



Erneuerung der Schulanlage Mühlematt, Belp

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

Bericht des Preisgerichts | Belp, den 15. November 2021

Impressum

Erneuerung der Schulanlage Mühlematt, Belp, Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

Veranstalter

Einwohnergemeinde Belp
Gartenstrasse 2
3123 Belp

Wettbewerbsbegleitung

Schär Buri Architekten BSA SIA
Ostermundigenstrasse 73
3006 Bern

Modellfotos

Christine Blaser
Sandrainstrasse 3
3007 Bern

Einleitung	4
Ausgangslage	4
Ziel des Projektwettbewerbs	5
Termine Projektwettbewerb	5
Bestimmungen zum Verfahren	6
Veranstalter	6
Verfahren	6
Verfahrensbegleitung und Vorprüfung	6
Preisgericht	6
Entschädigung	6
Beurteilung und Beurteilungskriterien	7
Teilnehmer	7
Wettbewerbsbeurteilung	8
Eingang der Unterlagen	8
Formelle Vorprüfung	8
Materielle Vorprüfung	8
Vertiefte materielle Vorprüfung	9
Beurteilung	10
Erster Wertungsrundgang	10
Zweiter Wertungsrundgang	10
Kontrollrundgang	10
Engere Wahl	10
Schlussrundgang	11
Rangierung und Preiszuteilung	11
Empfehlungen und Würdigung	12
Empfehlung des Preisgerichts	12
Würdigung der Arbeiten	12
Genehmigung des Berichts	13
Beurteilung und Dokumentation der Projekte	14

Einleitung

Ausgangslage

Das am Ausgang des Gürbetals liegende Dorf Belp verfügt über drei Schulstandorte: Dorf im Zentrum, Neumatt im Norden und Mühlematt im Süden. Seit der Eingemeindung der ehemaligen Gemeinde Belpberg per 1.1.2012 gibt es mit dem Schulhaus Belpberg zudem einen vierten, dezentralen Schulstandort. Auf dem Schulareal in der Mühlematt befindet sich nebst einer Primarschule auch das Oberstufenzentrum der Gemeinde Belp, wo Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I unterrichtet werden. Nebst sämtlichen Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I der Gemeinde Belp sind dies ebenfalls die Sekundarschülerinnen und -schüler der Gemeinden Toffen und Kaufdorf.

Die Gemeinde Belp hat eine Revision der Ortsplanung erarbeitet, die im September 2021 der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt und von dieser verworfen wurde. Dieser Planung lag eine Annahme für das Bevölkerungswachstum von rund 15% bis zum Jahr 2040 zugrunde. Die Schülerzahl entwickelt sich ungefähr proportional zur Bevölkerungszahl. Die Konsequenzen dieses Abstimmungsergebnisses sind zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichts noch unklar.

2018 wurde, vor dem Hintergrund des für die Revision der Ortsplanung angenommenen Wachstums, eine schulanlagenübergreifende Schulraumplanung für die Gemeinde Belp erarbeitet. Die total 3 Primarschulstandorte erlauben es, die Kinder aus dem Dorf flexibel zu verteilen, unter Wahrung eines möglichst kurzen und sicheren Schulwegs. Da gemäss den bevorstehenden Anpassungen der Zonenplanung sowie Annahmen der Abteilung Planung und Infrastruktur der Einwohnergemeinde Belp vor allem im Norden des Dorfs eine Neubautätigkeit stattfinden wird, ist auch das Bevölkerungswachstum primär in diesem Gebiet zu erwarten. Die dort befindliche Schulanlage Neumatt, welche in den letzten Jahren von einer auf zwei Reihen erweitert wurde, bedarf somit zu einem späteren Zeitpunkt einer weiteren Vergrösserung. Durch das Decken des Mehrbedarfs im Gebiet, in welchem dieser entsteht, verschieben sich die Einzugsgebiete der Schulhäuser möglichst wenig. Für die Schulanlage Mühlematt bedeutet dies, dass

weiterhin von zwei Reihen auszugehen ist.

Die Sekundarstufe I muss zur Aufnahme der zusätzlich geführten Reihen der Primarstufe grössere Kapazitäten bereithalten. Da bereits heute die geführten Reihen teilweise eine Schülerzahl im oberen Bereich der vorgegebenen Bandbreite aufweisen, muss deren Zahl mittelfristig erhöht werden. Nur so können natürlich vorkommende Schwankungen in der Schülerzahl von Jahrgang zu Jahrgang aufgefangen werden. Zusammen ergibt sich so ein Total von zusätzlich 2 Reihen resp. 6 Klassen, welchen in der Mühlematt Unterrichtsräume zur Verfügung gestellt werden müssen. Inwiefern diese Aussage nach Ablehnung der Ortsplanungsrevision revidiert werden muss, wird zu prüfen sein.

Zum durch das Bevölkerungswachstum ausgelösten Bedarf an zusätzlichen Flächen kommen weitere Faktoren hinzu. So sorgt beispielsweise die Einführung von zeitgemässen Unterrichtsformen für einen wesentlichen Mehrbedarf an Fläche pro Schüler resp. Klasse. Konkret geht es hier um die Umsetzung des Lehrplans 21. Bestandteil davon sind Unterrichtsmodelle mit einem reduzierten Anteil an Frontalunterricht und stattdessen alternativen Unterrichtsformen wie Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten. Dafür wird mehr Fläche benötigt als die heutigen Klassenzimmer bieten können. Für Gruppenarbeiten müssen die Schüler auf Räume in unmittelbarer Nähe zum Klassenzimmer ausweichen können. Idealerweise grenzen deshalb die Gruppenbereiche direkt an den entsprechenden Unterrichtsraum.

Im Jahr 2018 wurde in mehreren Gebäuden der Schulanlage Mühlematt der Schadstoff Naphthalin festgestellt. Dieser liess sich in verschiedenen Bauteilen im Innenbereich nachweisen. Die festgestellte Schadstoffbelastung hat dazu geführt, dass kurzfristig Luftreinigungsgeräte in den betroffenen Räumen installiert werden mussten. Damit wurde die Belastung auf ein für die Gesundheit der Nutzer unbedenkliches Mass gesenkt. Diese Massnahme konnte kurzfristig ergriffen werden und ist effektiv, stellt aber keine längerfristige Lösung des Problems dar.

Um die Möglichkeiten im Umgang mit der Schulanlage Mühlematt auszuloten und die heutigen Defizite zu identifizieren, wurde 2018 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Die Machbarkeitsstudie wurde nach dem Feststellen der Naphthalinbelastung vertieft, da sich dadurch die Prioritätensetzung der Einwohnergemeinde stark hin zur Schulanlage Mühlematt verschoben hatte. In der Vertiefungsstudie wurde die Behebung der in der Machbarkeitsstudie festgestellten Defizite in deren Gesamtheit und anhand eines detaillierteren Raumprogramms untersucht.

Eine zentrale Fragestellung war zudem, ob sich die Sanierung der Schulanlage mit der festgestellten Schadstoffbelastung finanziell lohnt oder ob die damit verbundene Eingriffstiefe einen Komplettneubau der gesamten Anlage rechtfertigt oder gar bedingt. Basierend auf den Erkenntnissen der Studie hat der Gemeinderat entschieden, der Gemeindeversammlung einen Kredit zur Durchführung eines Wettbewerbs mit Präqualifikation zu beantragen, mit dem Ziel die Schulanlage zu sanieren und zu erweitern.

Aufgrund der festgestellten Schadstoffbelastung wurde an der zwecks Kreditbeschluss abgehaltenen Gemeindeversammlung beantragt, die Schulanlage anstelle der vorgesehenen Sanierung und Erweiterung komplett zu ersetzen. Diesem Antrag mitsamt dem entsprechenden Kredit zur Durchführung des Verfahrens wurde zugestimmt, womit die Schulanlage komplett zu ersetzen ist. Ein Erhalt wurde ausgeschlossen. Stattdessen soll diese einmalige Gelegenheit als Chance begriffen werden, eine zukunftsweisende Schulanlage zu realisieren.

Dies bedeutet nun, dass die Gemeinde Belp einen Komplettersatz der Schulanlage Mühlematt plant. Die Turnhallen sind durch eine Dreifachsporthalle zu ersetzen und auf dem Gelände soll eine Nahwärmezentrale für das umliegende Quartier erstellt werden. Der Wirtschaftlichkeit des Entwurfs wird eine grosse Bedeutung beigemessen.

Ziel des Projektwettbewerbs

Das Schulareal Mühlematt soll für die nächsten Jahrzehnte ertüchtigt werden und die Voraussetzungen für einen pädagogisch hochstehenden

Unterricht erfüllen. Die Einwohnergemeinde Belp sucht eine möglichst flexible Schulanlage, die eine Vielzahl an Unterrichtsmodellen ermöglicht. So kann deren Tauglichkeit auch auf einen langen Zeithorizont hinaus sichergestellt werden. Um auch in Zukunft auf sich verändernde Bedürfnisse reagieren zu können, ist ein Baufeld für zukünftige Erweiterungen auszuweisen.

Die Einwohnergemeinde Belp misst der Nachhaltigkeit des Entwurfs in einem umfassenden Sinne (Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft) eine grosse Bedeutung bei. So soll die Schulanlage während ihrer Nutzungszeit umweltverträglich und kostengünstig betrieben und unterhalten werden können.

Aufgrund diverser anderer grösserer Investitionen in die Bildungsinfrastruktur der Einwohnergemeinde Belp ist diese gezwungen, ihre Mittel äusserst effizient einzusetzen und wird dementsprechend der Wirtschaftlichkeit des Projekts eine grosse Wichtigkeit beimessen. Diese war somit bereits bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge ein wichtiges Kriterium.

Termine Projektwettbewerb

Publikation	25. Januar 2021
Abgabe Bewerbung	19. Februar 2021
Entscheid Präqualifikation	3. März 2021
Bestätigung der Teilnahme	12. März 2021
Ausgabe Unterlagen	22. März 2021
Begehung	24. März 2021
Fragestellung	9. April 2021
Fragenbeantwortung	23. April 2021
Abgabe Pläne	27. August 2021
Abgabe Modell	10. September 2021
Ergebnis Jurierung	Oktober 2021
Vernissage	25. November 2021
Ausstellung	bis 8. Dezember 2021

Folgetermine (provisorisch):

Vorprojekt	2022
Bauprojekt	2023
Baubeginn	Anfang 2024

Bestimmungen zum Verfahren

Veranstalter

Einwohnergemeinde Belp
Gartenstrasse 2
3123 Belp

Verfahren

Die Einwohnergemeinde Belp hat den Projektwettbewerb im selektiven Verfahren gemäss GATT/WTO und den gesetzlichen Grundlagen über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Bern ausgeschrieben.

Der SIA hat die Konformität des Verfahrens mit der Ordnung SIA 142 bescheinigt.

Verfahrensbegleitung und Vorprüfung

Die Verfahrensbegleitung erfolgte durch das Büro

Schär Buri Architekten BSA SIA
Ostermundigenstrasse 73
3006 Bern

Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden stimmberechtigten und nicht stimmberechtigten Personen zusammen:

Sachpreisrichter

- Benjamin Marti, Gemeindepräsident Belp (Vorsitz)
- Adrian Kubli, Gemeinderat Belp, Departement Bildung und Kultur
- Michel Weber, Leiter Familie und Bildung der Einwohnergemeinde Belp
- Göri Clavuot, Leiter Planung und Infrastruktur der Einwohnergemeinde Belp
- Doris Zuckschwerdt, Vertreterin Lehrerschaft Primarschule Mühlematt (Ersatz)

Fachpreisrichter

- Caroline Fiechter, dipl. Architektin ETH BSA SIA, Zürich
- Lorenzo Giuliani, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Zürich
- Astrid Staufer, dipl. Architektin ETH BSA SIA, Zürich
- Marlis David, dipl. Ing. Landschaftsarchitektin FH BSLA, Solothurn
- Samuel Richner, dipl. Bauingenieur FH, Bern
- Fritz Schär, dipl. Architekt BSA SIA, Bern (Ersatz)

Experten mit beratender Stimme:

- Stefan Neuenschwander, Gemeinderat Belp, Departement Liegenschaften, Freizeit und Sport
- Zaklina Mitkova, Leiterin Liegenschaften der Einwohnergemeinde Belp
- Robert Schantroch, Bereichsleiter Wasser/Wärme Energie Belp AG
- Roman Weder, PBK AG, Kostenplaner
- Martin Gsteiger, Bauberater Berner Heimatschutz
- Marco Jakob, Lehrer und Berater
- Rebekka Schaller, Mitglied Komitee, Mitglied Liegenschafts-, Freizeit- und Sportkommission
- Ino Gillmann, Vertreter Lehrerschaft Sekundarstufe I Mühlematt
- Matthias Balmer, dipl. Arch. EPFL SIA, Vorprüfung

Entschädigung

Für die Preise, Entschädigungen und Ankäufe stand die Summe von CHF 240'000.- exkl. MwSt. zur Verfügung.

Beurteilung und Beurteilungskriterien

Gemäss Programm wurden die eingereichten Wettbewerbsbeiträge gemäss den nachfolgenden Kriterien beurteilt:

- städtebauliches Gesamtkonzept
- architektonisches Gesamtkonzept
- landschaftsarchitektonisches Gesamtkonzept
- Berücksichtigung der betrieblichen Anforderungen
- Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit

Teilnehmer

Mittels Präqualifikation wurden aus 74 Bewerbungen die nachfolgenden Teams zur Teilnahme am Projektwettbewerb ausgewählt (in alphabetischer Reihenfolge des federführenden Büros):

Adrian Streich Architekten AG, Zürich

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Synaxis AG Zürich, Zürich

Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG, Zürich

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich
WaltGalmarini AG, Zürich

ARGE Bünzli Courvoisier Architekten AG, Zürich mit b+p baurealisation ag, Zürich

Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich

BUR Architekten AG, Zürich

Mettler Landschaftsarchitektur AG, Gossau
EBP Schweiz AG, Zürich

Graber Pulver Architekten AG, Bern

Mavo GmbH, Zürich
Weber + Brönnimann Bauingenieure AG, Bern

Huber Waser Mühlebach, Architekten ETH SIA BSA, Luzern

Atelier Oriri Landschaftsarchitekten GmbH, Kehrsiten
blessess AG, dipl. Bauingenieure eth sia usic, Luzern

Johannes Saurer Architekt BSA, Thun

Xeros Landschaftsarchitektur GmbH, Bern
Bänziger Partner AG, Thun

Kast Kaeppli Architekten BSA SIA, Bern

Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Neon Deiss Architektinnen ETH BSA SIA, Zürich

Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich
Ulaga Weiss AG, Basel

ARGE PENZISBETTINI, Zürich mit Muoto, Paris

USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich
Dr. Neven Kostic GmbH, Zürich

Rolf Mühlethaler Architekt BSA SIA, Bern

Maurus Schifferli, Landschaftsarchitekt, Bern
PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun

Skop AG - Architektur & Städtebau, Zürich

bbz bern gmbh, Bern
Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Bern

Wettbewerbsbeurteilung

Eingang der Unterlagen

Bis zum 27. August 2021 (Poststempel) sind bei der Verfahrensbegleitung die Pläne und bis zum 10. September 2021 bei der Bauherrschaft die Modelle eingegangen. Es wurden 12 Projekte (je Modell und Pläne) eingereicht. Diese wurden in der Reihenfolge des Eingangs der Pläne wie folgt nummeriert:

- Projekt Nr. 1 **ZilpZalp**
- Projekt Nr. 2 **Himugüegeli**
- Projekt Nr. 3 **Sprösslinge**
- Projekt Nr. 4 **co-op**
- Projekt Nr. 5 **duetto**
- Projekt Nr. 6 **Bullerbü**
- Projekt Nr. 7 **Matte**
- Projekt Nr. 8 **Ensemble, c'est tout**
- Projekt Nr. 9 **Spick mi furt vo hie**
- Projekt Nr. 10 **Im Dorf**
- Projekt Nr. 11 **Pythagoras**
- Projekt Nr. 12 **Le Fil Rouge**

Formelle Vorprüfung

Die Abgaben wurden auf Vollständigkeit und das Einhalten der formellen Bestimmungen des Programms geprüft. Formell wurden sie korrekt und vollständig eingereicht:

- Die Abgabetermine wurden eingehalten.
- Die Abgabe erfolgte anonym, die Unterlagen waren zuordenbar.
- Die verlangten Inhalte waren im Wesentlichen auf den Plänen dargestellt, mit Ausnahme eines Situationsplans, dessen Massstab nicht korrekt war.

Das Preisgericht hat einstimmig beschlossen, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Materielle Vorprüfung

Die inhaltliche Vorprüfung wurde unter Mitarbeit der folgenden Personen vorgenommen:

- Göri Clavuot, Leiter Planung und Infrastruktur Gemeinde Belp
- Zaklina Mitkova, Leiterin Liegenschaften Gemeinde Belp
- Robert Schantroch, Bereichsleiter Wasser/Wärme Energie Belp AG
- André Müller, Bereichsleiter Elektrizität Energie Belp AG
- Roman Weder, PBK AG, Kostengrobschätzung
- Patrick Rieder, PBK AG, Kostengrobschätzung
- David Gafner, Wälchli Architekten Partner AG, eidg. dipl. Brandschutzfachmann
- Andreas Wenger, Wälchli Architekten Partner AG, eidg. dipl. Brandschutzexperte

Die eingereichten Projekte wurden zwischen dem 1. und 17. September 2021 inhaltlich auf das Einhalten der wichtigsten Bedingungen des Programms, gesetzlicher Bestimmungen und anderer Rahmenbedingungen überprüft. Es wurden folgende gröbere Verstösse festgestellt:

- Diverse Projekte verletzen den Strassen- und Gewässerabstand mit unterirdischen Bauteilen. Das Unterschreiten von Gewässer- und Strassenabstand von Gemeindestrassen müsste in der weiteren Bearbeitung situativ geprüft werden und ist möglicherweise als Ausnahme bewilligungsfähig. Schwieriger wird das Unterschreiten des Abstands zur Kantonsstrasse beurteilt. Das Projekt mit unterschrittenem Strassenabstand zur Kantonsstrasse ist in diesem Punkt jedoch ohne Weiteres korrigierbar. **Nr. 5**

- Zwei Entwürfe verstossen mit dem vorgeschlagenen Verzicht auf eine mechanische Lüftung bewusst gegen die Vorgabe, die Bauten nach Minergie-eco A oder P zertifizieren zu können.

Nr. 2 & 5

- Der Kindergarten kann in mehreren Fällen nicht wie verlangt zeitlich unabhängig realisiert werden. Viele der Entwürfe, die dies sicherstellen können, platzieren ihn auf der Parzelle 203, was mit grosser Wahrscheinlichkeit zu baurechtlichen Schwierigkeiten führt, da die Grenz-, Gewässer- oder Strassenabstände nicht vollumfänglich eingehalten werden können. **Nr. 2, 3, 4, 5, 6 & 9**

- Ein Projekt belässt einzelne Gebäudeteile, geht also nicht von einem vollständigen Ersatz aus. Sollte dieser erforderlich sein, könnte das Projekt ohne wesentliche Änderungen trotzdem realisiert werden. **Nr. 12**

Diese Erkenntnisse wurden in einem schriftlichen Bericht zuhanden des Preisgerichts festgehalten und diesem anlässlich der Jurierung erläutert.

Das Preisgericht hat einstimmig beschlossen, sämtliche Projekte zur Preiserteilung zuzulassen, da sich durch das Abweichen von den gesetzten Rahmenbedingungen kein Projekt wesentliche Vorteile in der Wettbewerbsbearbeitung verschafft hat.

Vertiefte materielle Vorprüfung

Die fünf nach dem ersten und zweiten Wertungsrundgang verbleibenden Projekte wurden zwischen dem 23. September und dem 19. Oktober 2021 einer vertieften Vorprüfung unterzogen. Diese erstreckte sich auf die Punkte Baurecht, Brandschutz, Wärmezentrale und Trafostation, Wirtschaftlichkeit, Raumprogramm sowie Betrieb und Unterhalt.

Dabei wurde Folgendes festgestellt bzw. bestätigt:

- Der vorgeschlagene Kindergarten bedingt teilweise mehrere Ausnahmegewilligungen (Strassen-, Gewässer und Grenzeabstand). **Nr. 3, 4 & 9**

- Die Veloabstellplätze sind aus Sicht der Verkehrssicherheit teilweise ungünstig angeordnet (Ausfahrt auf Kantonsstrasse). **Nr. 3, 9, 10 & 12**

- Die Vorgaben des Brandschutzes sind in zum Teil wichtigen Punkten nicht eingehalten. Insbesondere im Projekt Nr. 4 gibt es Flucht- und Rettungswege, die nicht an die Fassade führen, die maximal zulässigen Distanzen sowie zu durchquerende Räume bis in den Fluchtweg sind teilweise überschritten. Zudem wird die maximale Brandabschnittsfläche überschritten. In anderen Projekten müssten ebenfalls Anpassungen vorgenommen werden, damit diese realisiert werden könnten. Diese wären aber alle umsetzbar. **Nr. 4, 9 & 10**

- Die Positionierung der Wärmezentrale ist teilweise nahe an Wohnhäusern. Aufgrund der Emissionen kann dies problematisch sein. Zudem sind die Wärmespeicher zum Teil noch nicht sinnvoll proportioniert. Die Realisierung der Heizzentrale bedingt teilweise Provisorien. **Nr. 3, 4, 9, 10 & 12**

- Die neue Trafostation kommt teilweise weit ausserhalb des Lastschwerpunkts zu liegen, in einzelnen Fällen gar in unmittelbarer Nähe zur Trafostation Gürbeweg. **Nr. 9 & 10**

- Die Prüfung der Wirtschaftlichkeit hat gezeigt, dass vier der fünf Projekte relativ nahe beieinanderliegen, sowohl was die ermittelten Kennwerte als auch die Gesamtflächen und -volumen angeht. Das Projekt Nr. 10 weist massiv mehr Geschossfläche aus und bedingt ein grösseres Provisorium. Dies führt in der Summe zu unverhältnismässig hohen Realisierungskosten im Quervergleich.

- Das Raumprogramm und die ausgewiesenen Flächen sind mit unbedeutenden Ausnahmen korrekt wiedergegeben. Die betrieblichen Anforderungen sind mehrheitlich erfüllt.

Diese Erkenntnisse wurden wiederum in einem schriftlichen Bericht festgehalten und dem Preisgericht erläutert.

Beurteilung

Die Beurteilung der Projekte erfolgte am 22. September 2021 und 20. Oktober 2021 gemäss den vorgenannten Beurteilungskriterien.

An beiden Tagen war das Preisgericht vollständig anwesend und somit beschlussfähig.

Alle Mitglieder des Preisgerichts hatten, im Rahmen einer individuellen Besichtigung der Beiträge vor Beginn der Veranstaltung, am ersten Jurytag die Möglichkeit, sich einen Überblick über die Eingaben zu verschaffen.

Alle Mitglieder des Preisgerichts haben die Schulanlage in Zusammenhang mit dem Wettbewerbsverfahren besucht oder sind Ortskundig.

Erster Wertungsrundgang

In diesem Rundgang wurden die 12 Projekte bezüglich den Hauptkriterien Städtebau, Architektur und Aussenraum untersucht.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, die folgenden vier Projekte wegen Mängeln in einem oder mehreren Beurteilungskriterien auszuschneiden:

Projekt Nr. 1 **ZilpZalp**

Projekt Nr. 5 **duetto**

Projekt Nr. 7 **Matte**

Projekt Nr. 11 **Pythagoras**

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Rundgang wurden die verbliebenen acht Projekte im Plenum einer vertieften Beurteilung hinsichtlich der Anforderungen an Funktion und Betrieb sowie die äussere und innere Erschliessung unterzogen und gegeneinander abgewogen. Dabei beschloss das Preisgericht einstimmig, die folgenden drei Projekte, trotz Quali-

täten in einzelnen Teilbereichen, nach dem zweiten Wertungsrundgang nicht weiter zu prüfen:

Projekt Nr. 2 **Himugüegeli**

Projekt Nr. 6 **Bullerbü**

Projekt Nr. 8 **Ensemble, c'est tout**

Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang wurden die Projekte einer nochmaligen Durchsicht unterzogen und die bisherigen Entscheide des Preisgerichts kritisch hinterfragt. Dabei wurde kein Rückkommensantrag auf getroffene Entscheide gestellt.

Engere Wahl

Der zweite Beurteilungstag startete mit dem Vorstellen der Resultate der vertieften Vorprüfung und der zwischenzeitlich durch die Fachmitglieder des Beurteilungsgremiums verfassten Projektbeschriebe der Projekte in der engeren Wahl. Es wurden keine Rückkommensanträge gestellt. Für die Beurteilung am zweiten Tag verbleiben somit die folgenden fünf Projekte:

Projekt Nr. 3 **Sprösslinge**

Projekt Nr. 4 **co-op**

Projekt Nr. 9 **Spick mi furt vo hie**

Projekt Nr. 10 **Im Dorf**

Projekt Nr. 12 **Le Fil Rouge**

Das Beurteilungsgremium hat sich am zweiten Beurteilungstag schwer gewichtig mit den Themen Architektur & Ortsbau, Eignung der Schulanlage für zeitgemässe Unterrichtsmethoden & Flexibilität, Angemessenheit der Projekte für die grosse Spannweite an Altersklassen, Identität der Anlage, Realisierbarkeit & Provisorien sowie Wirtschaftlichkeit befasst.

Schlussrundgang

Im Schlussrundgang wurde unter Berücksichtigung der genannten Beurteilungskriterien eine Rangfolge festgelegt. Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft einstimmig aufgrund der Diskussion und einer intensiven Abwägung diverser Aspekte das

Projekt Nr. 12 **Le Fil Rouge**

zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Rangierung und Preiszuteilung

Das Preisgericht hat einstimmig die folgende Rangierung vorgenommen. Allen zwölf Projektverfassern wird zusätzlich eine fixe Entschädigung von CHF 8'000 zugesprochen.

Nr. 12	Le Fil Rouge	CHF 50'000
Nr. 4	co-op	CHF 40'000
Nr. 3	Sprösslinge	CHF 25'000
Nr. 9	Spick mi furt vo hie	CHF 20'000
Nr. 10	Im Dorf	CHF 9'000

Empfehlungen und Würdigung

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht beschliesst einstimmig der Bauherrschaft zu empfehlen, die Verfasser des Projekts Nr. 12 *Le Fil Rouge* mit der Weiterbearbeitung ihres Entwurfs zu beauftragen.

Die Projektverfasser müssen sich im Rahmen der Weiterbearbeitung vertieft mit den im Projektbeschrieb kritisierten Aspekten auseinandersetzen.

Dies betrifft insbesondere:

- Die Lebensdauer der Primärstruktur der für eine Weiternutzung vorgesehenen Gurnigeltturnhalle ist bekanntermassen beschränkt. Es ist zu prüfen, ob diese erhalten werden kann oder ohnehin ersetzt werden muss.
- Der Bereich mit Flachdach des Primarschulhauses ist zu prüfen.
- Der Bereich rund um das Ende der Laufbahn am Parzellenrand ist zu präzisieren.
- Die Verteilung der Nebenräume auf den Geschossen (insbesondere Sanitärzellen) ist zu verbessern.
- Die Verteilung der Velo-Abstellplätze auf dem Areal ist zu prüfen.

Allen Projektteams gebührt ein grosser Dank für ihre wertvollen Beiträge und für ihre intensive Auseinandersetzung mit der komplexen, nicht alltäglichen Aufgabenstellung.

Würdigung der Arbeiten

Der Ersatzneubau einer kompletten Schulanlage dieser Grösse bietet die Chance, sich grundsätzliche Fragen zur Identität und den Unterrichtsmethoden einer zeitgemässen Schule zu stellen. Die breite Spanne an verfolgten Lösungsansätzen hat es dem Preisgericht ermöglicht, die Essenz der Aufgabe unter Berücksichtigung der zahlreichen Rahmenbedingungen zu erkennen und die dem Ort und der Aufgabe angemessenste Lösung zu identifizieren.

Die gewählte Lösung basiert auf einem robusten Konzept, das auf einem sensiblen Umgang mit dem Ort und einer sorgfältigen Analyse der heutigen Qualitäten beruht. Die Verzahnung mit den umliegenden Landschafts- und Siedlungsstrukturen zeichnet das Projekt aus. Ausserdem ist es aufgrund seiner Flexibilität in der Lage, den betrieblichen Anforderungen in der geforderten Art und Weise Rechnung zu tragen.

Genehmigung des Berichts

Das Preisgericht hat den vorliegenden Bericht genehmigt.

Belp, den 15. November 2021

Nat:

Benjamin Marti, Vorsitz

Adrian Kubli

Michel Weber

Göri Clavuot

Doris Zuckschwerdt (Ersatz)

Caroline Fiechter

Lorenzo Giuliani

Astrid Staufer

Marlis David

Samuel Richner

Fritz Schär (Ersatz)

12 **Le Fil Rouge**

1. Rang

Architektur (Federführung)**Neon Deiss Dipl. Architektinnen ETH BSA SIA, Zürich**

Barbara Wiskemann, Michèle Mambourg, Nicole Jan Roost, Roberto Ruggiero, Janina Zollinger, Finn Steinmetz

Landschaftsarchitektur**Hoffmann + Müller Landschaftsarchitektur, Zürich**

Andreas Hoffmann, Silke Beranek

Bauingenieurwesen**Ulaga Weiss AG, Basel**

Tomaz Ulaga, Jakob Engel

Kreislaufwirtschaft**Zirkular GmbH, Basel**

Andreas Oefner

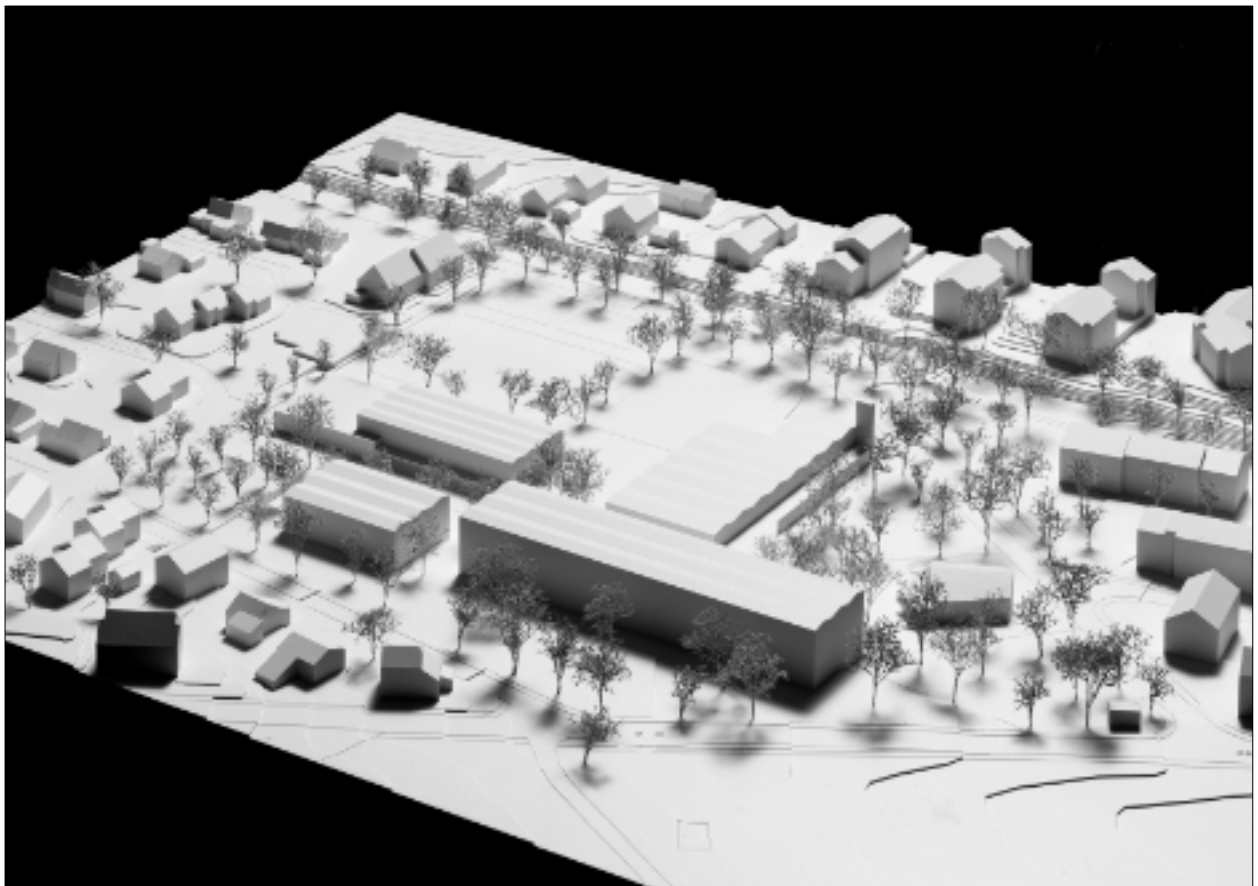
Beschrieb

Die Verfassenden schlagen ein anregendes und sehr vielschichtiges Projekt vor, das auf allen Massstabsebenen auch Aspekte der Nachhaltigkeit zum Thema macht. Als ortsbauliches Konzept wird ein Ensemble mit drei Neubauten vorgeschlagen, welche im bestehenden Kontext auf sensible Weise entlang einer Wegachse angeordnet werden. Diese verläuft parallel zur Gürbe, zum östlichen Hang und mitten durch das Areal. Indem die Gebäude auf entspannte Weise in einem orthogonalen System zueinanderstehen, erzeugen sie zur Areagrenze hin verschiedene Freiräume mit differenzierten Nutzungen und Bedeutungen. Zugleich entsteht ein attraktives Wegenetz mit hoher Durchlässigkeit und gut gestalteten Übergängen zu der angrenzenden Umgebung. Nicht zuletzt erlaubt das Projekt eine einfache Etappierung.

Die Möglichkeit des Erhalts von punktuellen Teilen der Anlage – etwa Aula und Turnhalle –, aber auch der Wiederverwendung von Bauteilen, wird von der Jury angesichts der aktuellen Entwicklungen im Bauwesen und der ökonomischen Herausforderungen der Gemeinde als interessant und prüfenswert eingestuft. Die grosse Robustheit des ortsbaulichen Konzeptes lässt dafür eine hohe Flexibilität betreffend Erhalt oder Ersatz zu und ermöglicht so einen grossen Spielraum im Laufe der Planung. Insgesamt wird die Geschichte des Areals auf anregende Weise weitergeschrieben und in eine sehr

differenzierte, den heutigen Anforderungen entsprechenden Schulanlage übergeführt. Für die Erweiterungsmöglichkeit werden für ein Cluster die Dachterrasse der Oberstufe oder für mehrere Cluster der Ersatz der Turnhalle vorgeschlagen.

Zentrales Element der Freiraumgestaltung ist die bestehende 100m-Laufbahn, die als ‚fil rouge‘ und Rückgrat des Areals verstanden wird und identitätsstiftend die bestehenden Zeitzeugen und neuen Bauten verbindet. Den Auftakt zur Anlage bildet der öffentliche Schulhausplatz um die bestehende Aula, der in die Achse zwischen den folgenden Schulbauten überführt. Durch die klare Anordnung der Gebäude entstehen spannende, verschieden nutzbare Frei- und Zwischenräume, Plätze und Gärten. Grosser Wert wird auf die Vernetzung mit dem Dorf und dem Gürberaum gelegt. So ist das Areal allseitig erreichbar und wird mit zusätzlichen Zugängen zur Gürbe gestärkt. Die Anordnung der Auto- und Veloabstellplätze unterliegt auch diesem Prinzip, wird aber hauptsächlich auf der Ostseite entlang des Gurnigelwegs kompakt geleistet. Für die Autos mag dies sinnvoll sein, für die Velos müsste das Prinzip nochmals überprüft werden. Auch der noch sehr abrupte Abschluss des ‚fil rouge‘ im Übergang zur angrenzenden Wohnüberbauung ist überdenkenswert. Insgesamt besticht das Freiraumkonzept aber durch eine geschickte Anordnung unterschiedlich nutzbarer Räume, den inno-



vativen Einsatz von Materialien und den hohen Anteil an biodiversen Grünflächen und artenreichen Bäumen. Die Bodenbeläge und Baumdächer weben die unterschiedlichen Räume mit vielfältigen Nutzungen und gut differenziertem Öffentlichkeitsgrad sowohl für die Schule wie für das ganze Dorf. Das Konzept erhöht die Biodiversität und verspricht eine gute Entwicklung und Anpassung an die Klimaveränderungen. Der Einsatz der bestehenden 100m-Laufbahn als zentrales, prägendes Element des Freiraums ist überraschend und mit dem Einsatz der anderen bestehenden Zeitzeugen bestechend.

Die drei Neubauten sind jeweils einer klaren Nutzung zugeordnet, weisen aber ein analoges, systematisches Tragwerk in Holzbauweise auf, was eine grosse Flexibilität erzeugt. Durch die gemeinsame Konstruktion entsteht ein architektonischer Dialog zwischen den Teilen; zugleich werden die Bauten typologisch sorgfältig differenziert und gestaltet. Der Sporthallenbau antwortet mit dem Hauptzugang und dem Foyer in schöner Weise auf den nördlichen Schulhausplatz und die davorliegende Aula. Durch das eingeschossige Versenken der Halle ins Erdreich können die dazu nötigen Nebenräume und der Kesselraum sinnvoll integriert werden.

Die Unterrichtsbauten der Primar- und Oberstufe ihrerseits antworten im Erdgeschoss mit zweiseitigen Zugängen, durchgehenden Eingangshallen und angrenzenden Treppenhäusern angemessen auf die innere Wegachse und die nach Aussen angrenzenden Freiräume. Ansonsten werden in den Erdgeschossen grundsätzlich Spezialräume vorgeschlagen. In den Obergeschossen der Oberstufe erlaubt die Gliederung durch die Treppenhäuser eine gute Clusterbildung und eine sinnvolle Anordnung der Klassen- und Gruppenräume, aber auch der zentralen Lernlandschaft. Im Obergeschoss der Primarstufe werden die Gruppenräume zwischen den Klassenräumen angeordnet und über Oberlichter attraktiv belichtet. Diese Organisationen der Unterrichtsgeschosse erfüllen mehrheitlich die im Programm gestellten Anforderungen. Dank der Flexibilität der Primärstruktur besteht aber auch Spielraum für weitere räumliche Anpassungen. Als ebenso attraktiv und prüfenswert wird die Umnutzung der Turnhalle mit der Einlagerung der Räume der Tagesbetreuung und des Kindergartens einge-

stuft. Hingegen erscheint die durch die Stufung des Baukörpers entstehende Terrasse am Kopfende der Primarstufe noch zufällig und eher bedeutungslos.

Die klare und ruhige Tragstruktur aus Holzstützen und Holzbindern wird zum Thema des architektonischen Ausdrucks. Als vertikale Gliederung rhythmisiert und prägt sie die Neubauten und wird je nach gewünschtem Öffnungsgrad durch verschiedene Fensterformate oder geschlossene Füllungen in Holzelementbauweise ergänzt. Die Robustheit der Struktur lässt auch in diesem Massstab eine grosse Planungsflexibilität im Umgang mit wiederverwendbaren Materialien zu, welche im Laufe des Prozesses präzisiert werden kann. Für die Verkleidung der horizontalen Brüstungen etwa wird die Wiederverwendung der Eternitschindeln aus den 80er-Jahren vorgeschlagen; auf raffinierte Weise gelingt es, das vorhandene Material in einen neuen, erfrischenden Ausdruck überzuführen. Im Zusammenspiel vertikaler und horizontaler Gliederungselemente, aber auch unterstützt durch eine feine farbliche Unterscheidung, entsteht ein differenzierter und eigenständiger architektonischer Ausdruck.

Zusammenfassend überzeugt das Projekt durch seine ausserordentlich sorgfältige Bearbeitung auf allen Ebenen. Die Verfassenden führen nicht nur die vielfältigen Aspekte des Entwurfs schlüssig zu einer neuen Einheit zusammen; es gelingt ihnen auch, überzeugende und zukunftsweisende Vorschläge zur Nachhaltigkeit in eine entspannte und identitätsstiftende Architektur zu übersetzen. Dank der differenzierten Auseinandersetzung mit Ort und Bestand entsteht eine eigenständige, charaktervolle und flexible Schulanlage mit attraktiven Bauten und hochstehenden Freiräumen, die angesichts der wirtschaftlichen Herausforderungen in der Gemeinde auch die erforderliche Robustheit und Planungsflexibilität ausweisen.

LE FIL ROUGE

PROJET D'AMÉNAGEMENT D'UN QUARTIER D'HABITAT SOCIAL



Rendu architectural du projet d'aménagement d'un quartier d'habitat social, montrant une architecture moderne avec une façade en verre et une promenade couverte, intégrée à un environnement verdoyant avec arbres et espaces publics.



Carte aérienne du quartier d'habitat social, illustrant la situation géographique du projet par rapport aux infrastructures existantes et aux zones d'habitat.

Le Fil Rouge

Le Fil Rouge est un projet d'aménagement d'un quartier d'habitat social, conçu par l'architecte [Nom de l'architecte]. Le projet se compose d'un ensemble de bâtiments résidentiels, d'un espace public couvert et d'un espace vert.

Le projet est situé dans le quartier de [Nom du quartier], à Genève. Le quartier est caractérisé par une architecture moderne et une intégration avec l'environnement urbain.

Le projet est conçu pour répondre aux besoins d'un quartier d'habitat social, en offrant des logements abordables, des espaces publics de qualité et un environnement urbain agréable.

Le projet est en phase de réalisation et sera achevé en [Année].



Carte aérienne du quartier d'habitat social, illustrant la situation géographique du projet par rapport aux infrastructures existantes et aux zones d'habitat.

Le Fil Rouge

Le Fil Rouge est un projet d'aménagement d'un quartier d'habitat social, conçu par l'architecte [Nom de l'architecte]. Le projet se compose d'un ensemble de bâtiments résidentiels, d'un espace public couvert et d'un espace vert.

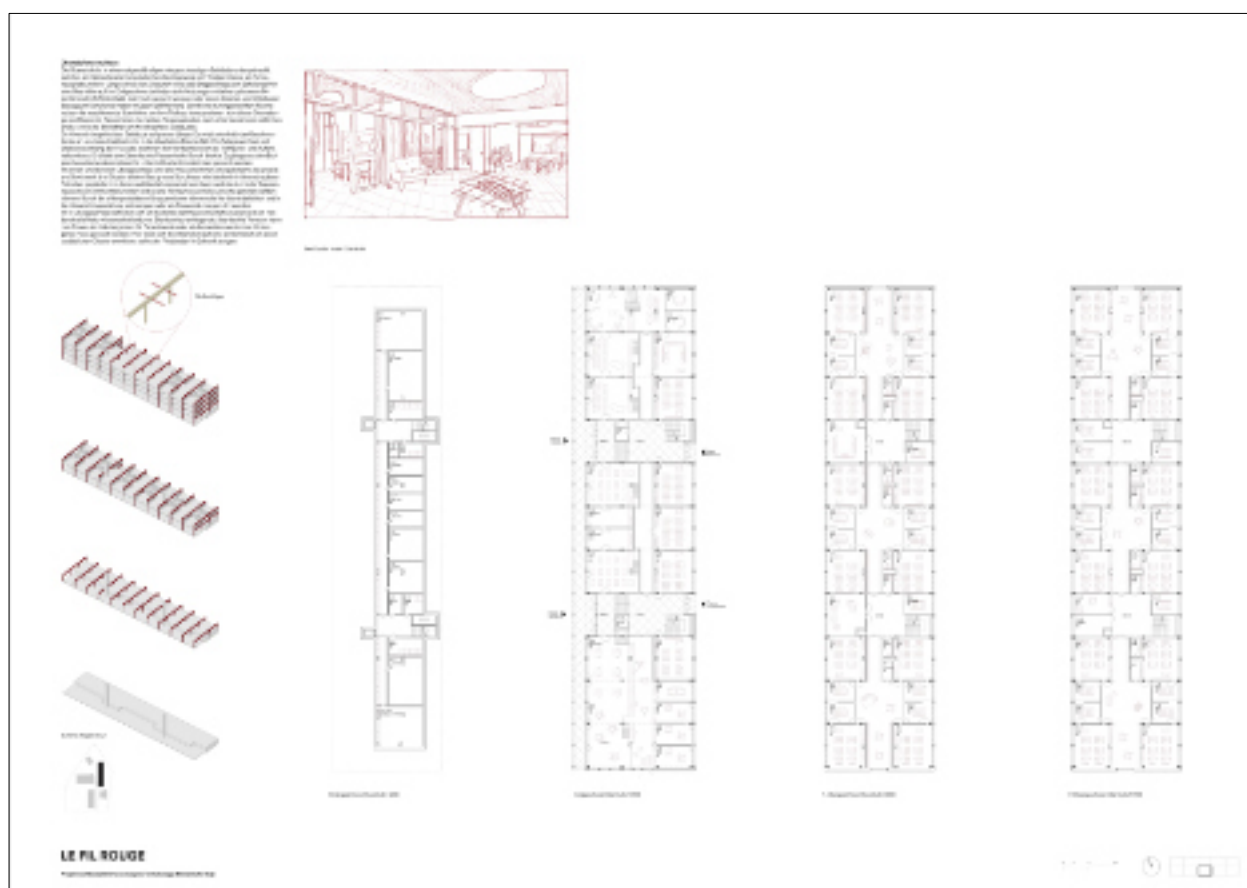
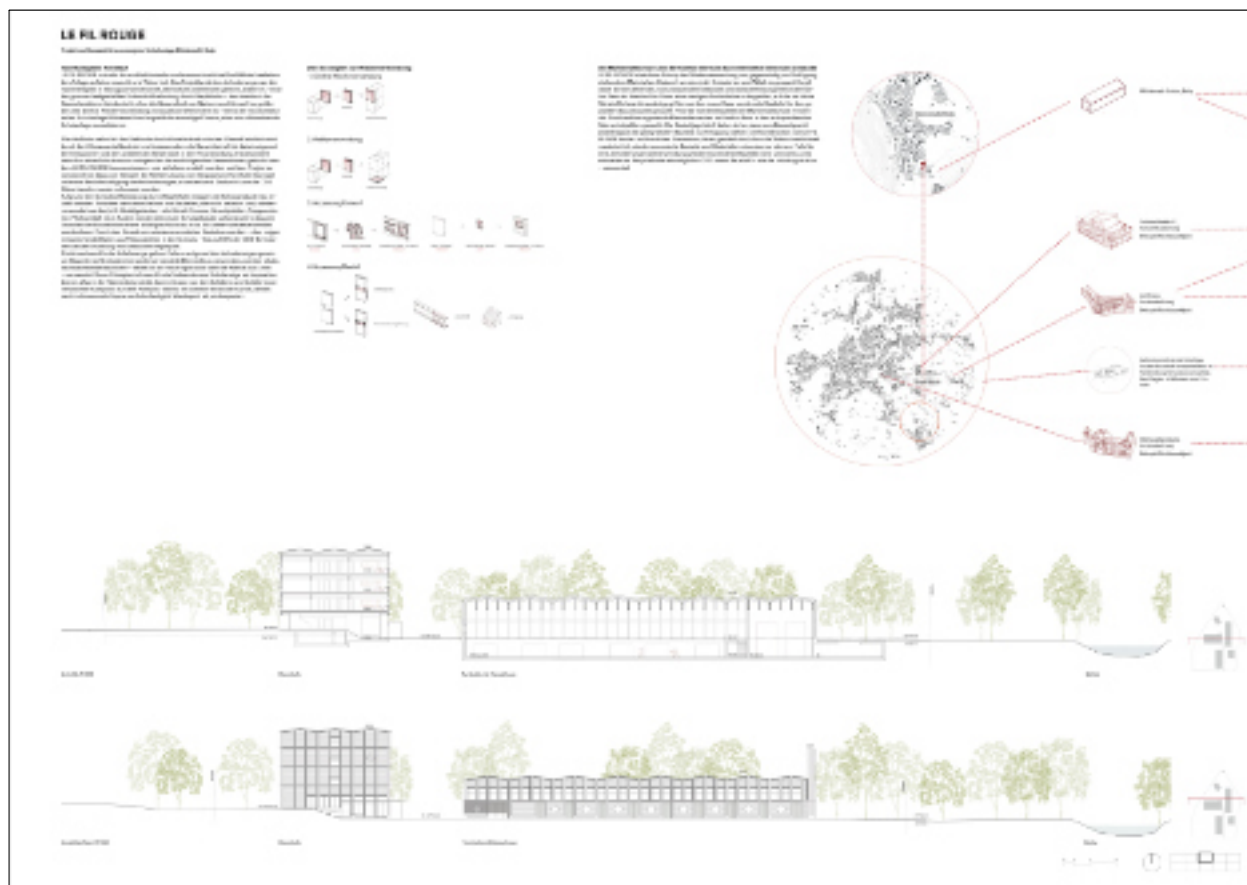
Le projet est situé dans le quartier de [Nom du quartier], à Genève. Le quartier est caractérisé par une architecture moderne et une intégration avec l'environnement urbain.

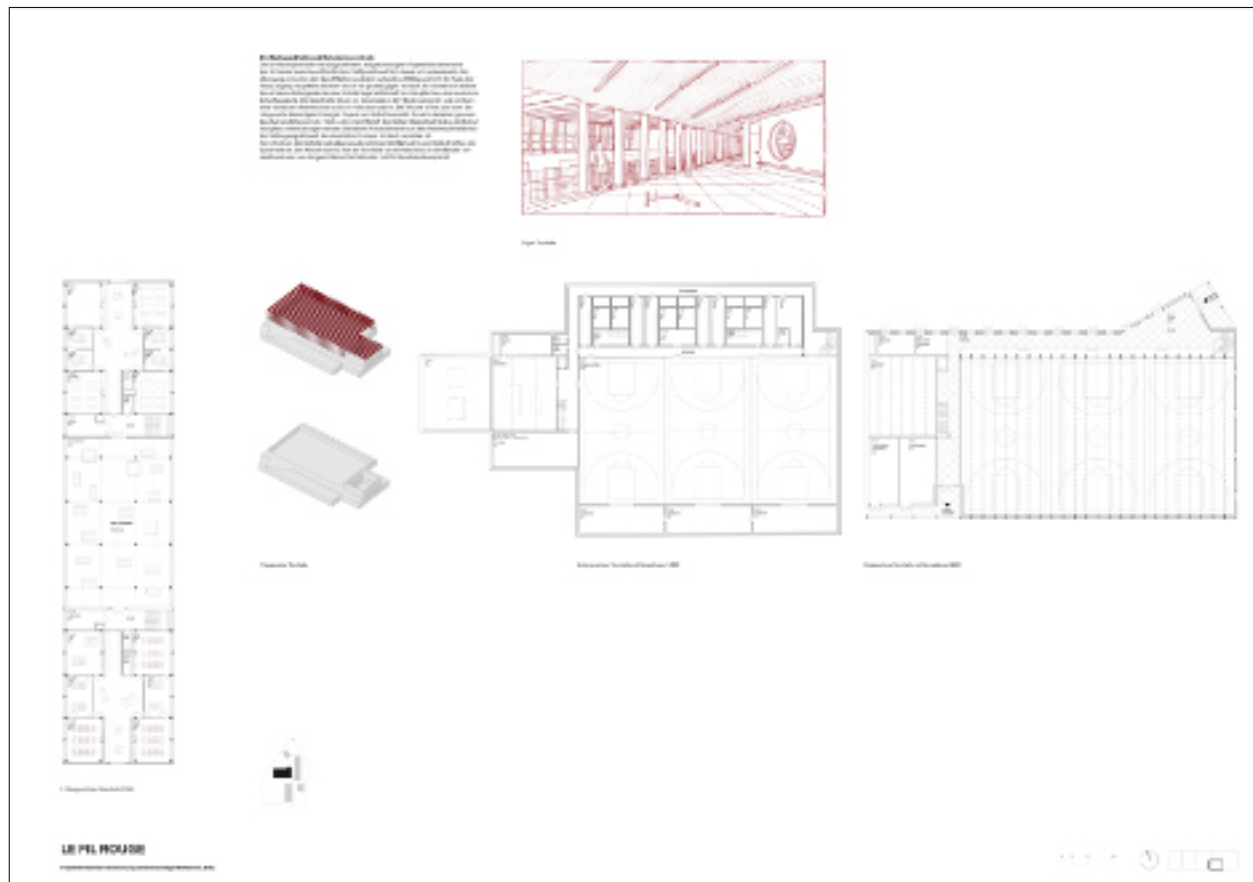
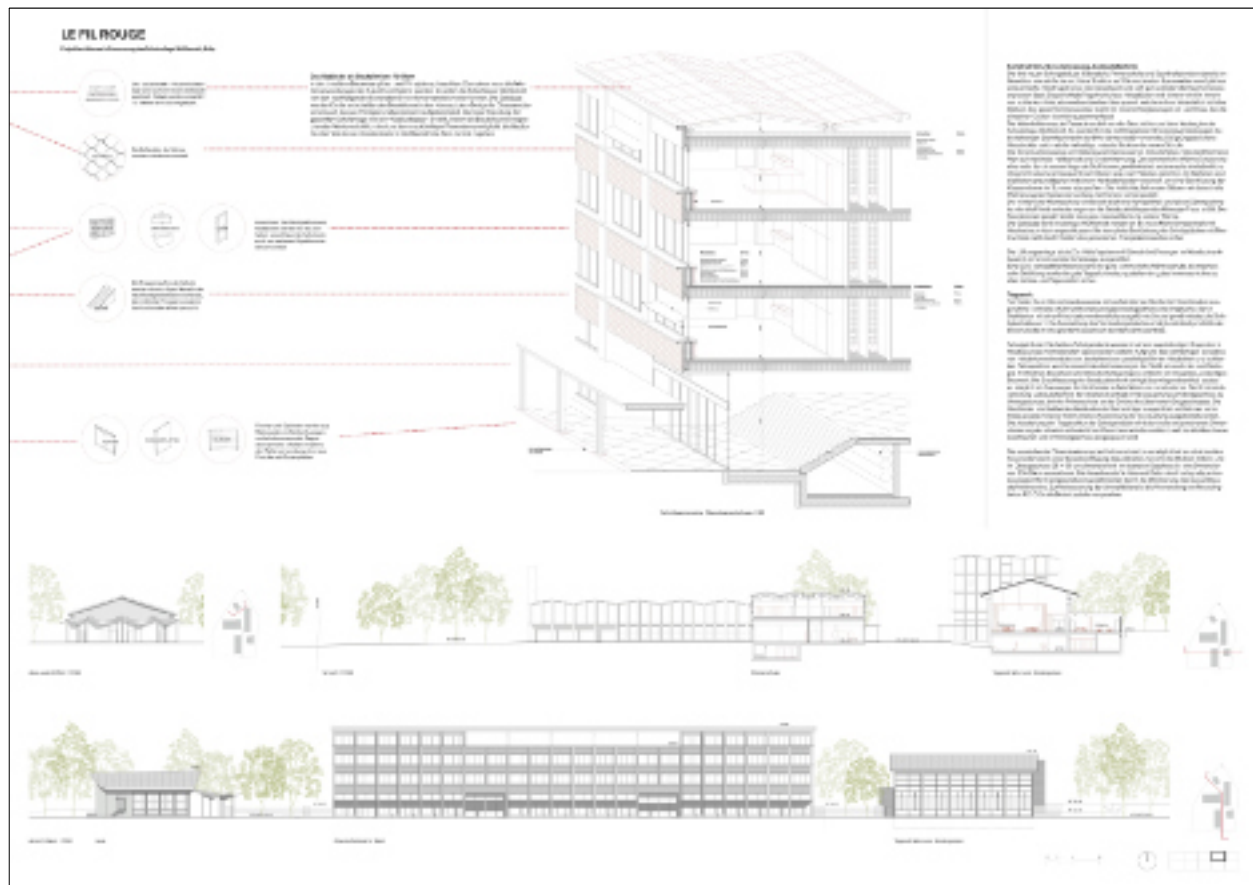
Le projet est conçu pour répondre aux besoins d'un quartier d'habitat social, en offrant des logements abordables, des espaces publics de qualité et un environnement urbain agréable.

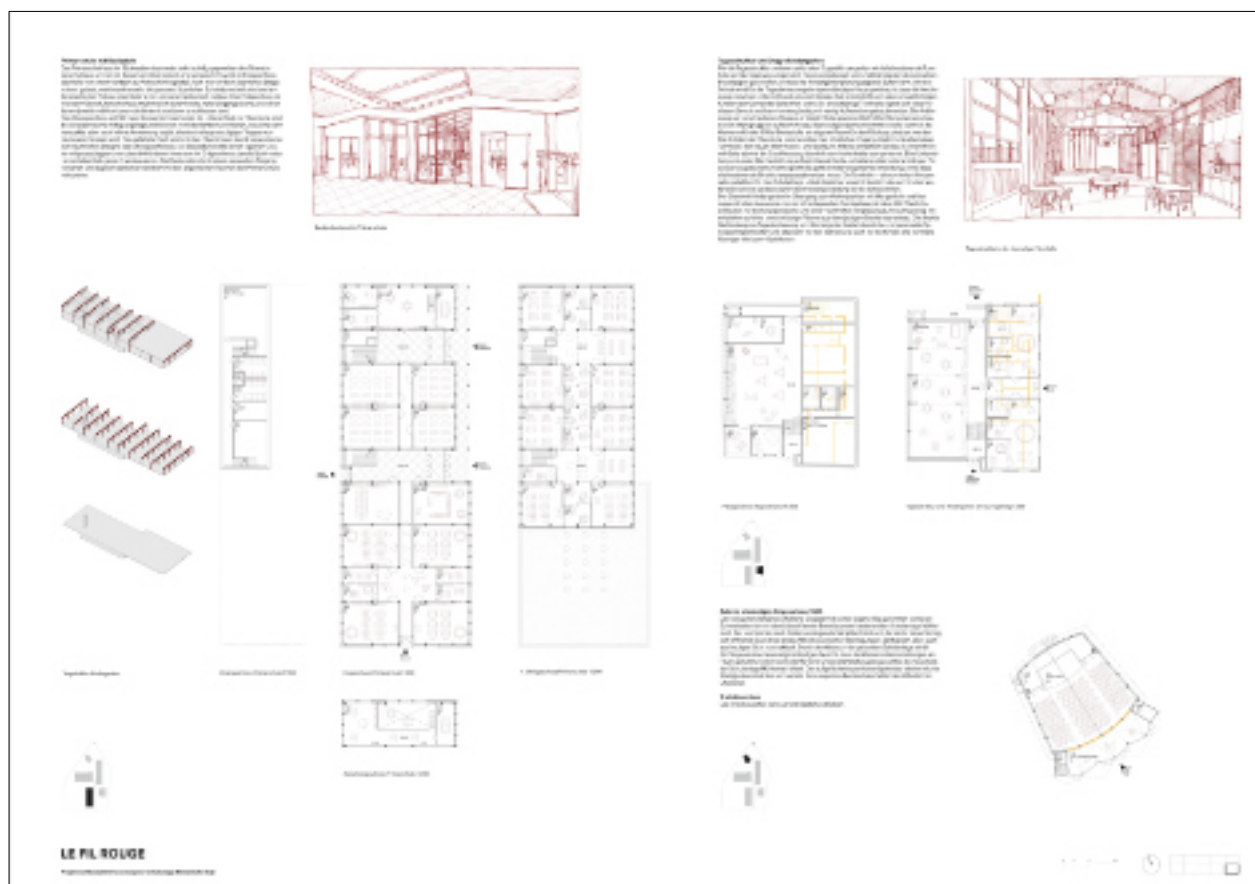
Le projet est en phase de réalisation et sera achevé en [Année].

[illegible]









4

co-op

2. Rang

Architektur (Federführung)**Rolf Mühlethaler Architekt BSA SIA, Bern**

Rolf Mühlethaler, Alain Walther, Florian Baumgartner, Michael Jäggi, Sandra Stein, Matthias Schilling, Damian Mermod

Landschaftsarchitektur**Maurus Schifferli, Landschaftsarchitekt, Bern**

Maurus Schifferli, Melina Kistani, Tisya Syndriani

Bauingenieurwesen**PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun**

Marcel Zahnd

Brandschutzplanung**PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun**

Marcel Zahnd

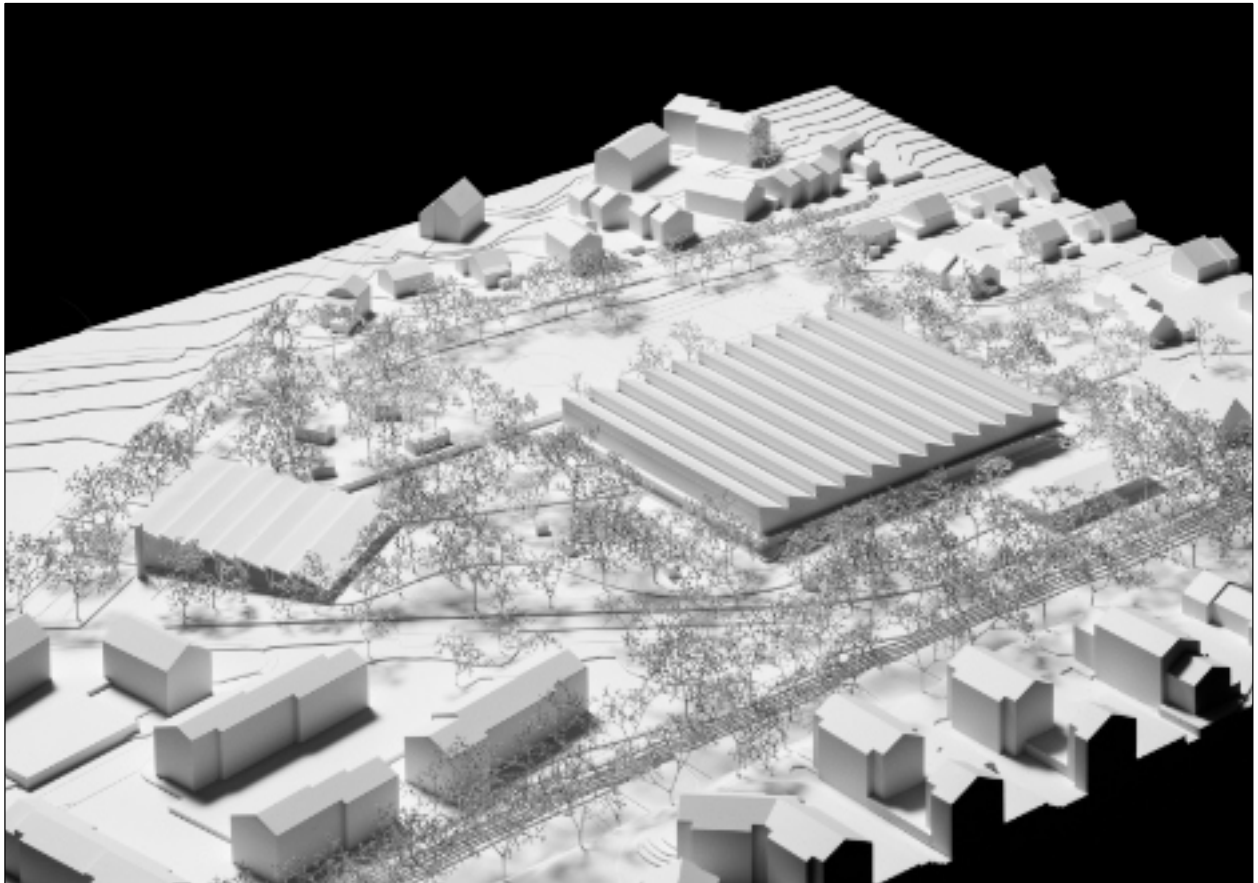
Beschrieb

Die Erlangung von Variabilität und Flexibilität in guten Raumstrukturen ist das Ziel dieses Entwurfs. Seine Architektur wird konsequent als ein „Struktur-Gerüst mit sehr weitgehenden Freiheiten des Gebrauchs“ entwickelt, bei dem das gemeinsame Aneignen und das kooperative Entwickeln im Zentrum stehen. Das Prinzip der Begegnung auf Augenhöhe widerspiegelt sich bereits in der gewählten Typologie einer zweigeschossigen Anlage, die sich - auf dem heutigen Spielfeld – selbstbewusst in den Kontext integriert. Ihre Zentrierung schafft qualitätsvollen Umraum an der Schnittstelle zur kleinstmässigen Nachbarschaft, die bewegte Silhouette verführerische Identität. Besonders wird die vermittelnde Wirkung von kleineren Bauten zum Umfeld geschätzt: die grosszügige Veloeinstellhalle, die mit dem Hauptbau einen qualitätsvollen, offenen Ankunftsraum formt, oder der strassenseitige Musikpavillon zum Bach, der Angebote für eine erweiterte Öffentlichkeit schafft. Unterschiedliche Arealzugänge erzeugen Durchlässigkeit und Vernetzung.

Konsequent wird der Freiraum als zusammenhängende, räumlich komponierte Parklandschaft ausformuliert, in die Neubauten und Anlagen als Solitäre integriert sind. Ein feingliedriges Wegenetz spannt sich über diesen Parkraum mit einem grossen Baumbestand und ökologisch wertvollen Grünflächen. Die schulisch nutzbaren Freiräume

sind als Schulgärten direkt am Hauptgebäude angeordnet. Einzelne Nutzflächen, etwa die Kugelstossanlage beim poetischen Musikpavillon oder das Beachvolleyballfeld beim Eingangshof überraschen und irritieren gleichzeitig. Die starke Streuung der Sportanlagen scheint für den Schulsport mit den engen Zeitfenstern und der gewünschten Überschaubarkeit ungeeignet. Insgesamt stützt das Freiraumkonzept den Gedanken der neuen flexiblen Lernlandschaft aber auf erfrischende Weise.

Dem Konzept der wandlungsfähigen Schule läuft die Etappierungsstrategie mit der Setzung eines – den fließenden Umraum zudem stark schliessenden Separatvolumens – entgegen. Im Innern wird das Thema des sich wandelnden Zwischenzustands aber auf schlüssige Weise umgesetzt: Das „flache und hierarchielose Ebenenkonzept“ wird auf den zwei Geschossen gekonnt durchgespielt und mit jeweils eigenen räumlichen Identitäten ausgestattet. Während das Erdgeschoss mit der abgesenkten Turnhalle ein starkes Zentrum erhält, gewinnt das lichtdurchflutete Obergeschoss seine räumlichen Qualitäten durch das Wechselspiel von introvertierten Räumen unter dem konsequent nach Norden ausgerichteten Sheddach und auf den Umraum ausgerichteten Haupterschliessungsräumen. Im Kanon der hierzulande bereits stark verankerten Cluster-Typologie stellt



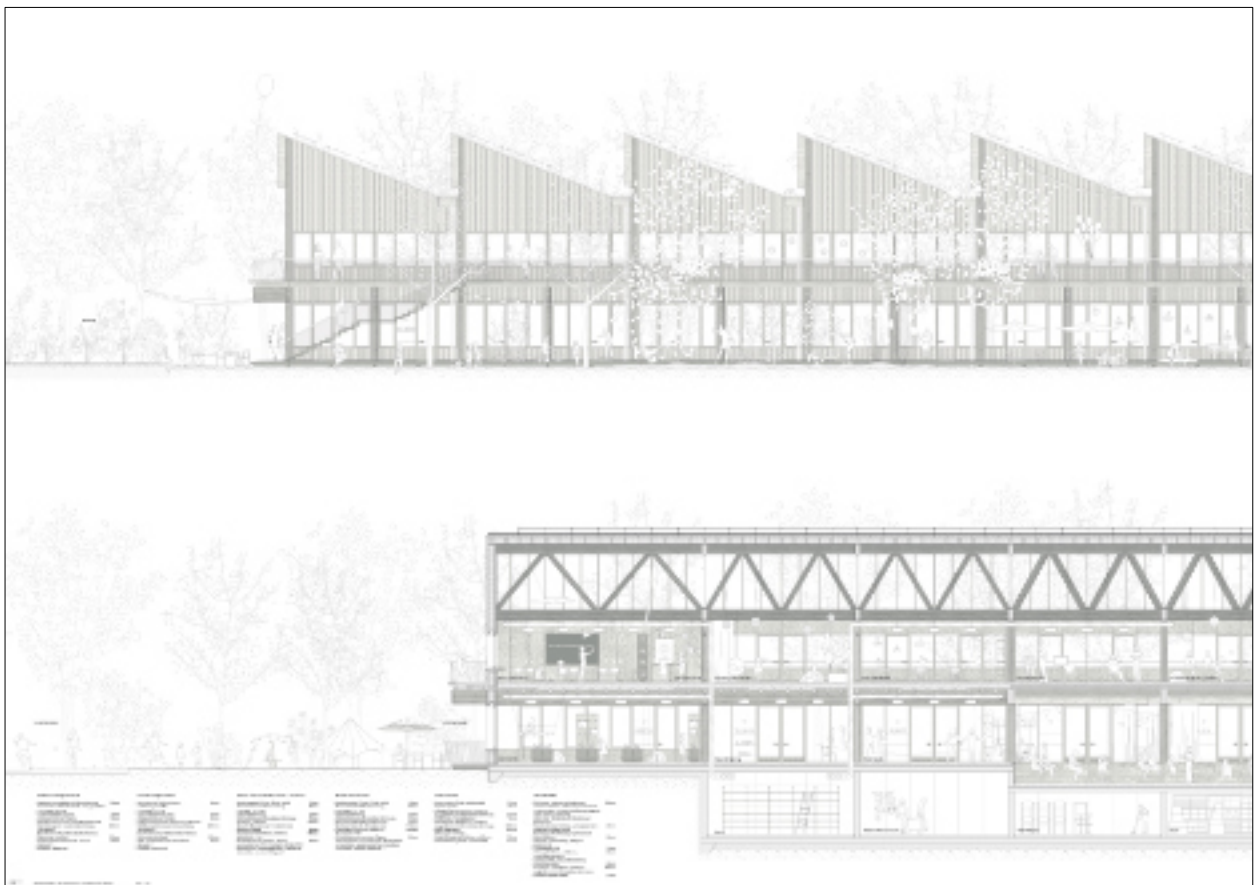
der Vorschlag überhaupt einen enorm schlüssig angelegten und eindrücklich durchgearbeiteten Beitrag dar: etwa mit seiner stringenten und grosszügigen Erschliessungsstruktur, die nicht nur dem Lernen, sondern auch dem Pausieren und Flanieren dient, aber auch mit seiner sinnfälligen Tragstruktur. Nebst den gekonnt durchdeklinierten Grundthemen überzeugen auch die Ausnahmen und Ankerpunkte im System: Dies gilt nicht nur für den ausgelagerten Musikpavillon, sondern ebenso für das leicht abgesenkte Forum. Letzteres schafft zwischen den beiden Hauptschulzugängen einen attraktiven Auftakt zur Anlage und erzeugt auf selbstverständliche Weise Öffentlichkeit und Repräsentativität.

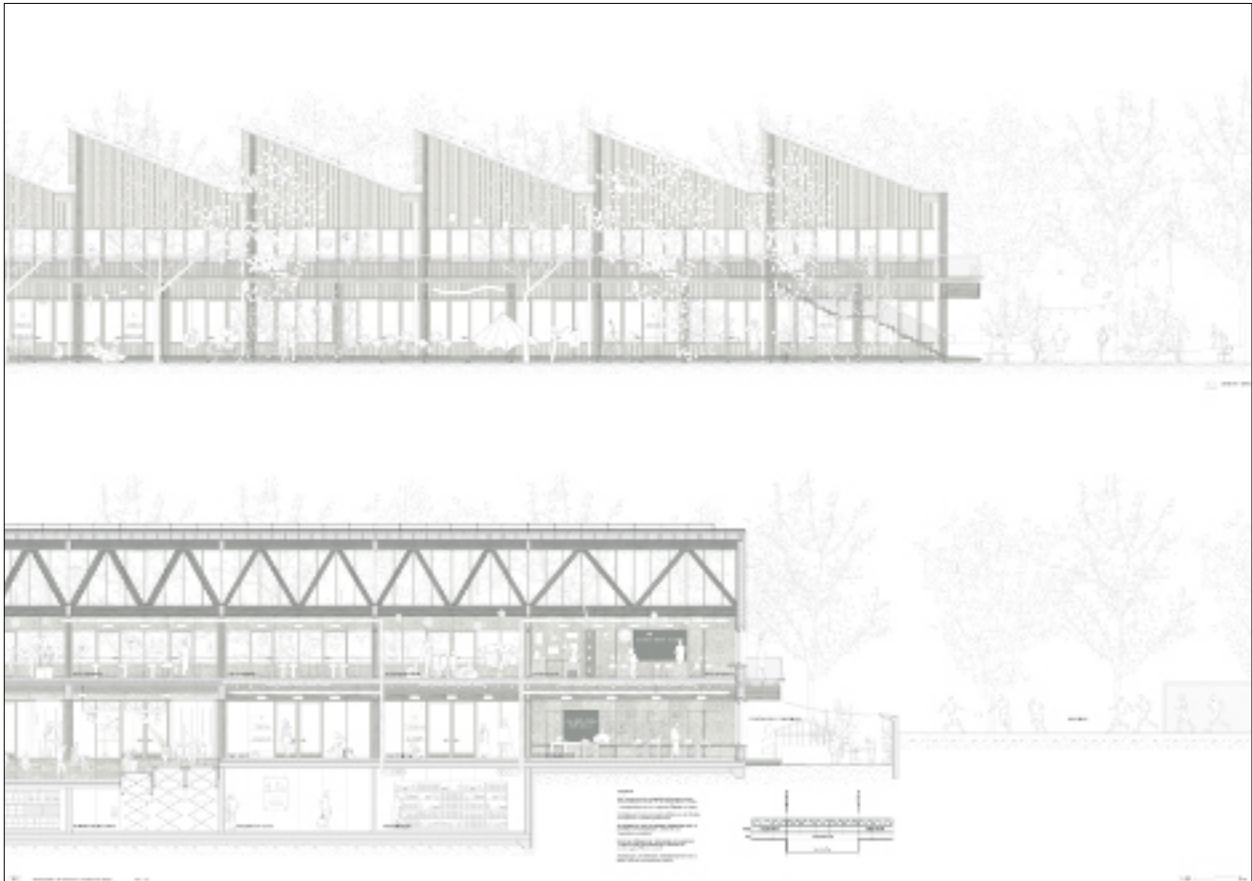
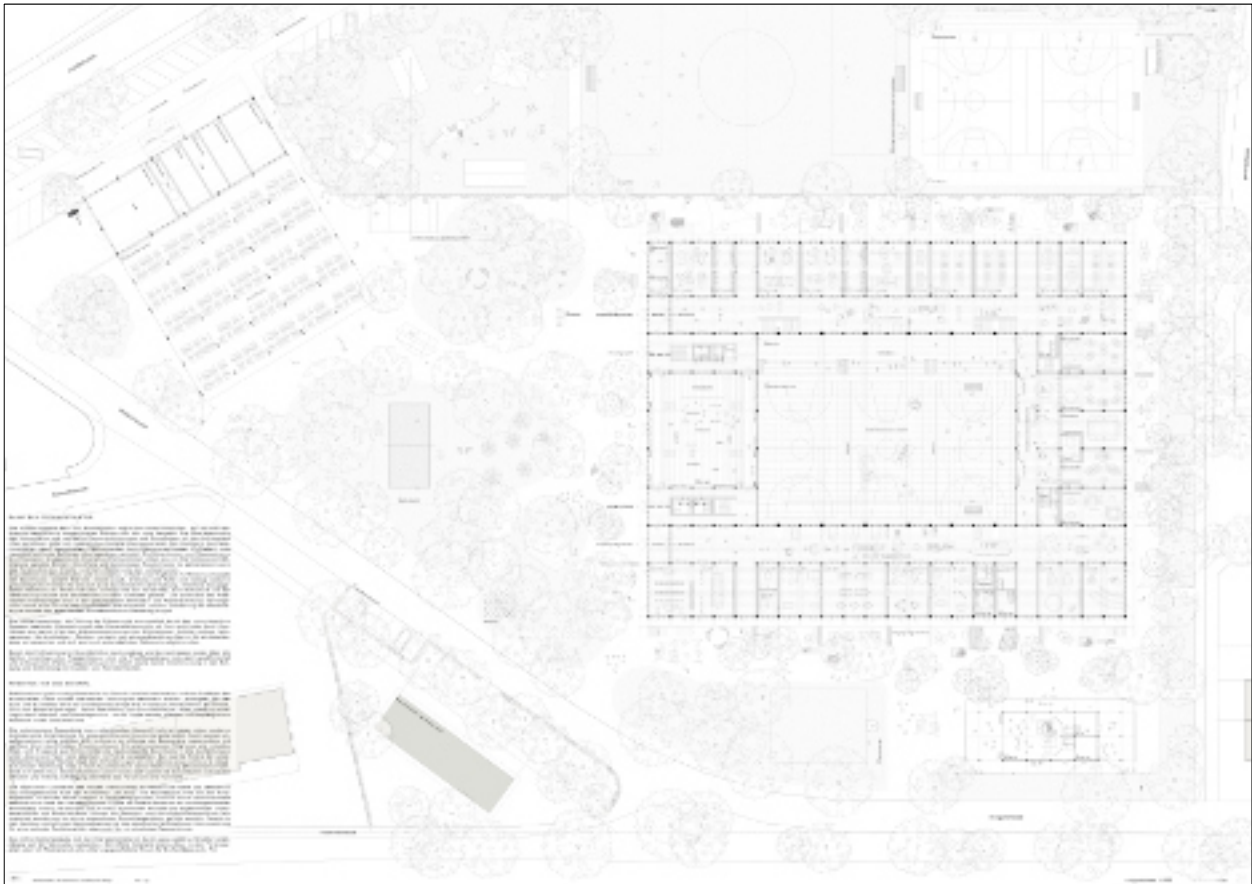
Auch die materialmässige und konstruktive Durcharbeitung überzeugt: Die Architektur soll stets auf direkte Weise durch ihre elementaren Komponenten getragen werden. Die hölzerne Primärstruktur, als filigranes Stab- und Tragwerk in einheimischer Fichte vorgesehen und je nach zu überspannender Dimension massgeschneidert dimensioniert, schafft mit ihrer intensiven Präsenz eine sinnliche Atmosphäre. Sämtliche technische Komponenten werden offen in der Tragstruktur geführt, um eine maximale Gebrauchstauglichkeit und Entwicklungsfähigkeit zu erreichen. Im äusseren wie im inneren Ausdruck ergibt sich dadurch eine identitätstiftende, gleichzeitig aber auch leichte und zeitgemässe Anmutung.

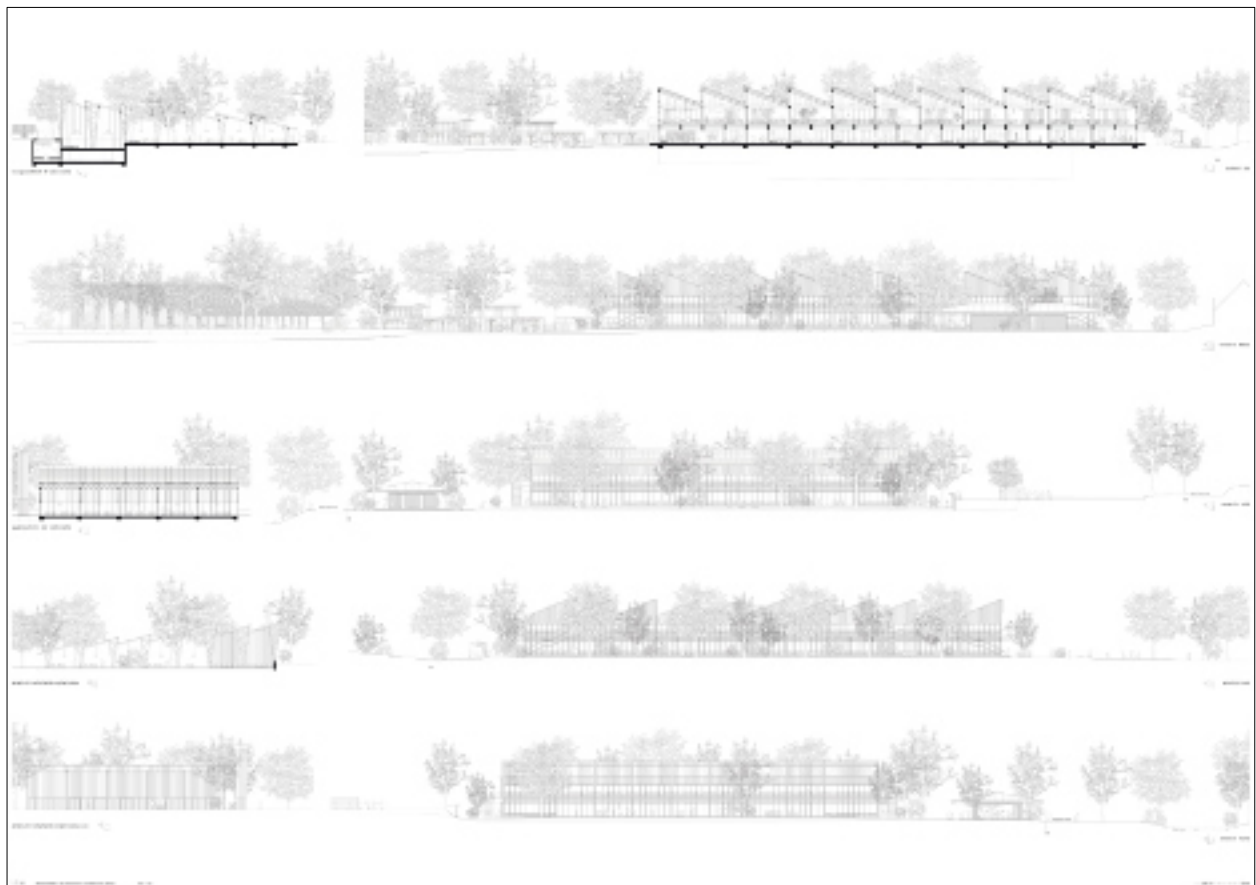
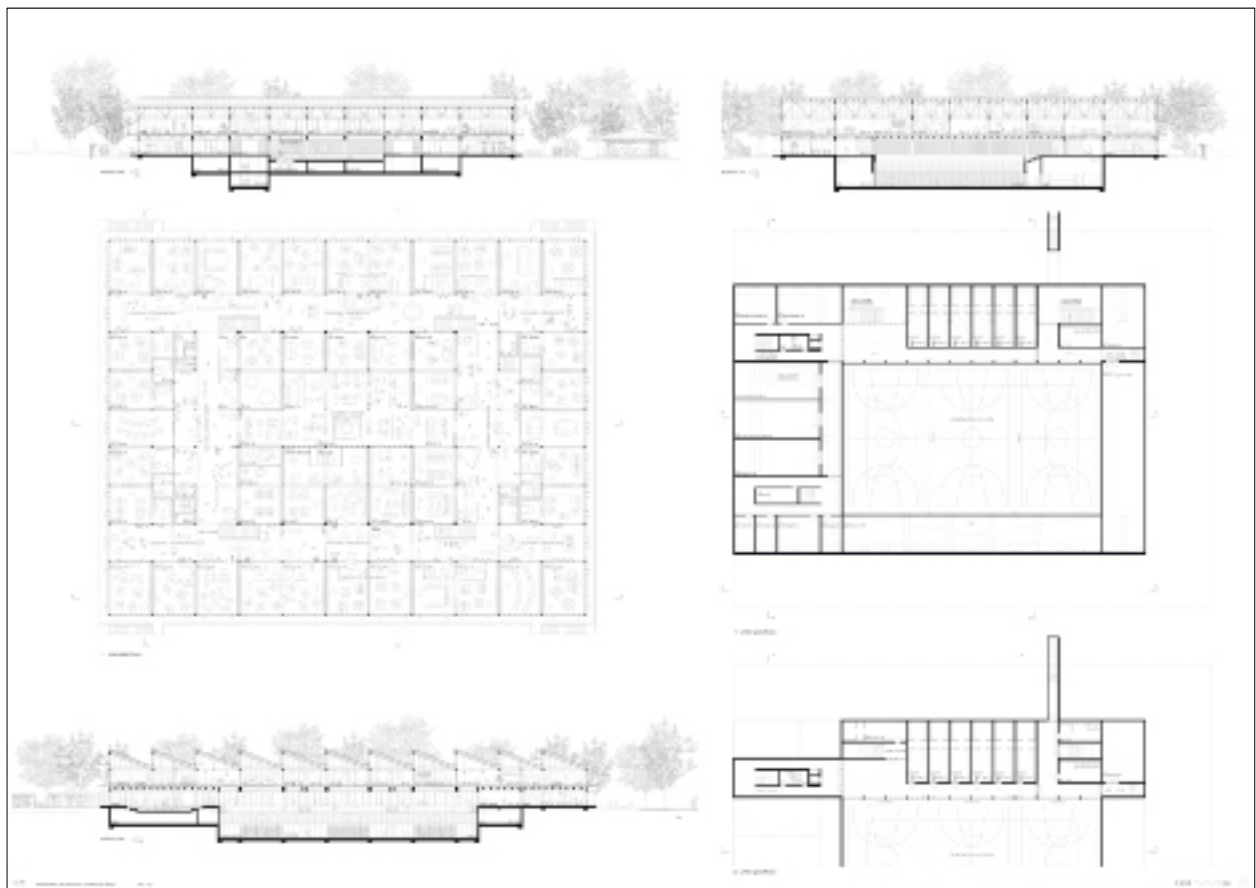
Bezüglich Ökologie liefert das Projekt auf den unterschiedlichsten Ebenen (von der grosszügigen Grünfläche mit vielen Baumpflanzungen über die Bauweise in Holz bis hin zur Energieversorgung) gute Voraussetzungen für eine nachhaltige Umsetzung. Einzig sein Volumen fällt im Quervergleich – wohl aufgrund der hohen Dachkonstruktion – überdurchschnittlich aus und belastet dadurch auch die ökonomische Tragfähigkeit der Umsetzung.

Zusammenfassend wird mit dem vorliegenden Beitrag ein äusserst konsequentes, aber auch sensibel eingefügtes und fein austariertes Konzept vorgeschlagen, in dem nur wenige Fragen offen bleiben (Etapplierung, Separierung von Zugängen und Bereichen für Primar- und Sekundarschule, Einsehbarkeit Turnhalle, Brandschutz). Das Thema der Wandelfähigkeit wird mit Raffinesse und

Intelligenz in Architektur übersetzt und trägt den vielfältigen Anforderungen der Aufgabe auf erstaunlich „einfache“ Weise Rechnung. Als enorm zukunftsorientiertes, aber auch sehr radikales Schulmodell wird der Vorschlag als höchst wertvoller Beitrag sehr kontrovers diskutiert, ja intensiv debattiert; in der Schlussdiskussion wird er aber – vor allem im Hinblick auf ökonomische Faktoren und Fragen der massstäblichen Eignung als Primarschule – für eine Umsetzung unter den Vorgaben der Gemeinde Belp als allzu anspruchsvoll eingestuft.







3

Sprösslinge

3. Rang

Architektur (Federführung)

Graber Pulver Architekten AG, Bern/Zürich

Marco Graber, Thomas Pulver, Julian Ganz, Alan Edburg, Julie Theytaz, Raphael Kindle

Landschaftsarchitektur

mavo GmbH, Zürich

Martina Voser, Isabelle Duner, Zaccaria Exhenry

Bauingenieurwesen

Weber + Brönnimann AG, Bern

Dominique Weber, Daniel Indermühle

Beschrieb

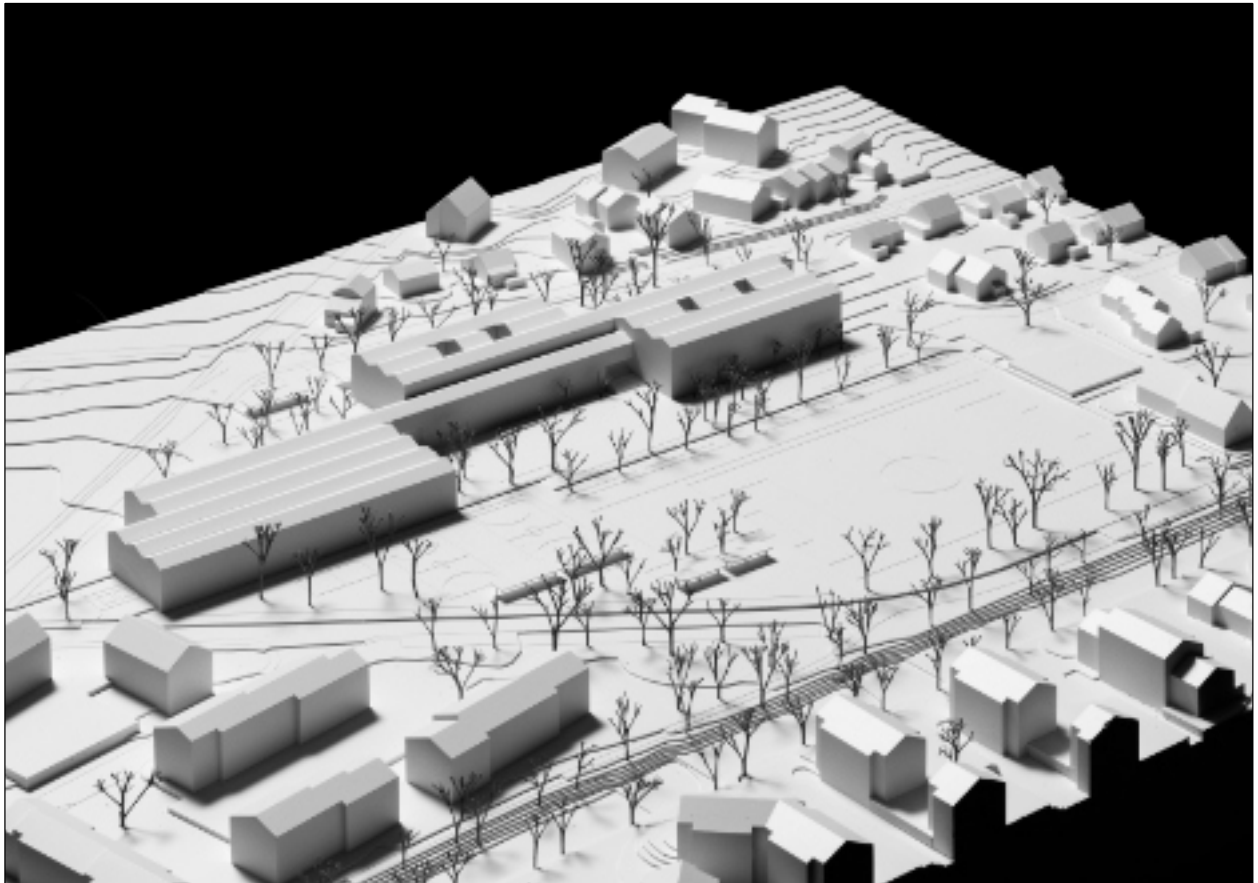
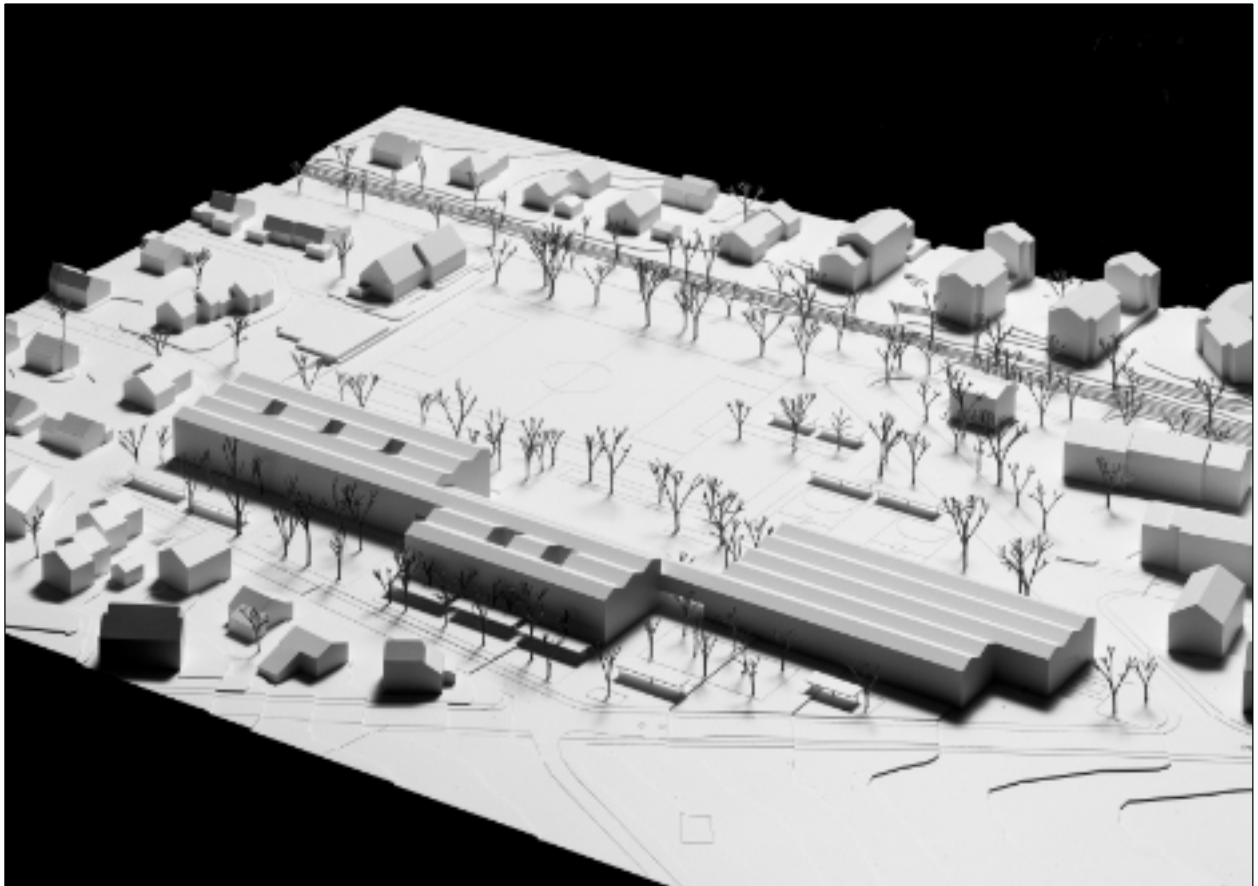
Das Projekt sieht drei untereinander verbundene Baukörper am östlichen Rand des Perimeters vor. Während zwischen dem neuen Gebäudekomplex und der Gürbe die geforderten Aussensportplätze vorgesehen sind, steht der Kindergarten auf der anderen Seite der Thalgutstrasse.

Diese weitsichtige ortsbauliche Setzung und das geschickte gegenseitige Verschieben der Volumina untereinander schaffen eine klare Adresse mit einem würdigen Vorplatz und zonierte Aussenräume auf dem höheren Niveau entlang von Mühlestrasse und Gurnigelweg. Auf dem tieferen Niveau entsteht dadurch ein räumlich gehaltener Pausenhof und genügend Platz für die Aussensportanlagen. Völlig selbstverständlich wird die geschosshohe Höhendifferenz in den Gebäuden aufgenommen.

Die versetzte Anordnung der Bauten ermöglicht ein Aussenraumgefüge mit unterschiedlich grossen und gestalteten Räumen. Es entsteht eine raffinierte Abwicklung von Pausenhöfen und Zugängen, die altersgerecht gestaltet werden können. Gegen Westen öffnet sich das Areal zu einem wohlthuend grossen Freiraum mit Pausen- und Sportnutzungen. Ein feinmaschiges Wegenetz führt durch die ganze Anlage und verbindet sie allseitig mit dem Dorf. So werden auch die Veloabstellplätze und PW-Parkplätze an der

Peripherie entlang des Gurnigelwegs, der Thalgutstrasse und der Mühlestrasse vorgeschlagen. Der öffentliche Hauptzugang zu Turnhalle und Aula ist an der Kantonsstrasse verortet. Ein grosser Baumplatz symbolisiert den Ankunftsplatz und kann auch für öffentliche Anlässe vielseitig genutzt werden. Allerdings liegt er nicht an der Haupteerschliessungsachse (Husmattstrasse) aus dem Dorf. Der Grundgedanke der linearen Anordnung wird in der Freiraumgestaltung geschickt aufgenommen. Die Ausgestaltung der klein- und grossräumigen Aufenthaltsbereiche verspricht eine hohe Aufenthaltsqualität. Die Sportanlagen sind sinnvoll und funktional angeordnet. Das Konzept bleibt auch durch den vorgeschlagenen Erweiterungsbau im Süden bestehen. Der Vorschlag bietet zwar einen hohen Grünflächenanteil, macht aber wenig Aussagen zur gewünschten ökologischen Aufwertung. Ob der Kindergarten im engen Dreieck entlang der Gürbe funktioniert, ist zu prüfen.

Ober- und Unterstufenschulhaus sind typenähnlich mit einer inneren Strasse in den Erdgeschossen und mehreren Treppenhäusern und Lichthöfen gut organisiert. Mit primären Unterrichtsräumen an allen Längsfassaden entlang können die Geschosse cluster-ähnlich, erlebnisreich und effizient organisiert werden. Allerdings sorgt diese Disposition auch für z. T. eher engere Vor- und Gardero-



benzonen mit reduziertem Tageslicht und einer nicht vollflächigen behindertengerechten Erschliessung in den Obergeschossen. Die Nutzungsverteilung ist sinnvoll. So liegen Klassen- und Gruppenräume in den Obergeschossen, Spezialräume wie Lehrerbereich, Fachzimmer, Tagesschule und Basisstufe in den darunterliegenden Geschossen mit z. T. direktem Aussenbezug. Die Belichtung der Musikräume im erdberührten Teil nur über Lichtschächte ist jedoch nicht attraktiv.

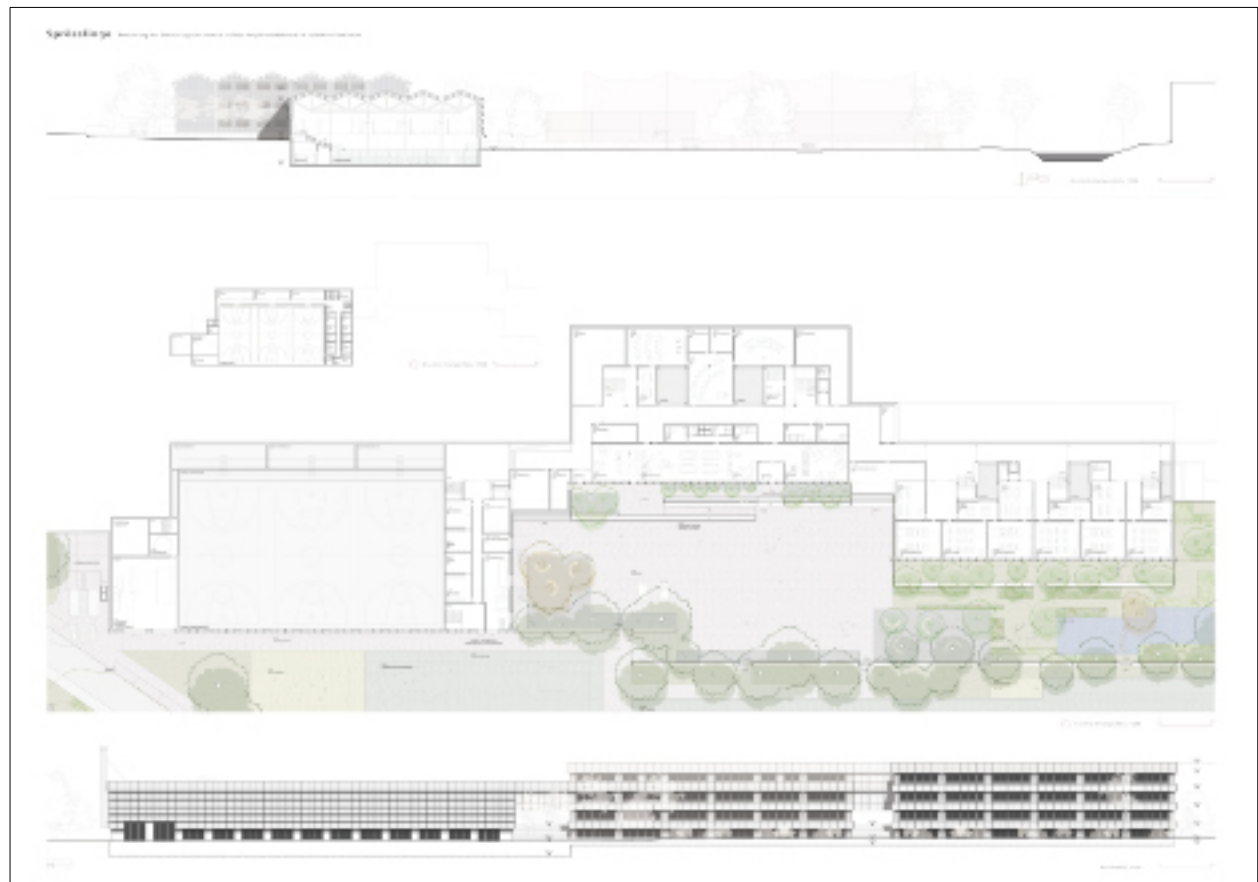
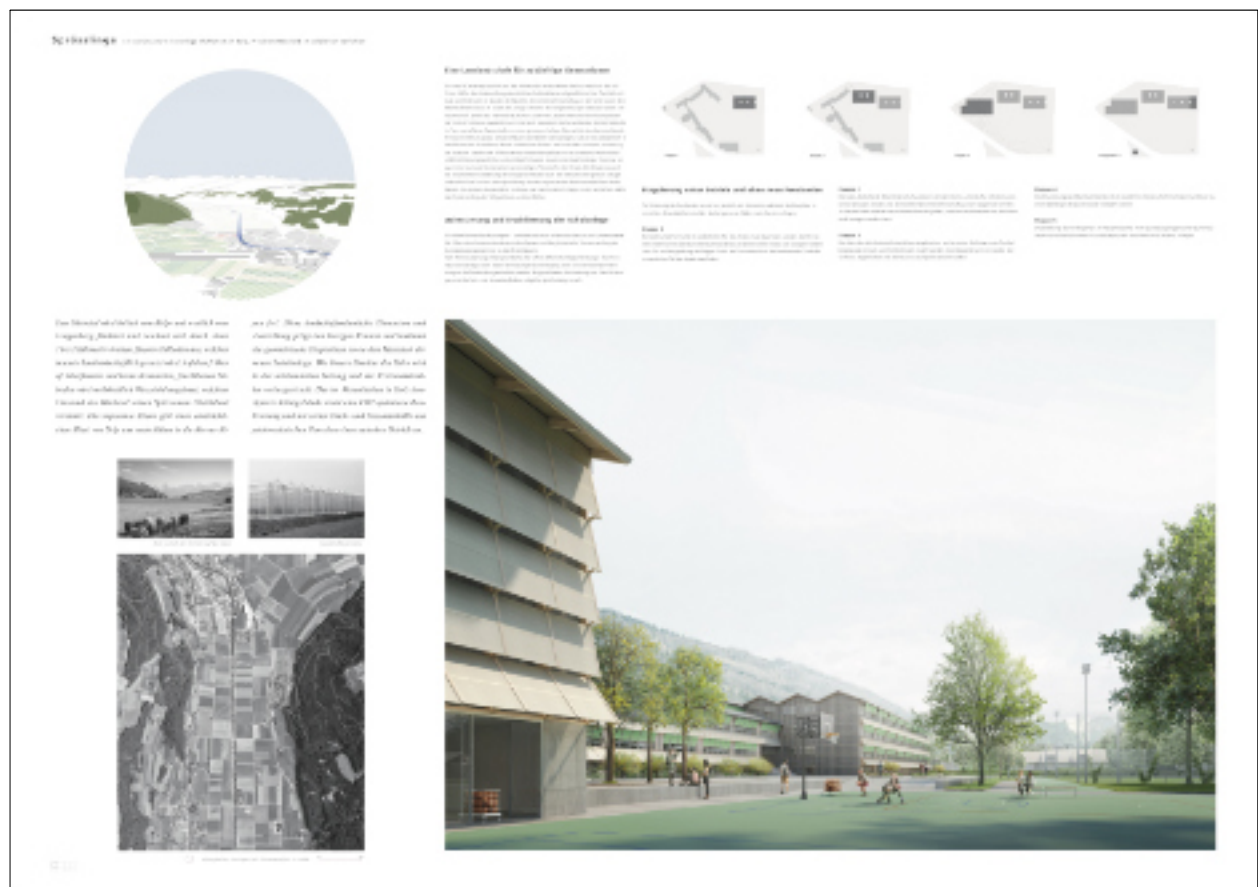
Als kluge Strategie erweist sich das Zusammenfassen der grossräumlichen Spezialnutzungen - Aula und Sporthalle - im dritten Volumen. Dies sorgt für Synergien und ermöglicht gut abgetrennte ausserschulische Nutzungen. Logisch und von der Arealerschliessung her sinnvoll wird die Energiezentrale auch in dieses Volumen integriert.

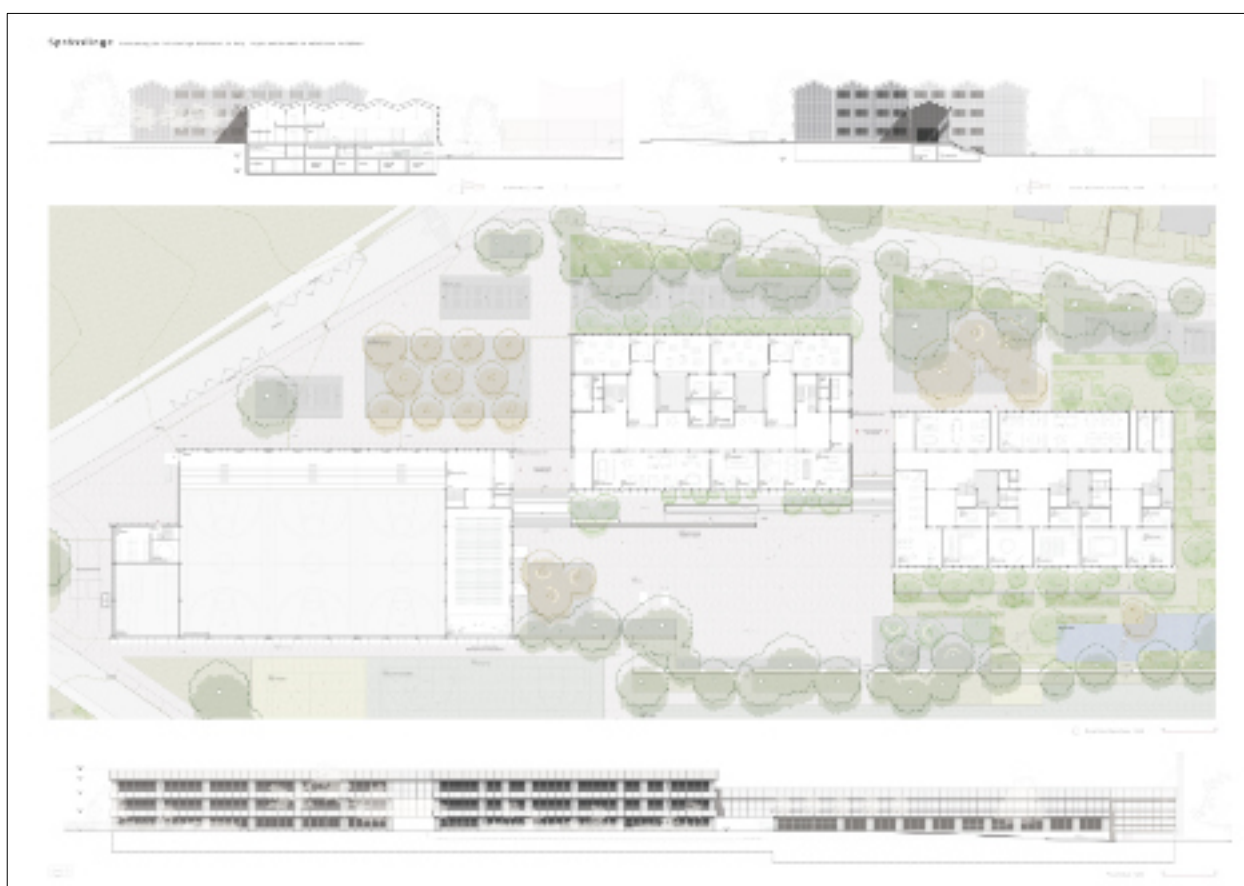
Dem nachhaltigen Projektansatz entsprechend und unter Ausnutzung der Gebäudeausrichtung werden die Längsfassaden und das Dach mit Photovoltaikelementen versehen. Die nach Aussen geschuppten PV-Bänder an den Fassaden schützen den textilen, nach Innen geneigten Sonnenschutz vor den Fenstern und sorgen für eine spannende Tiefenwirkung. Im Gegensatz dazu werden die Stirnfassaden, aus dem Schnitt und der Dachausbildung abgeleitet, mit vertikalen durchgehenden Holzlamellen, insbesondere bei der Aula, wenig inspirierend gestaltet. Die überhöhten Verbindungsdächer vermögen nicht zu überzeugen.

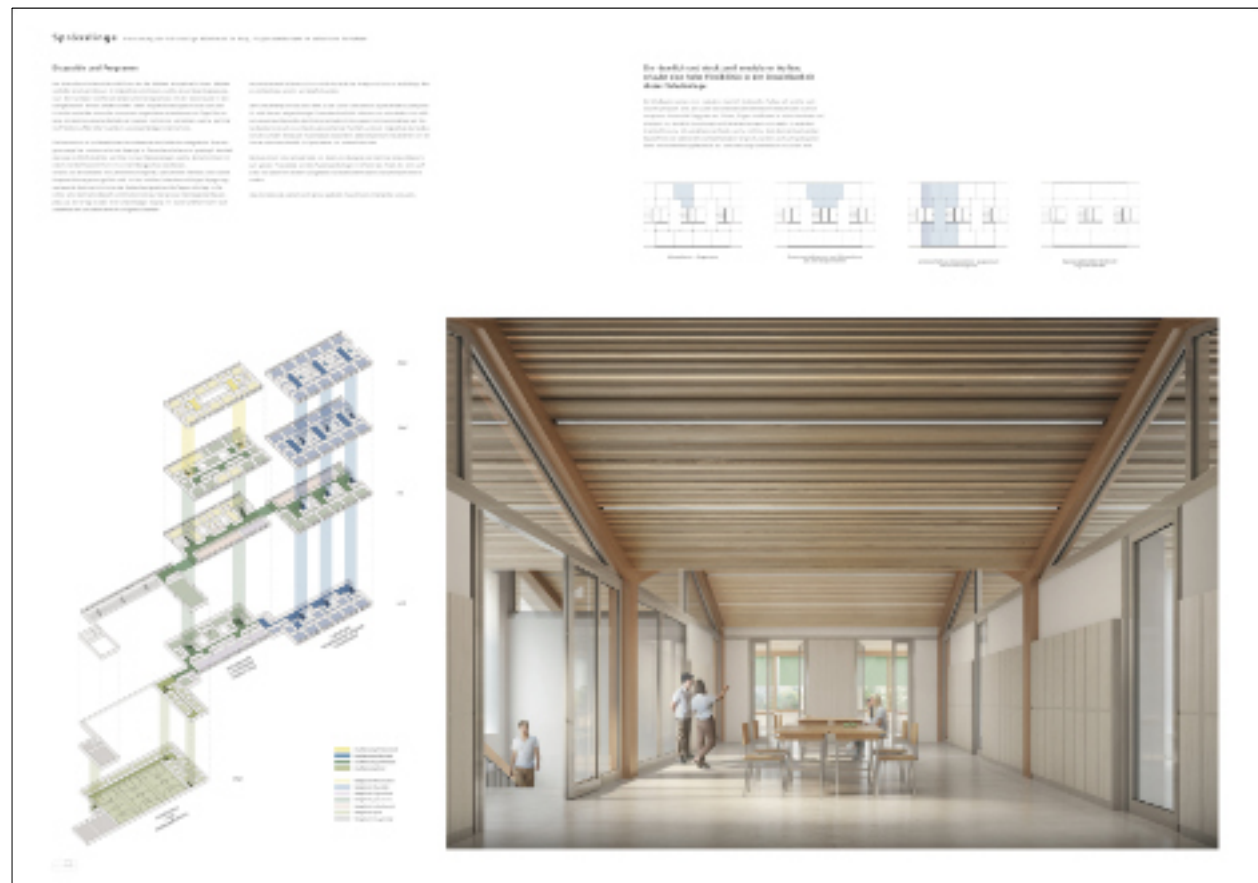
Das Fachwerk über der Sporthalle ist ineffizient und in der aufgezeigten Form in Holzbau nicht umsetzbar. Die statische Höhe müsste grösser sein. Während die Untergeschosse in Massivbauweise ausgebildet sind, werden die Obergeschosse konsequent mit Stützen und Balken in Holz bzw. Holz-Beton-Verbunddecken ohne tragende Wände konstruiert. Die zu erwartenden Kosten liegen im Vergleich der Projekte im Mittel.

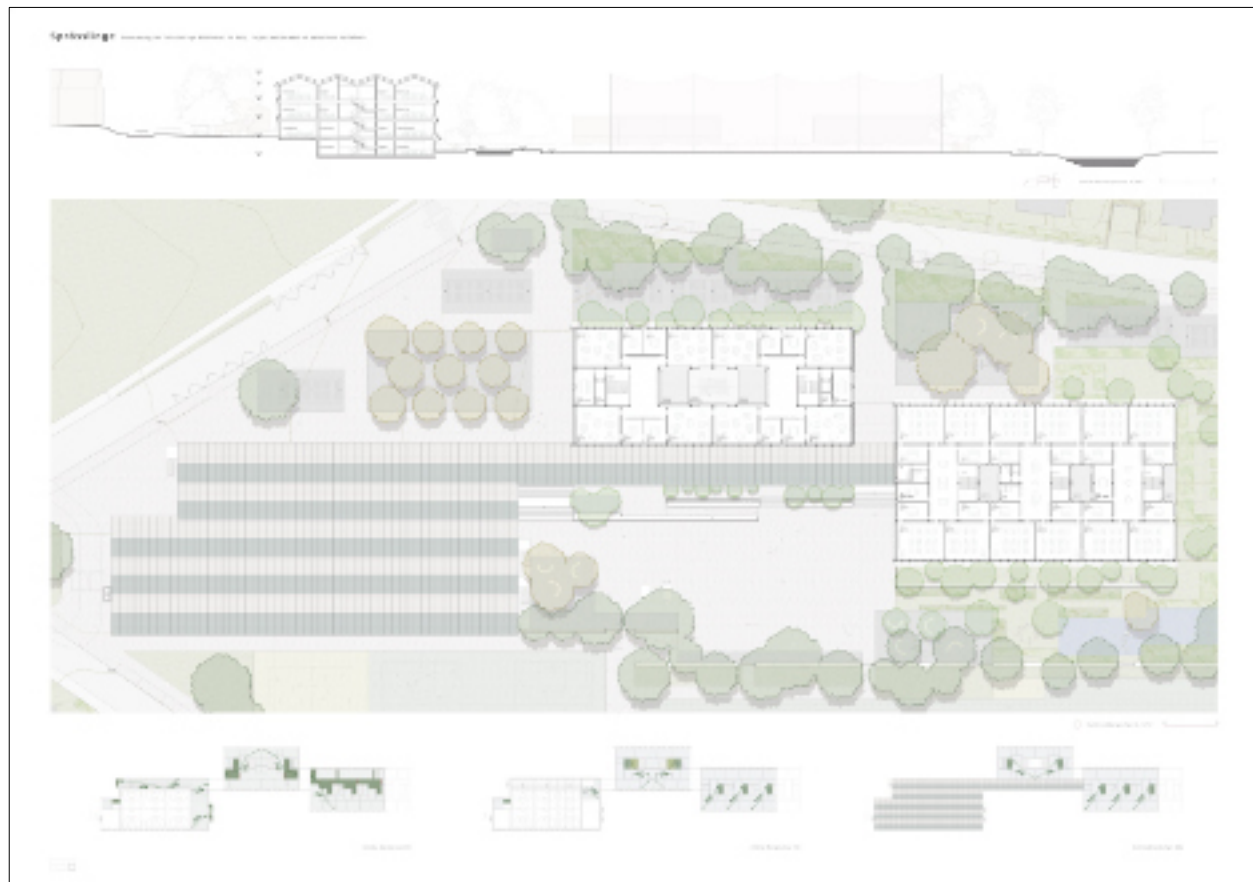
Das Projekt besticht auf vielen Ebenen mit durchdachten Antworten auf die vielschichtigen Anforderungen eines zeitgemässen Schulareals. Die schlüssige Setzung und die Dachausbildung sorgen für eine gute Integration in das Quartier, für ein stimmiges Bild aus der Ferne aber auch für eine der Nutzung entsprechende Präsenz. Konsequenz

wird die geschickt organisierte innere Welt mit ihrer stringenten Rasterung auch in den Fassaden mit einem eigenen architektonischen Ausdruck abgebildet. Die durchgezogene Strenge führt jedoch auch zu unerwünschten Kompromissen in der Belichtung, bei den Raumabmessungen und im Ausdruck.









9 **Spick mi furt vo hie** 4. Rang

Architektur (Federführung)	Kast Kaeppli Architekten BSA SIA, Bern Adrian Kast, Thomas Kaeppli, Nicola Schürch
Landschaftsarchitektur	Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern Simone Hänggi, Maurice Stalder
Bauingenieurwesen	Schnetzer Puskas Ingenieure, Bern Jan Stebler
Haustechnik, Brandschutz	Ibe institut bau+energie ag, Bern Oskar Nüesch

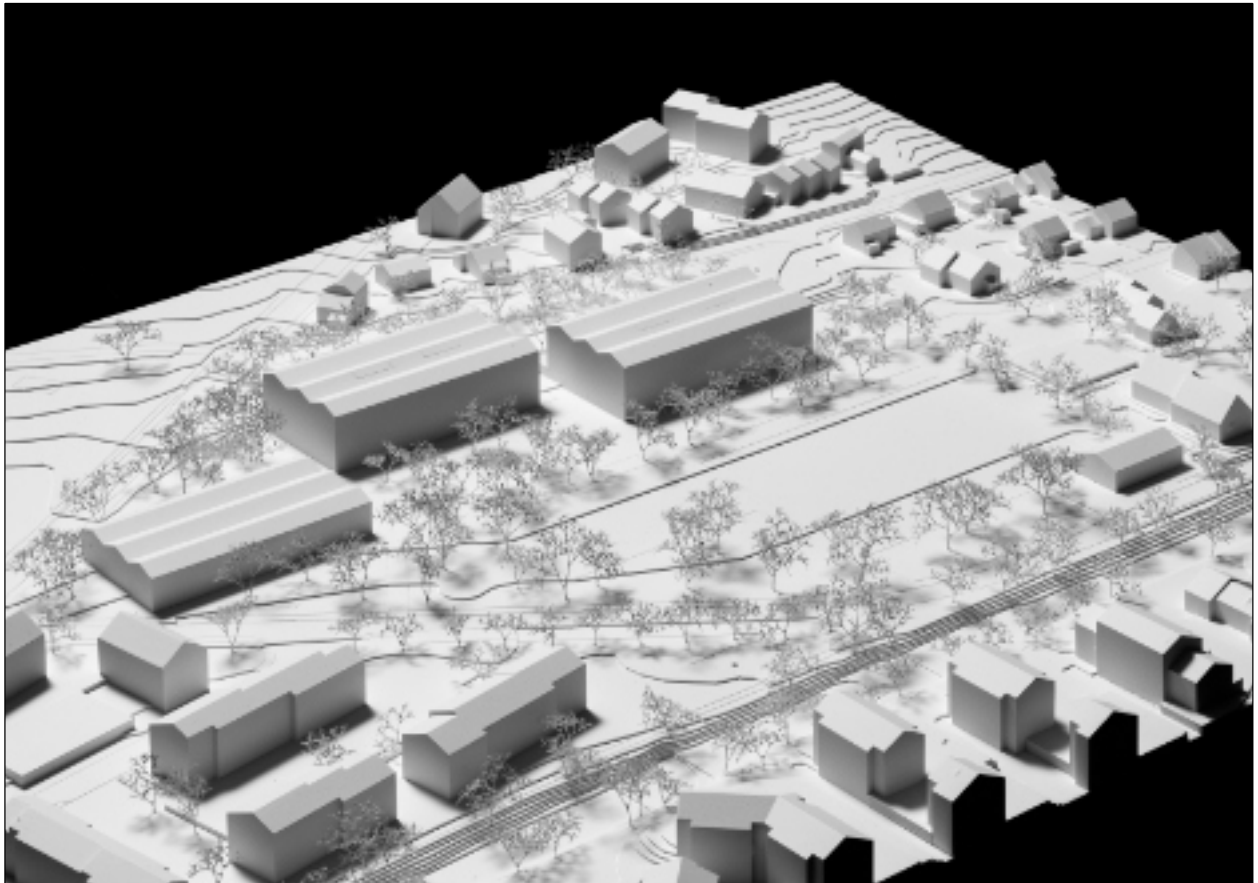
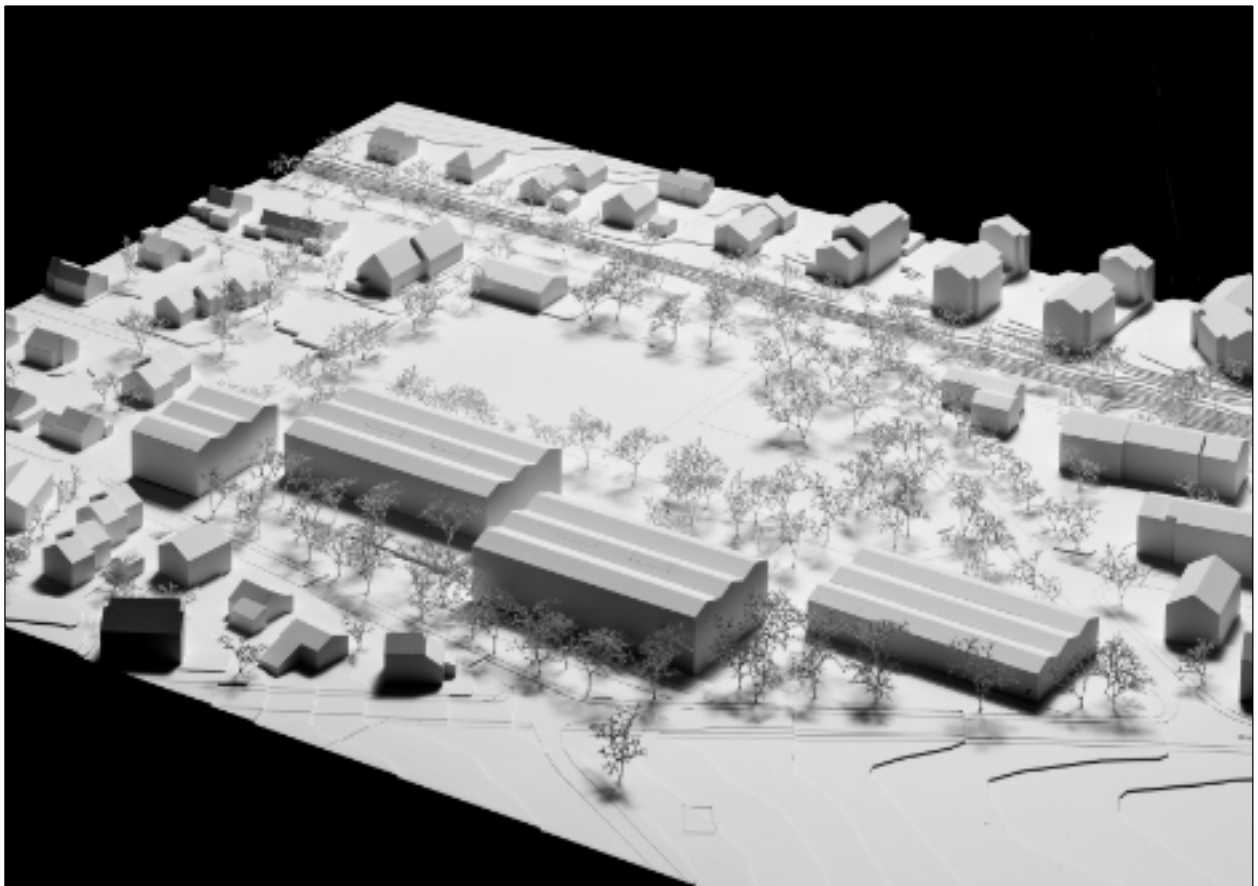
Beschrieb

Die Bebauung mit den drei neuen Gebäudekörpern nimmt in ihrer Längsorientierung die Richtung der Gürbe und des Belpbergs auf. Die Häuser werden versetzt zueinander an der östlichen Parzellengrenze platziert. Die neue Schulanlage bildet den Abschluss zur verkehrslastigen Mühlestrasse und spannt bis zum Bachlauf einen ausgedehnten, gut besonnten, für Schule und Dorf vielfältig nutzbaren Aussenraum auf. Durch das Versetzen der drei Gebäudekörper entstehen sowohl auf der West- wie auf der Ostseite Räume mit unterschiedlichen Qualitäten. Die Zonierung der Nutzungen und die Gestaltung der Freiräume ist geschickt gewählt. Zentrales Element ist der mittige gemeinsame Pausenplatz, von dem sich ein feinmaschiges, orthogonales Wegenetz aufspannt. Es verbindet die kleinräumigen Aufenthaltsbereiche im Osten und die sich zur Gürbe öffnenden Sportanlagen im Westen. Die ortsräumlich gelungene Setzung wird volumetrisch mit einem dreifachen Satteldach in Längsrichtung nach oben abgeschlossen.

Die drei freistehenden Gebäude sind nach ihren Funktionen unterteilt. So beinhaltet das Haus im Norden die Turnhalle, das mittlere Gebäude die Sekundarstufe und das südliche Gebäude die Primarstufe. Die Aufteilung der Schule in kleine Einheiten erleichtert den jüngeren Schülerinnen und Schülern die Orientierung in der weitläufigen Anlage.

Alle drei Häuser werden vom zentralen Platz aus betreten. Über einen geräumigen Eingangsbereich gelangen die Kinder im mittigen Sekundarschulhaus entweder zur Aula und zur Bibliothek im Erdgeschoss oder in die beiden Treppenhäuser und so zu ihren Klassenzimmern in den Obergeschossen. Die Obergeschosse beinhalten jeweils drei Cluster mit vier Klassenzimmern. Die zentralen Lernlandschaften werden über zwei Innenhöfe gut belichtet und entsprechen den Vorstellungen der Schule an eine zukunftsorientierte Lernumgebung.

Während die Organisation des Sekundarschulhauses selbstverständlich wirkt und die Anforderungen der Schule gut zu erfüllen vermag, zeigt das Primarschulhaus strukturelle Probleme. So wird das Gebäude über die kurze Seite vom Platz her erschlossen. Mit der gewählten Grundrisstypologie mit zwei Erschliessungstreppenhäusern in der Längsrichtung funktioniert dies schlecht. Um das südseitige Treppenhaus zu erreichen, müssen die Kinder im Erdgeschoss verschiedene andere Räume wie zum Beispiel das nordseitige Treppenhaus oder die Tagesstruktur durchqueren. Die Zimmer der Basisstufe im 1. Obergeschoss nach Osten sind attraktiv und besitzen einen vorgelagerten, grosszügigen und ökologisch wertvollen Freiraum. Die Situation im 2. Obergeschoss ist wiederum etwas unglücklich gelöst. So befinden sich hier Fachräume, die von den Sekundarschülern



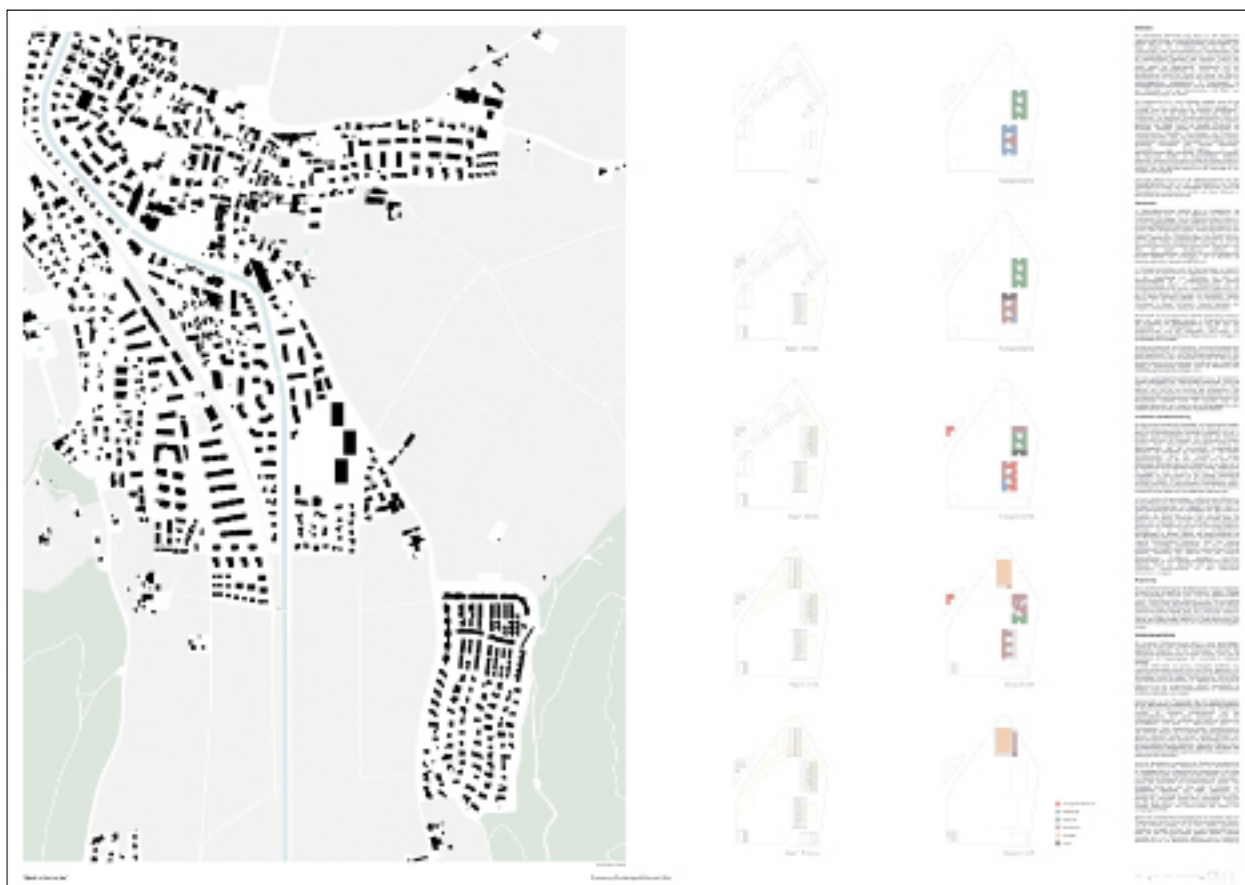
genutzt werden. Gleichzeitig teilen sich die Lehrer mit dem Textilen Gestalten einen Vorbereich und die Musikräume verfügen über eine grosse mittige Lernlandschaft, die eigentlich nicht benötigt wird.

Die landwirtschaftlichen Gebäude des Gürbetals dienen den Projektverfassenden als Anknüpfungspunkt für die Materialisierung in Holz. Holz ist im ortsbaulichen Kontext von Belp gut vorstellbar und gibt den grossen Schulhäusern einen ländlichen Charakter. In ihrer Umsetzung erinnern die drei Häuser leider leicht an bereits vergangene Zeiten. Mit dem strukturierten Holzbau und den Vordächern für die Photovoltaik und als konstruktiver Witterungsschutz der Fassade wäre das Potential für einen neuen, vielleicht sogar zukunftsweisen den Ausdruck des Schulhausgebäudes vorhanden gewesen.

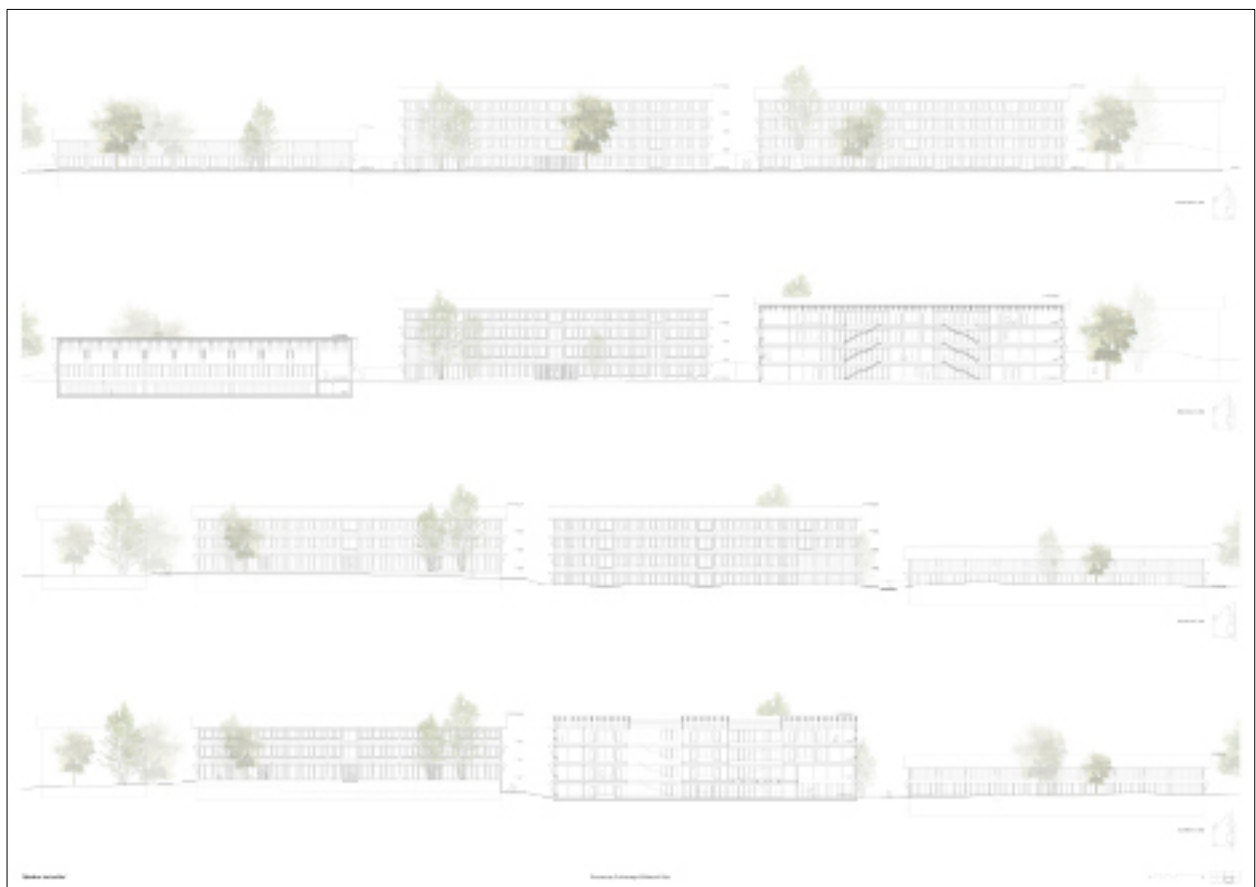
Die Etappierung ist plausibel und funktioniert. Die Erweiterung des Schulhauses weit ab vom zentralen Zugangplatz als kurzes, separates Volumen ist nicht nachvollziehbar.

Die Parallelität der Anlage zur Gürbe und zum Belpberg mit einem weit aufgespannten Aussenraum ist gut nachvollziehbar und lässt hervorragende räumliche Qualitäten erwarten. Das Freiraumkonzept unterstützt diese städtebauliche Anordnung der Neubauten und überzeugt durch die einfache und logische Strukturierung und durch ein vielseitiges Wechselspiel von intensiv genutzten und gepflegten zu extensiv gestalteten Aufenthaltsbereichen. Das Projekt wurde von den Verfassern sorgfältig gestaltet und ist konstruktiv durchgearbeitet.

Leider bleibt die innere Organisation des Primarschulgebäudes hinter der Qualität der übrigen Teile zurück und zeigt auch das grundsätzliche Problem dieses Entwurfes. Die Aufteilung der Schulnutzung in zwei unabhängige Gebäude verhindert letztlich einen flexiblen Raumausgleich zwischen den beiden Häusern. So scheint das Primarschulhaus schon im Wettbewerb Nutzungen zu beherbergen, die eher zur Sekundarstufe gehören.









10 Im Dorf

5. Rang

Architektur (Federführung)	ARGE Bünzli & Courvoisier Architekten AG und b+p baurealisation ag, beide Zürich Samuel Bünzli, Markus Horn, Simon Berger und Urs Rothen, Folkert Reuwsaat
Landschaftsarchitektur	Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich Günther Vogt, Simon Kroll, Nicole Alter
Bauingenieurwesen	Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich Christof Aerni
Energiekonzept, HLKS, FK, GA	Meierhans + Partner AG, Schwerzenbach Michael Kriegers

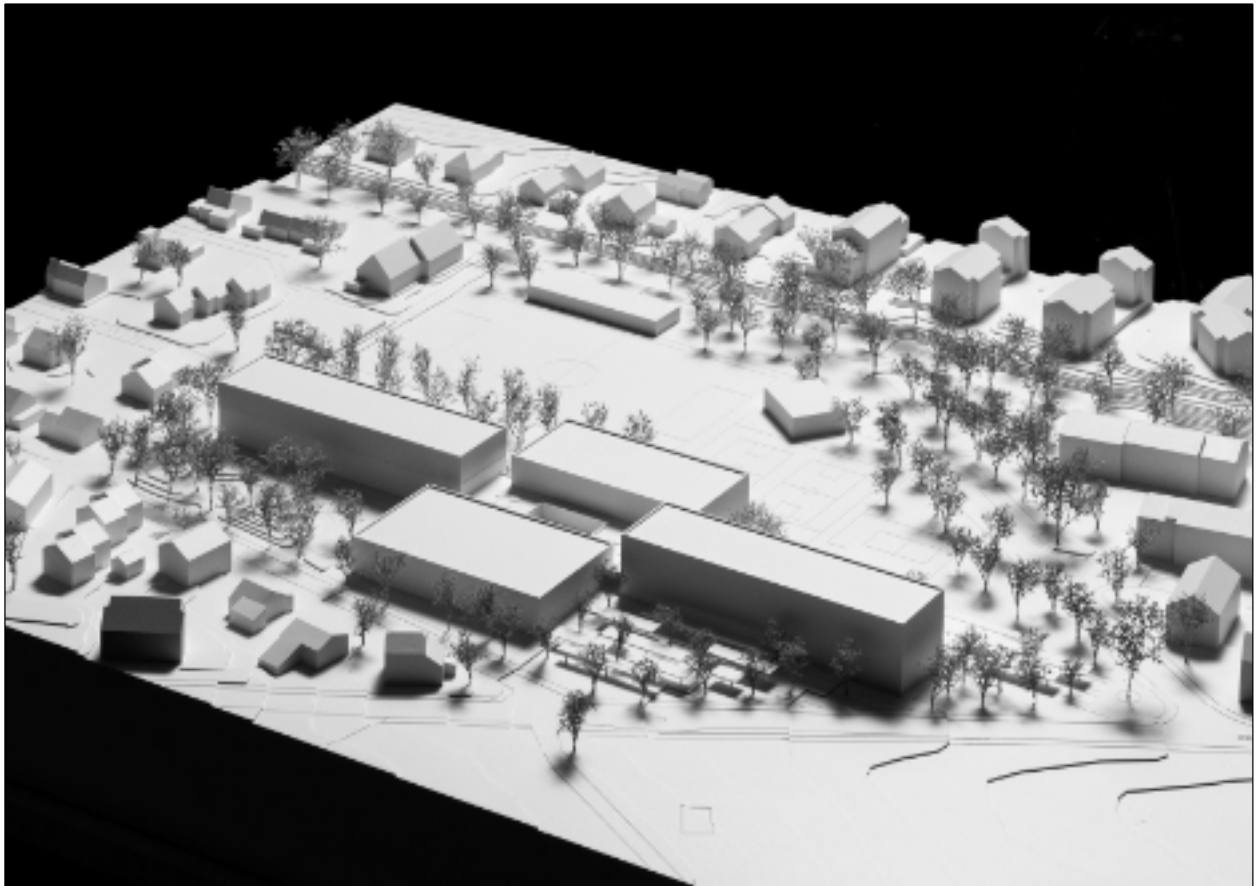
Beschrieb

Auf der Basis einer ausführlichen Kontextanalyse entwickeln die Verfassenden ihr Konzept einer additiven Grossform aus identifizierbaren und ausgreifenden «Trakten», deren starke Mitte die unterschiedlichen Arealseiten und Niveaus verschränkt. Die windmühlenförmige Gesamtanlage strebt aktiv nach Vernetzung und Durchlässigkeit, gliedert die massiven Volumen durch an die Strassen vorstossende Risalite, differenzierte Höhenentwicklung und den jeweiligen Nutzungseinheiten zugeordnete Aussenräume aber auch sorgfältig in das kleinmassstäbliche Umfeld ein. Über den zentralen, zweigeschossigen Verbindungsbau, der sowohl den räumlichen wie auch den betrieblichen Ankerpunkt bildet, werden die Teile zu einem «Passstück» zusammengeführt.

Die Ausgangslage für das Freiraumkonzept sind die Gürbe im Westen, die landwirtschaftlichen Felder und die Hangsituation des Belpberges im Osten sowie die Weitsicht auf die Alpen im Süden. Die Neubauten liegen in der markanten Nord-Südrichtung und zonieren den Freiraum grossmassstäblich in drei Hauptbereiche «Berg – Dorf – Fluss». Im Osten liegen gedeckte Veloabstellplätze und der lauschige Garten für die Primarschule. Westlich der Neubauten spannen sich der Pausenplatz für die Oberstufe, weitere kleinräumige Nutzgärten, der offene Grünraum der Sportanlagen sowie weitere Veloabstellplätze in «dörflicher»

Anordnung auf. Baum- und Strauchgruppen bilden mit dem Biotop westlich der Thalgutstrasse und dem Flussraum der Gürbe einen stimmigen Abschluss. Die verwendeten Gestaltungselemente wie Baumarten, Materialisierung und vielfältige Strukturierung der kleinräumigen Gärten sind stimmig gewählt. Einzig die markante doppelte Baumreihe entlang der Laufbahn kann nicht überzeugen, da sie als Baumallee einen Zugang im Süden suggeriert, der nicht vorhanden ist. Die bänderartige Anordnung der Velodächer mit Bäumen zur Auflockerung zeigt einen ehrlichen Umgang mit dem grossen Bedarf an Abstellplätzen, besetzt aber auch grosse Freiflächen für diese Infrastrukturanlagen. Die kompakte Anordnung der PW-Parkplätze entlang der Thalgutstrasse überzeugt. Das Wegenetz ermöglicht einen allseitigen Zugang zu den Neubauten und führt jeweils zum zentralen Verbindungsbau; eine freie Durchwegung wird durch die Setzung aber erschwert. Der Kindergarten liegt westlich des Sportfeldes und orientiert sich als eigenständiger Bau an der Thalgutstrasse. Insgesamt hat das Freiraumkonzept Potential und reagiert konsequent auf die städtebauliche Raumstruktur der Neubauten.

Eine einfache und für beide Schultrakte identische Grundstruktur ermöglicht eine für den Unterricht gut taugliche Raumaufteilung, aber auch die erforder-



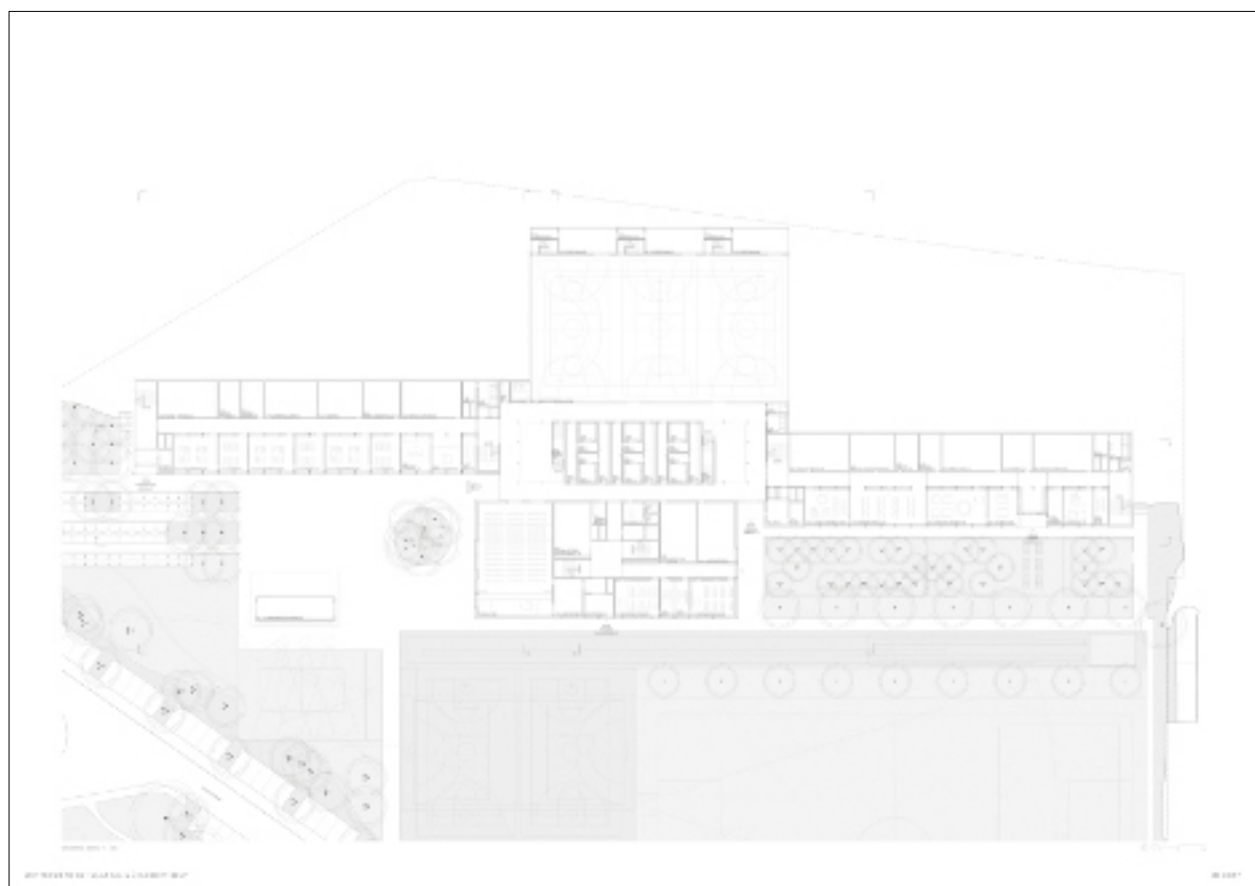
derliche Planungsflexibilität. Allerdings schränkt die Grunddisposition der Korridorschule die Nutzungsflexibilität gegenüber Clustersystemen ein und generiert lange, wenn auch rhythmisch mit Nischen aufgeweitete Erschliessungszonen, die in die kommunikative, gemeinsame Mitte münden. Hier stellt sich allerdings die Frage, ob die angestrebte Fokussierung auf ein gemeinsames Zentrum den betrieblichen Anforderungen auch langfristig entsprechen kann, erweist sich dieses doch im Hinblick auf den hier möglichen, synergetischen Kapazitätsausgleich zwischen Primar- und Sekundarschule eher als trennend denn als verbindend.

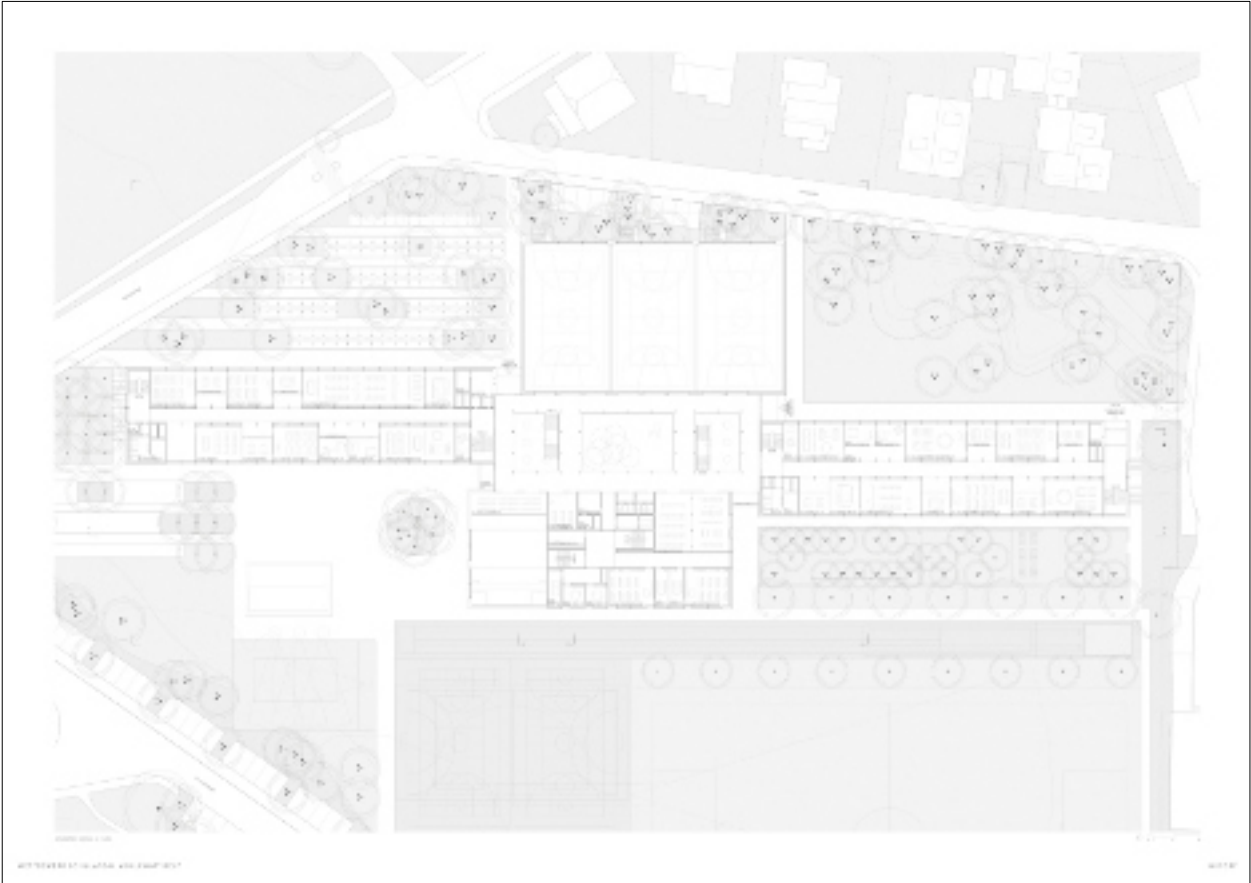
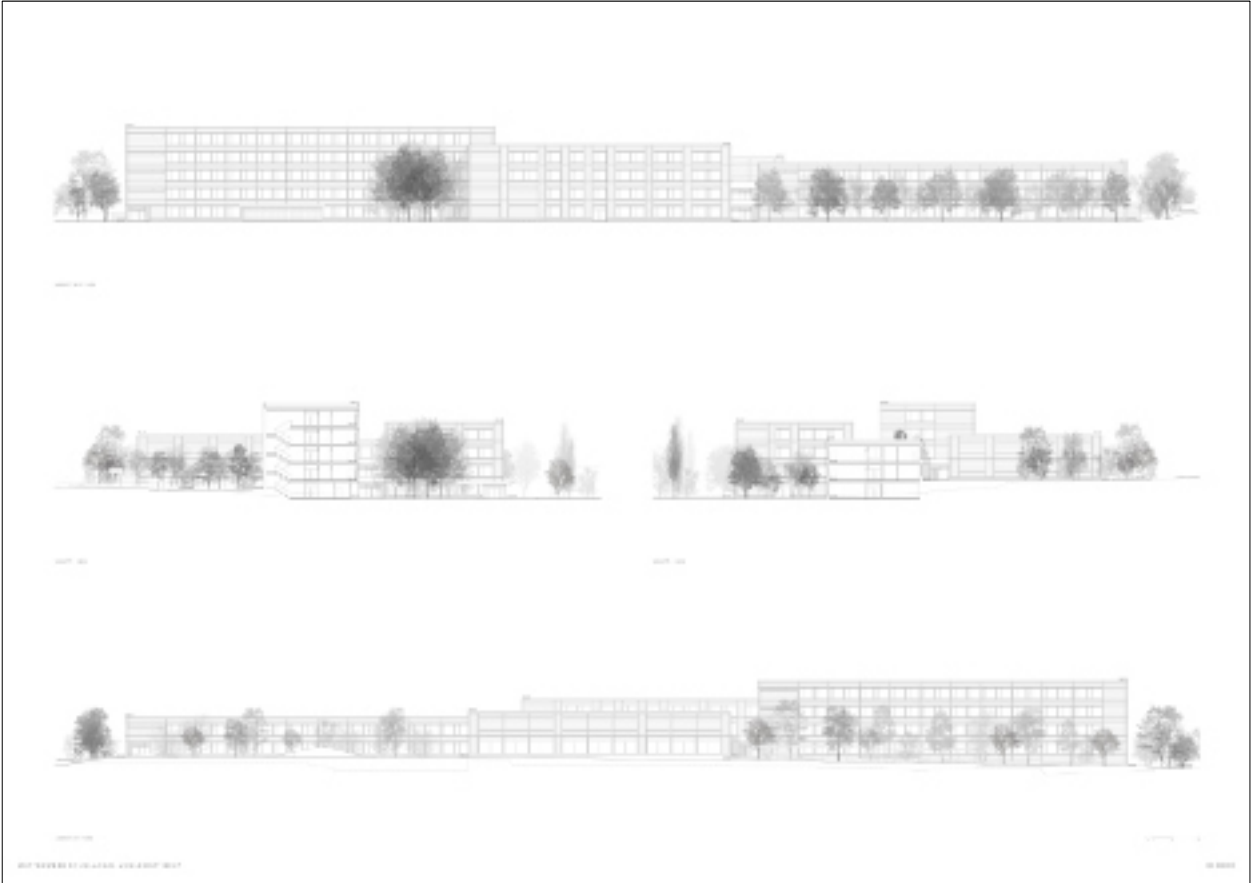
Hinsichtlich seiner Bauweise präsentiert sich das Projekt als modifizierter Beton-Holz-Hybridbau. Seine Tragstruktur aus Recyclingbeton ist in den Unterrichtstrakten als vorfabriziertes Skelettbau-system mit Leichtbauelementen konzipiert, während der Spezialtrakt mit vorwiegend betonierten Wänden auch die Träger über der Aula als Wandscheiben vorsieht und dadurch Raumbildung und Flexibilität etwas einschränkt. Tragwerks-, Brandschutz- und Haustechnikkonzepte sind in den Schemen bereits sorgfältig ausgelegt. Die vorgeschlagene Etappierung erfordert allerdings ein kostentreibendes Provisorium. Als eher ungünstig erweist sich auch die spätere Erweiterung durch die zweigeschossige Aufstockung des Primarschultraktes nicht nur aus betrieblichen Gründen; durch diese dezentrale Setzung wird auch die langfristige synergetische Flexibilität zwischen den beiden Schuleinheiten eingeschränkt.

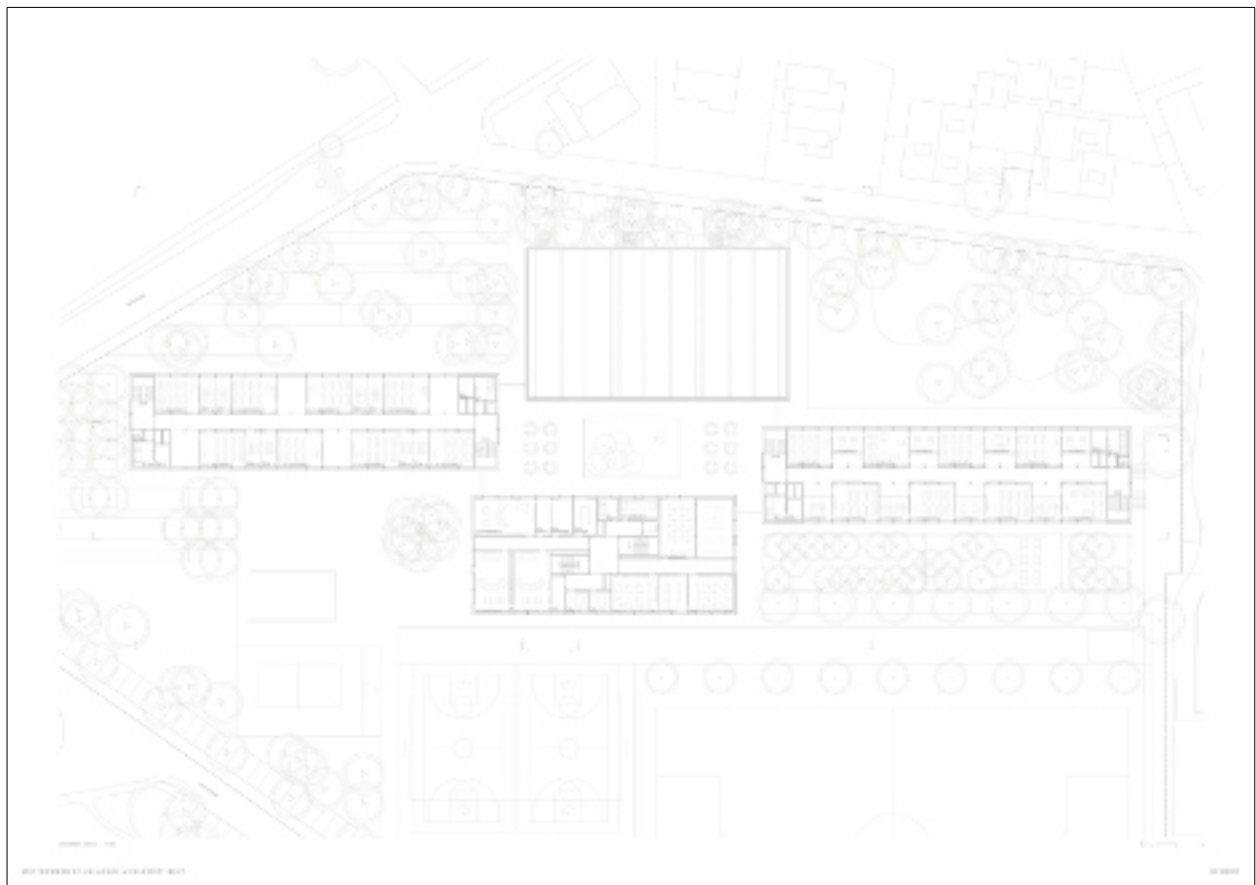
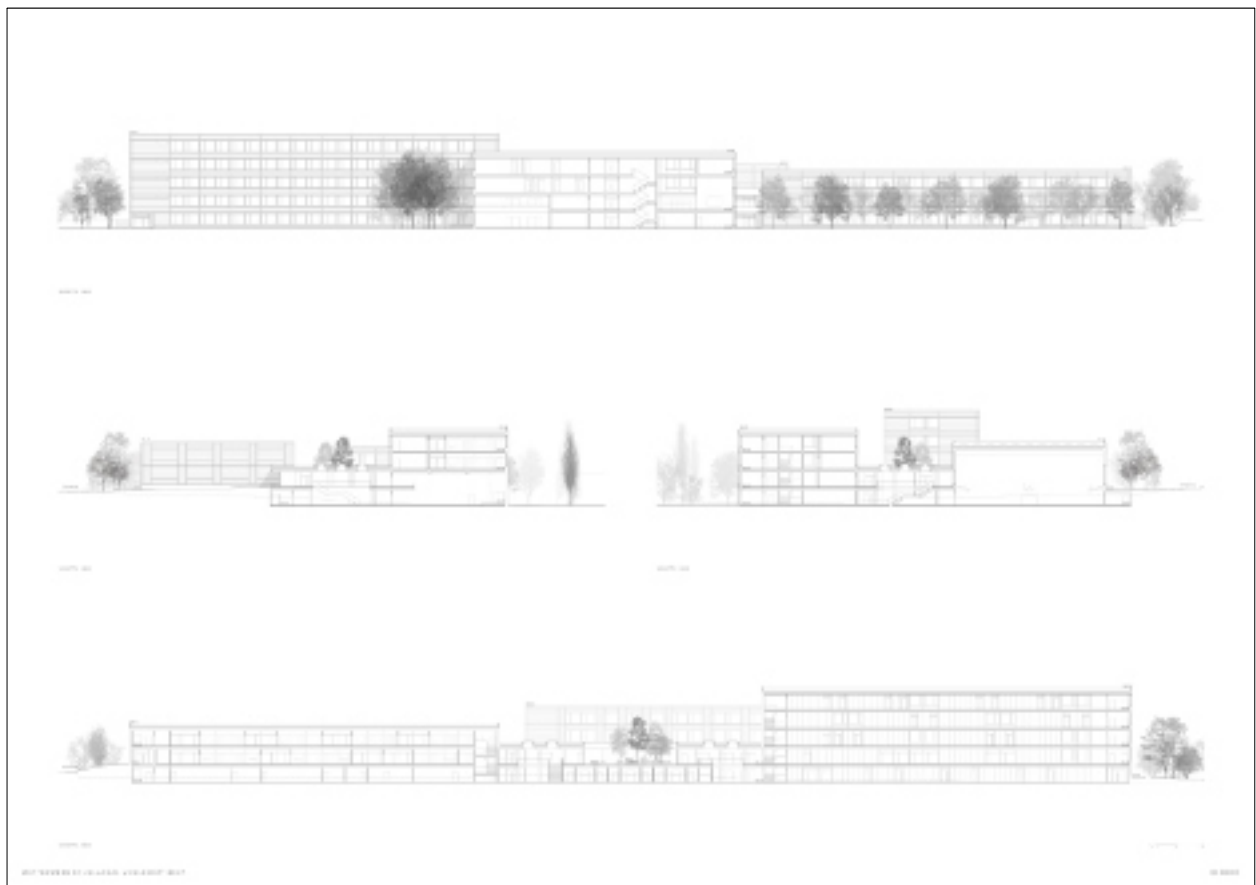
In wirtschaftlicher Hinsicht erweist sich der Vorschlag aufgrund von Flächenverbrauch und erforderlichem Provisorium als ungünstig. Den Anforderungen betreffend Nachhaltigkeit wird er durch die Kombination einer Reihe von sinnfälligen Massnahmen zwar gerecht, zeigt sich diesbezüglich aber wenig innovativ und ambitioniert.

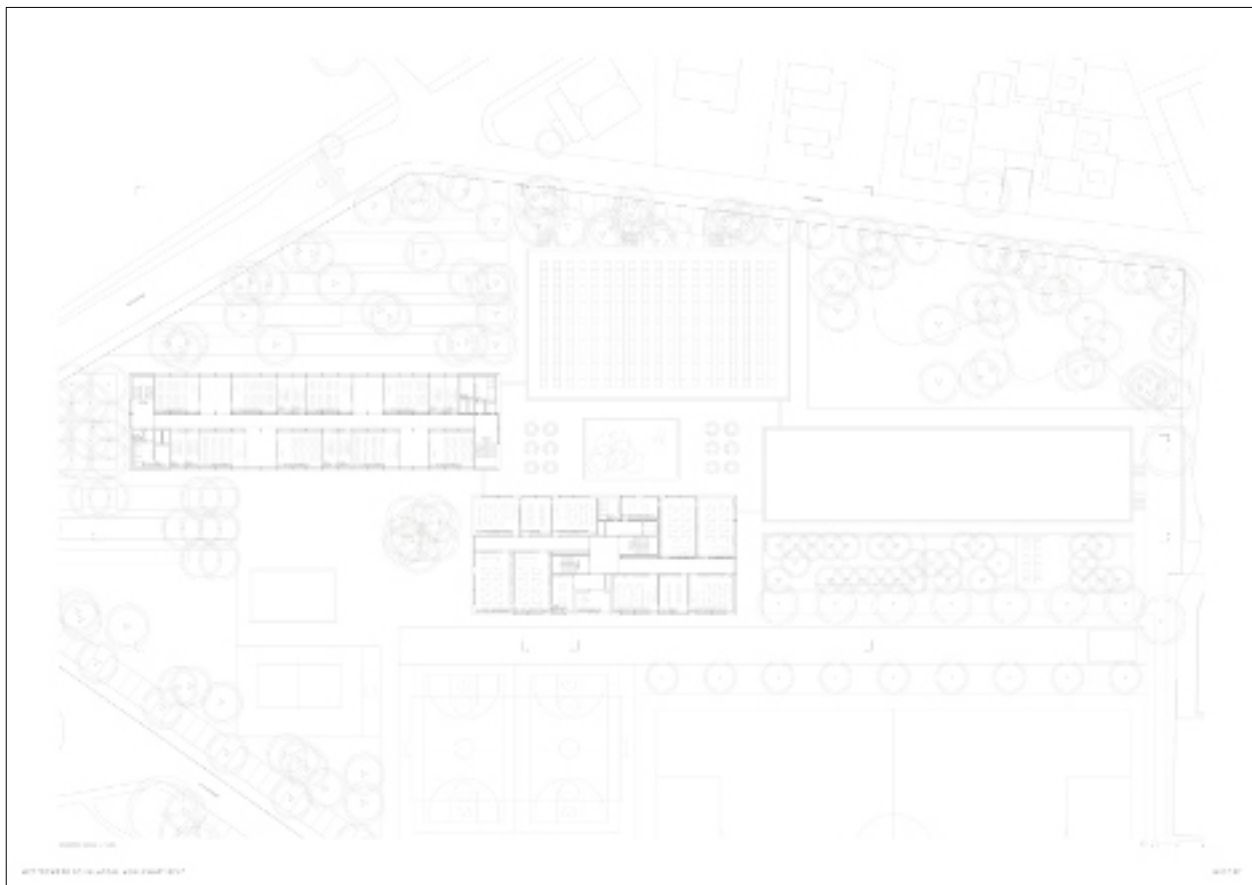
Insgesamt handelt es sich um einen sorgfältigen und bereits tief durchgearbeiteten Vorschlag, dessen Stärke in der Differenzierung von Zuordnungen und Bereichen liegt. Es gelingt dadurch nicht nur im Innern, sondern auch im ortsbaulichen Kontext eine massgeschneiderte Lösung. Insgesamt wirkt die Idee eines vertikal und horizontal verschränkenden Zentrums aber auch etwas umständlich; sie erweist sich in ihrer baulichen Umsetzung als

allzu starr für die erwünschte Zukunftsfähigkeit. Offen bleiben auch die Fragen, ob das «Zentrum» mit seinen eher gleichförmigen Erschliessungsflächen seiner räumlich zentrierenden Funktion ausreichend gerecht werden kann und ob das gewählte Bild des «Dorfes» nicht generell im konzeptionellen Widerspruch zur vorgeschlagenen Grossform steht.









2 **Himugüegeli** Zweiter Wertungsrundgang

Architektur (Federführung)	Johannes Saurer Architekt BSA, Thun Johannes Saurer, Rebecca Lädach, Donat Hauser, Daniel Carvalho, Yvonne Aebersold, Nina Özgür, Colin Buri, Kaja Schüpbach, Sarah Muhmenthaler
Landschaftsarchitektur	Xeros Landschaftsarchitektur, Bern Christof Wenger
Bauingenieurwesen	Bänziger Partner AG, Thun Jonas Wyss

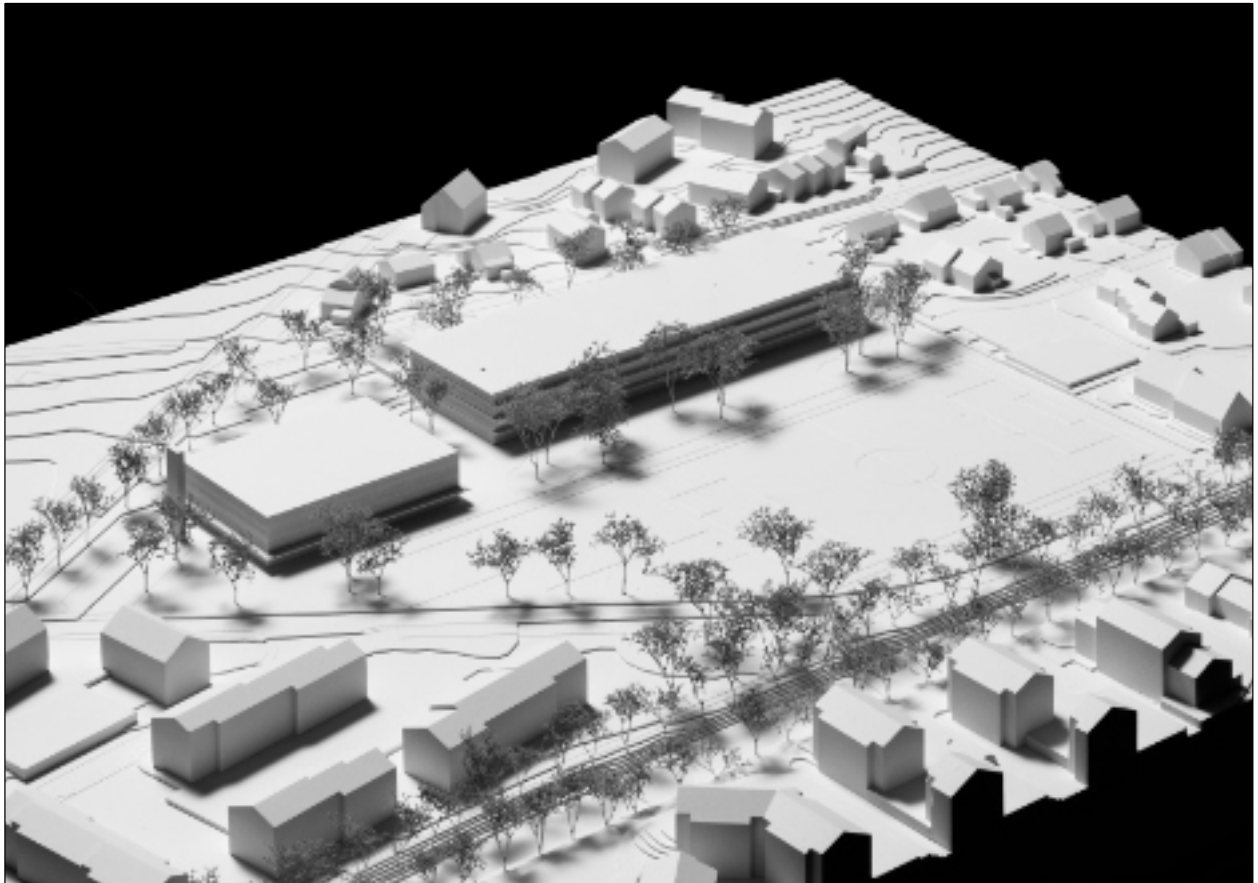
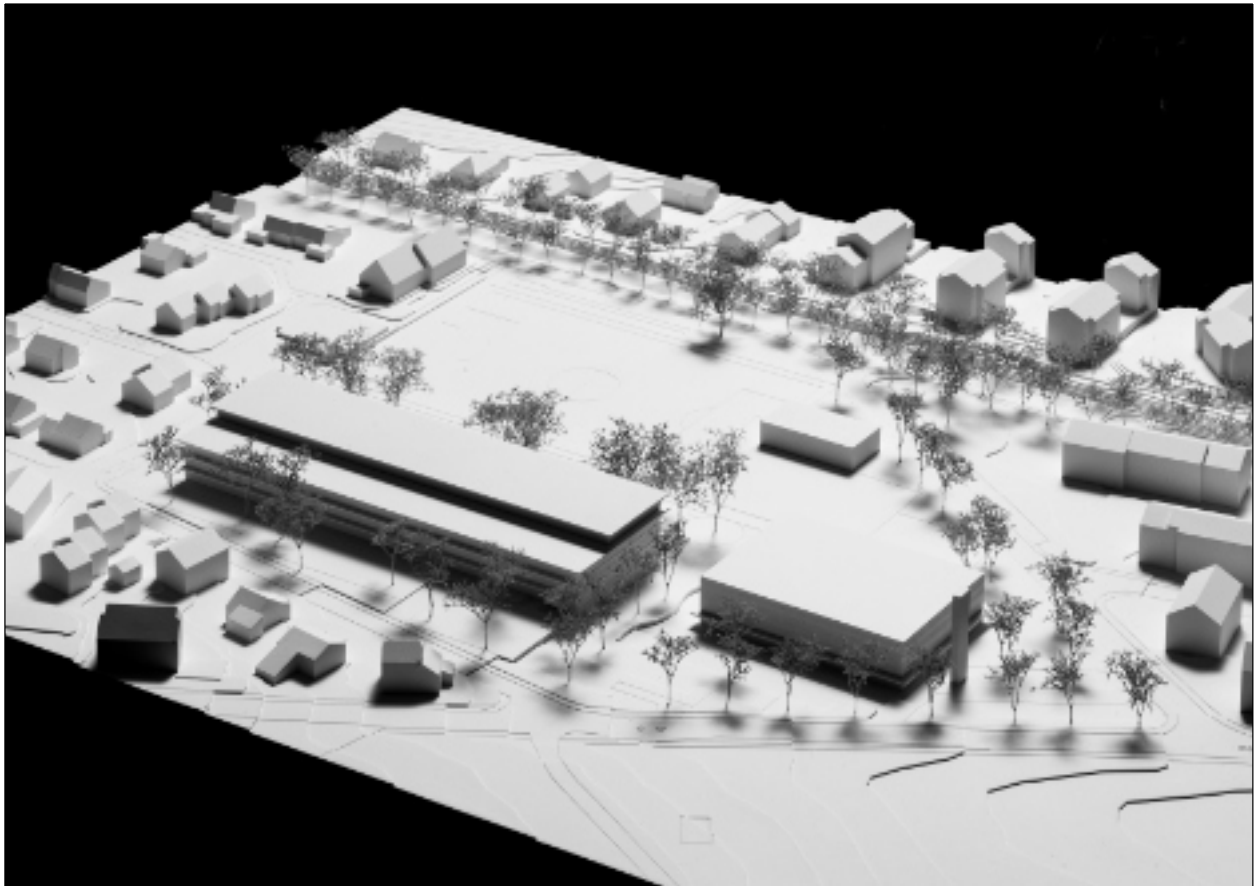
Beschrieb

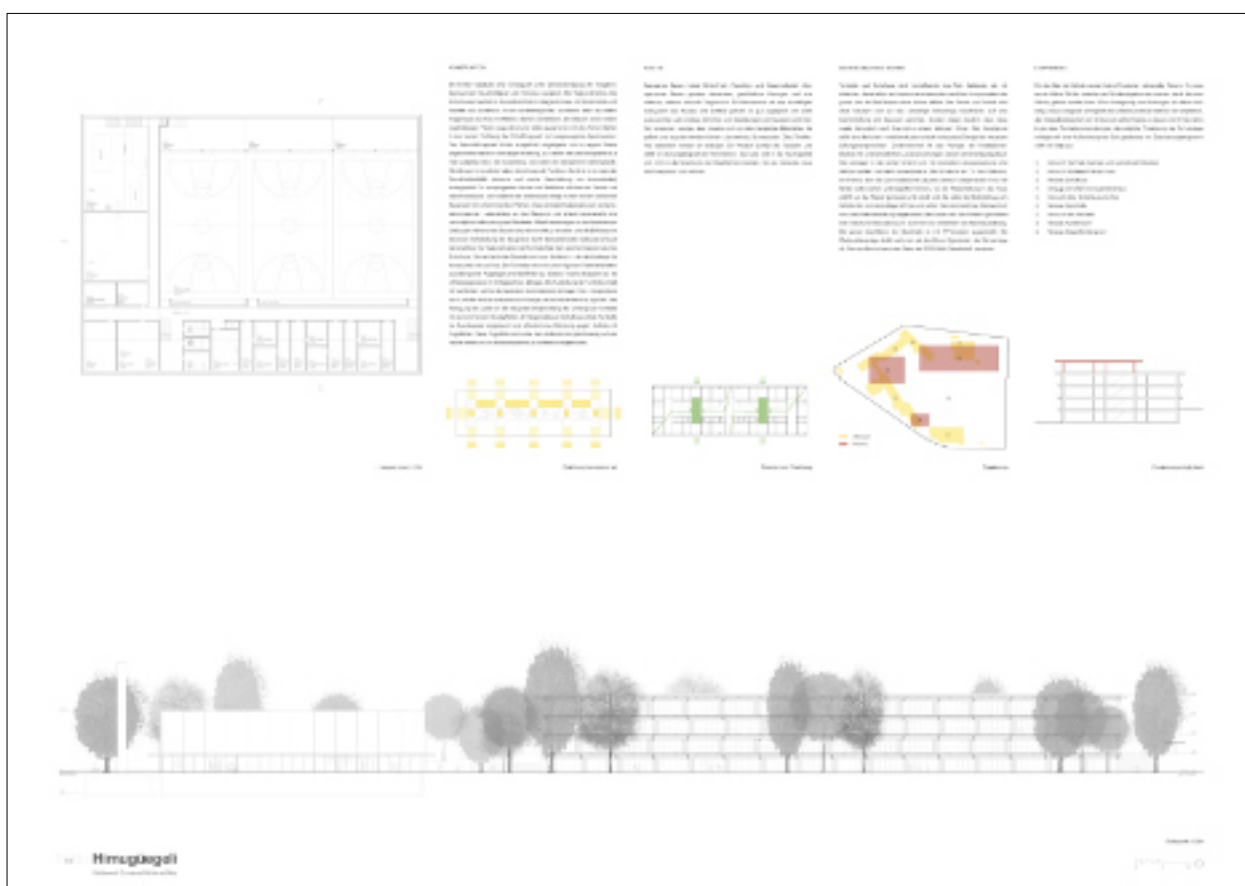
Das Projekt schlägt für alle Schulnutzungen zwei grosse und kompakte Gebäude vor, welche entlang der Mühlestrasse und im leicht ansteigenden Hang entlang dem Gurnigelweg angeordnet werden. Dadurch entsteht im flachen, westlichen Bereich des Grundstücks ein sehr offener und grosszügiger Freiraum für die Sportplätze sowie den grossen Pausen- und Hartplatz. Während sich der Sporthallenbau an der Mühlestrasse zum Dorfzentrum hin orientiert, liegt das lange Unterrichtsgebäude zwischen Gurnigelweg und dem wett-kampftauglichen Rasenspielfeld. Diese städtebauliche Strategie erlaubt einen sehr offenen Freiraum und schafft durch die Kompaktheit der Bauten wirtschaftliche Vorteile. In Bezug zur umgebenden Besiedlung führt sie aber zu einer Dominanz der Gebäude und lässt eine stärkere Differenzierung der Freiräume vermissen. Nicht zuletzt kann die mögliche Erweiterung mit einem fünften, zusätzlichen Geschoss auf dem Unterrichtsgebäude ortsbaulich und betrieblich nicht überzeugen.

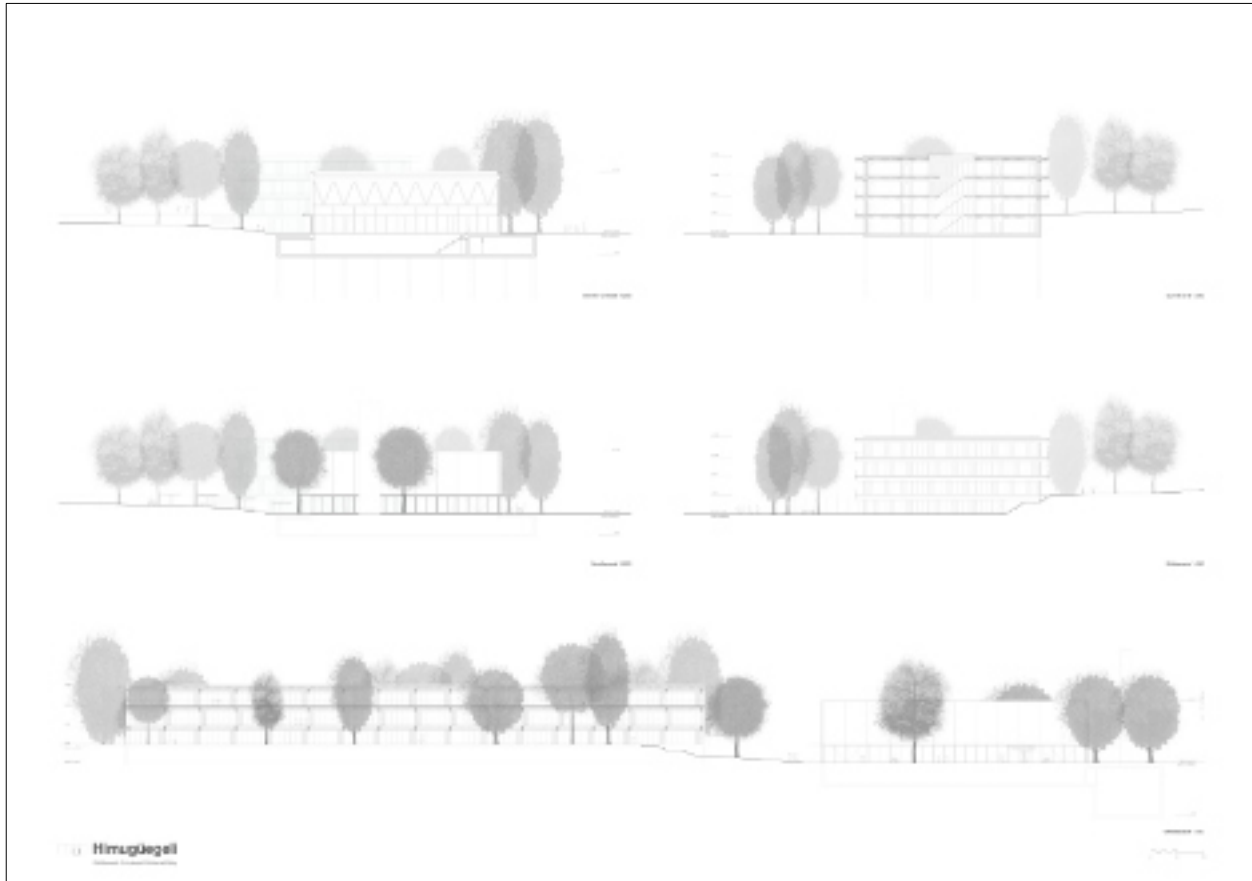
Hingegen ist das Unterrichtsgebäude typologisch klar und gut organisiert und weist eine hohe Flexibilität auf. Die Grundrisse zeigen auf einfache Weise, wie sich die Anforderungen an eine Lernlandschaft und eine sinnvolle Clusterbildung erfüllen lassen. Auch der Sporthallenbau oder im Unterrichtsgebäude die zweiseitigen Zugänge vom

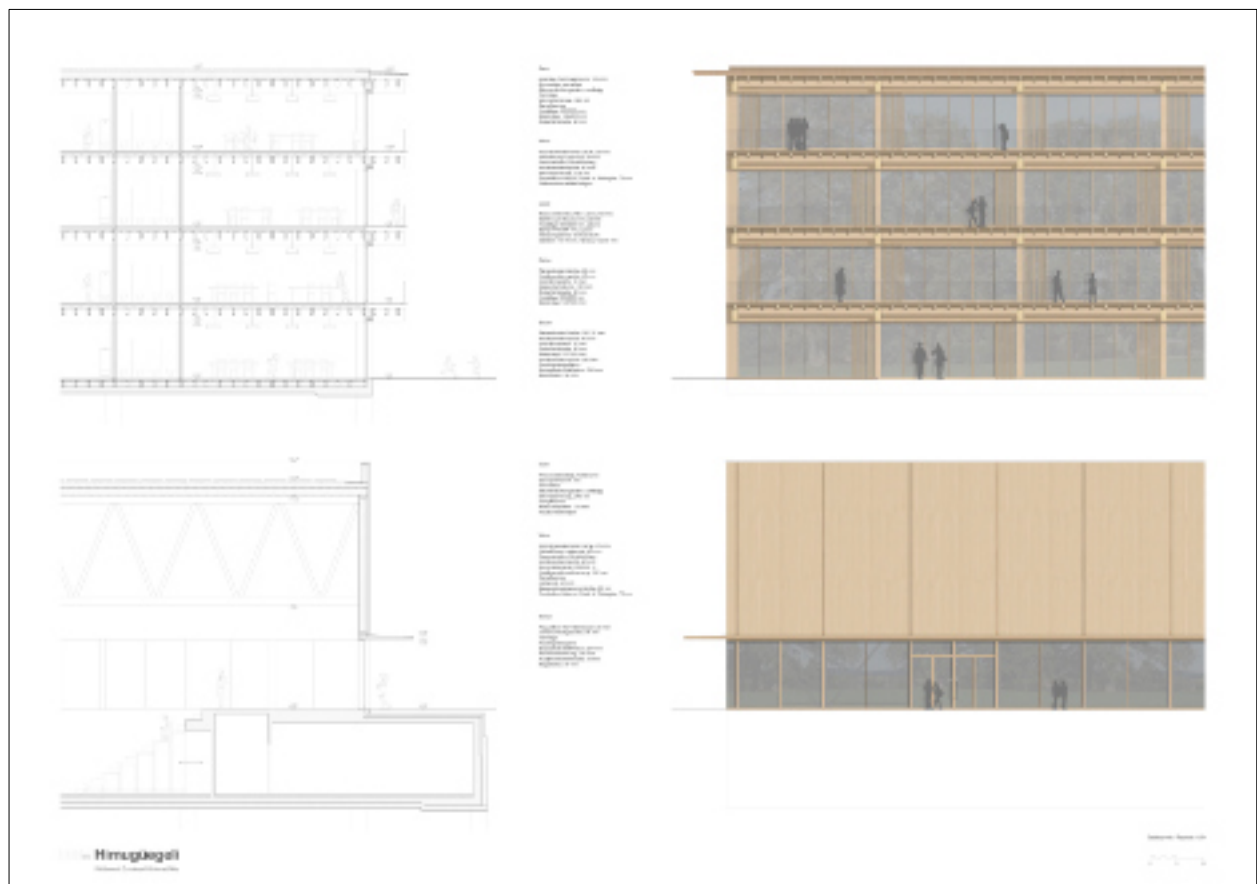
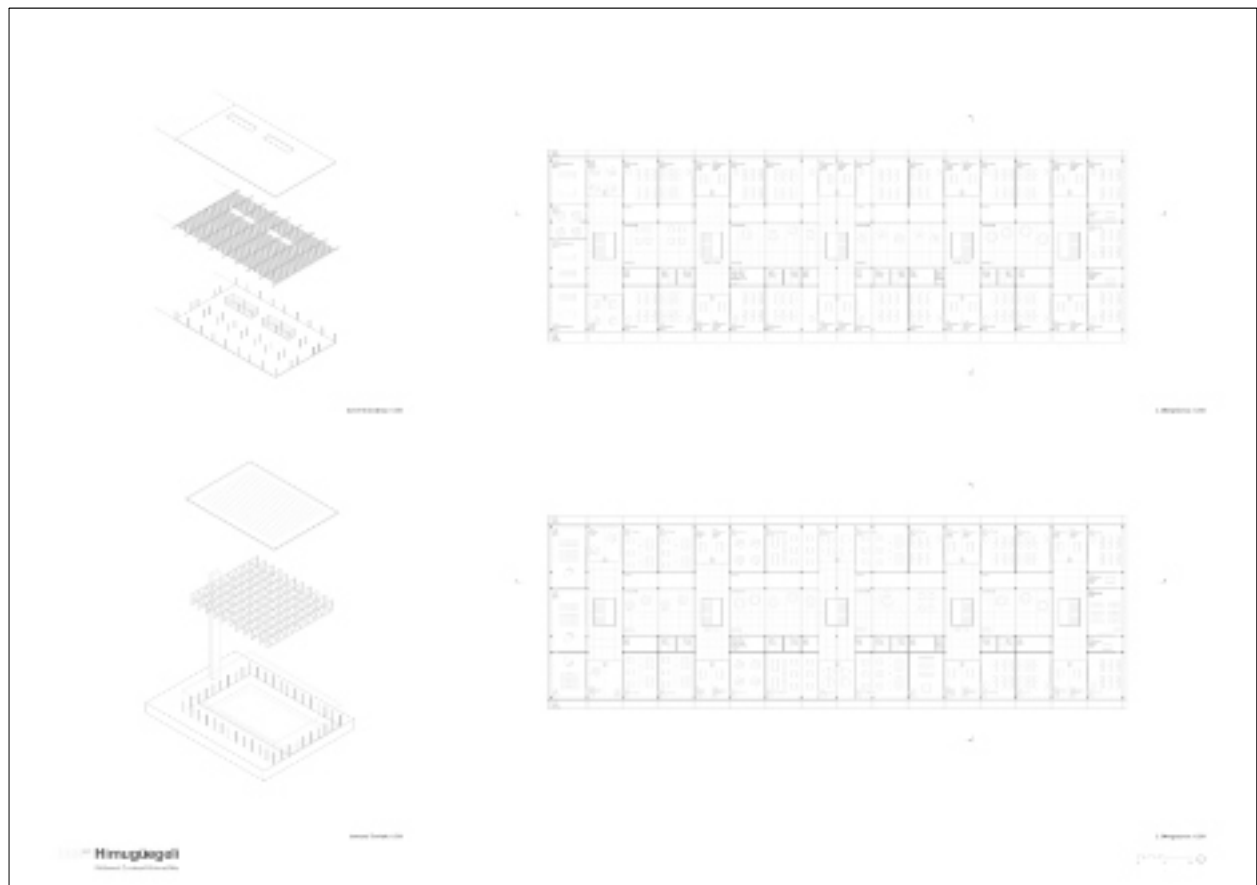
Pausenplatz wie vom höher gelegenen Gurnigelweg sind räumlich gut ausgebildet.

Das Projekt überzeugt durch die typologisch klare und architektonisch sorgfältige Ausbildung. Die städtebauliche Strategie hingegen erzeugt für die Schulanlage wenig differenzierte Freiräume und eine für den Ort unerwünschte Dominanz der Bauten.









6 Bullerbü Zweiter Wertungsrundgang

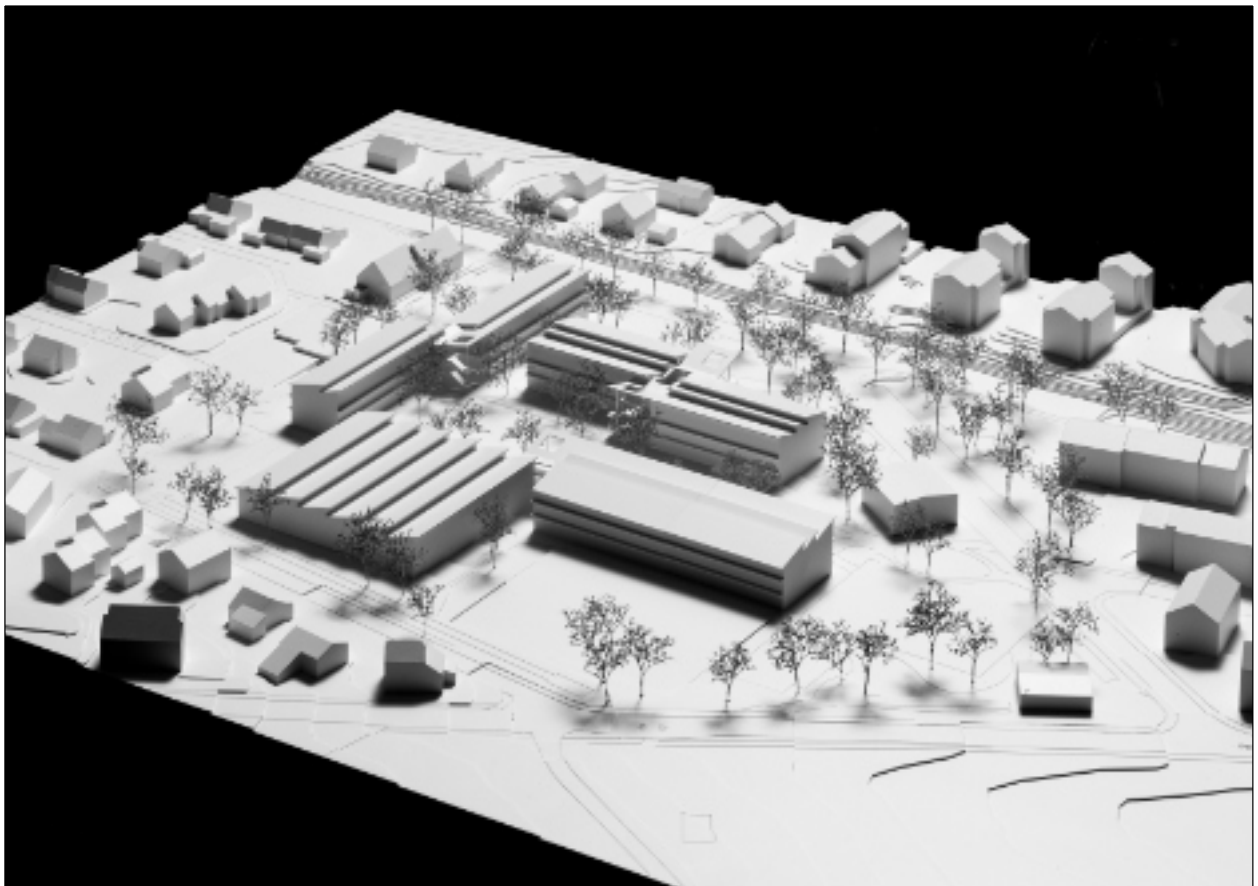
Architektur (Federführung)	Adrian Streich Architekten AG, Zürich Adrian Streich, Tobias Lindenmann, Martin Reitenbach, Beda Sievi, Roman Brantschen, Daniela Risoli, Ursina Götz
Landschaftsarchitektur	Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich André Schmid
Bauingenieurwesen	Synaxis AG, Zürich Thomas Lüthi

Beschrieb

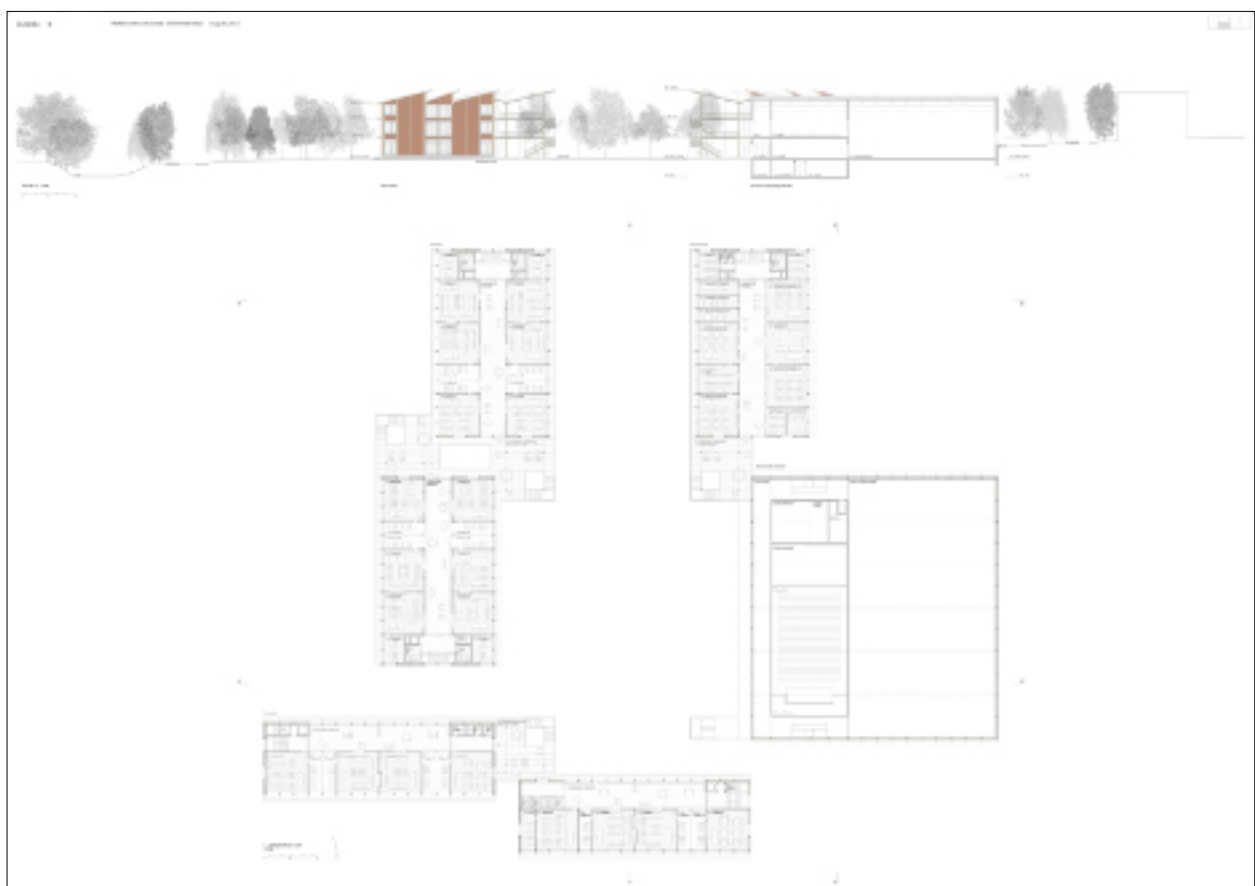
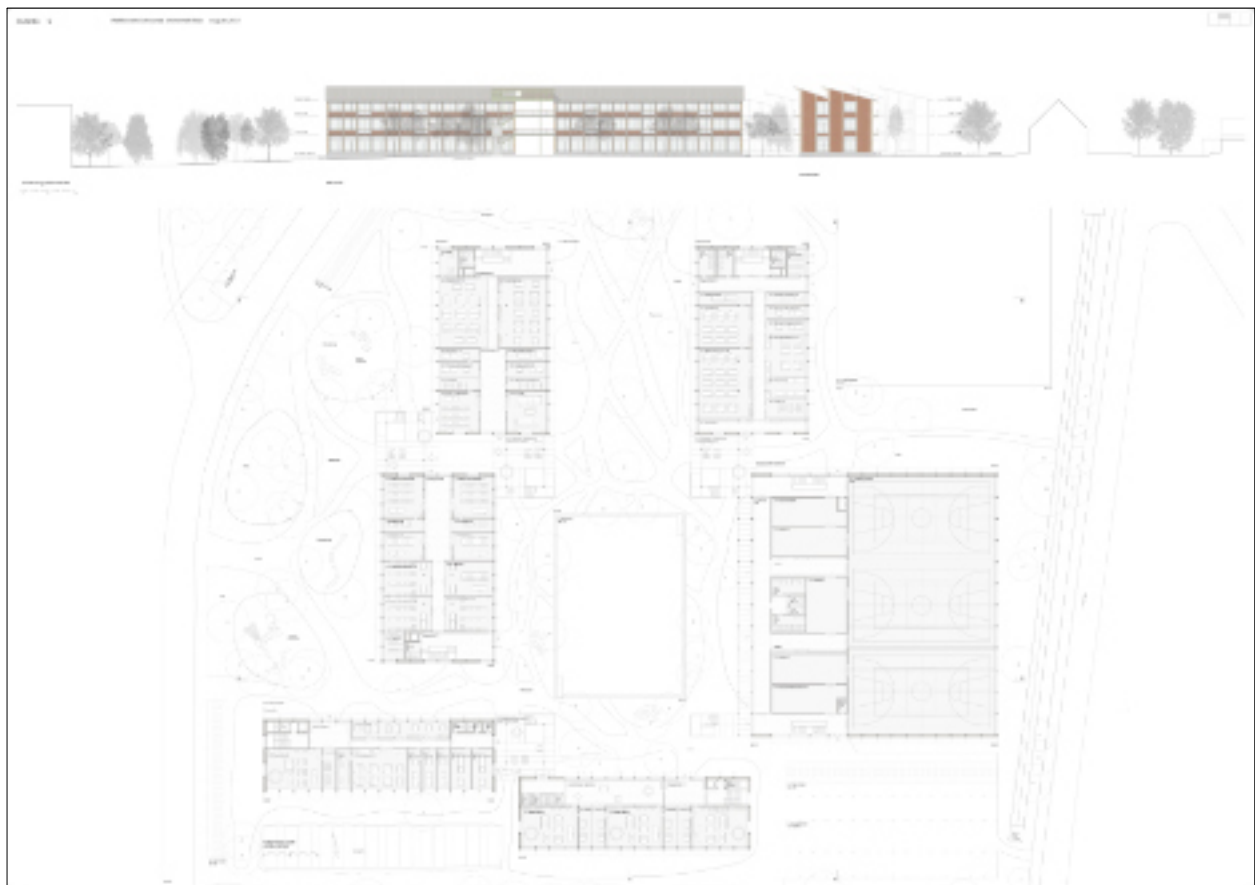
Das Projekt schlägt ein Ensemble aus sechs typologisch einfachen Einzelbauten vor, welche sich wie bei gewachsenen Bauernhöfen um einen gemeinsamen Hof gruppieren. Für diesen Hof wird der Hartplatz als Ort der Begegnung gewählt. Durch die zentrale Anordnung der Anlage müssen die weiteren Freiräume zur angrenzenden Umgebung hin nach Aussen angeordnet werden. Einige dieser Zwischenräume erscheinen im Vorschlag zu wenig attraktiv und zu pragmatisch bespielt. Das gewählte ortsbauliche Konzept erzeugt in Verbindung mit der Dreigeschossigkeit der Bauten aber einen angemessenen Massstab im Siedlungskontext und eine gute Durchwegung des Schulareals.

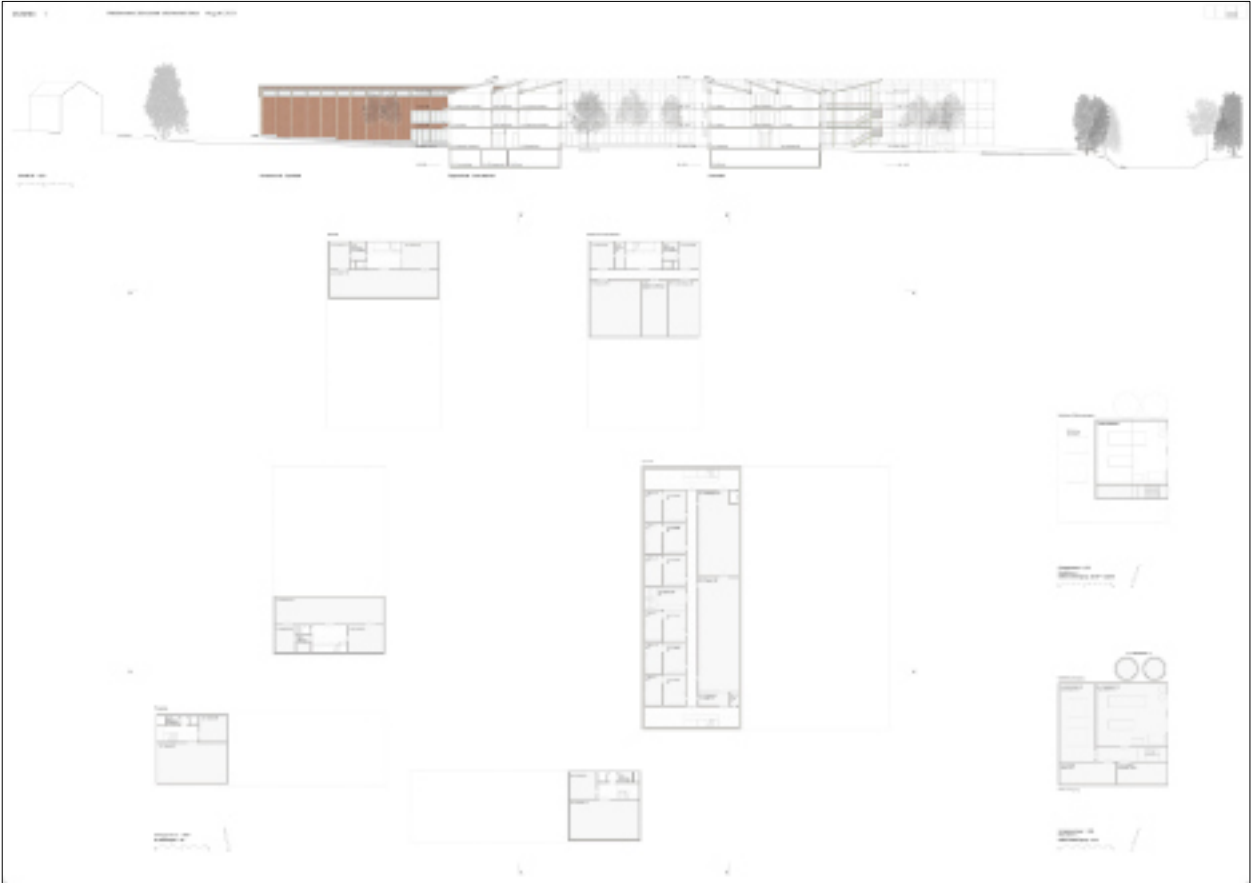
Die Unterrichtsgebäude sind typologisch als einfache Ein- oder Zweibünder aufgebaut, wobei die Bauten der Oberstufe noch mit aussenliegenden Fluchtbalkonen ergänzt werden. Diese münden in den terrassenartigen Zwischenräumen, welche sich mit den vorgesetzten Aussentreppen auf den Pausenplatz hin orientieren und die Kommunikation zum Pausenplatz stärken. Die einfachen und traditionellen Gebäudetypen erlauben aber weder im Ein-, noch im Zweibünder eine klare Nutzung der als Lernlandschaft bezeichneten Räume, da sie auch die Erschliessung und Entfluchtung beinhalten, sowie teilweise ohne Tageslicht auskommen müssen.

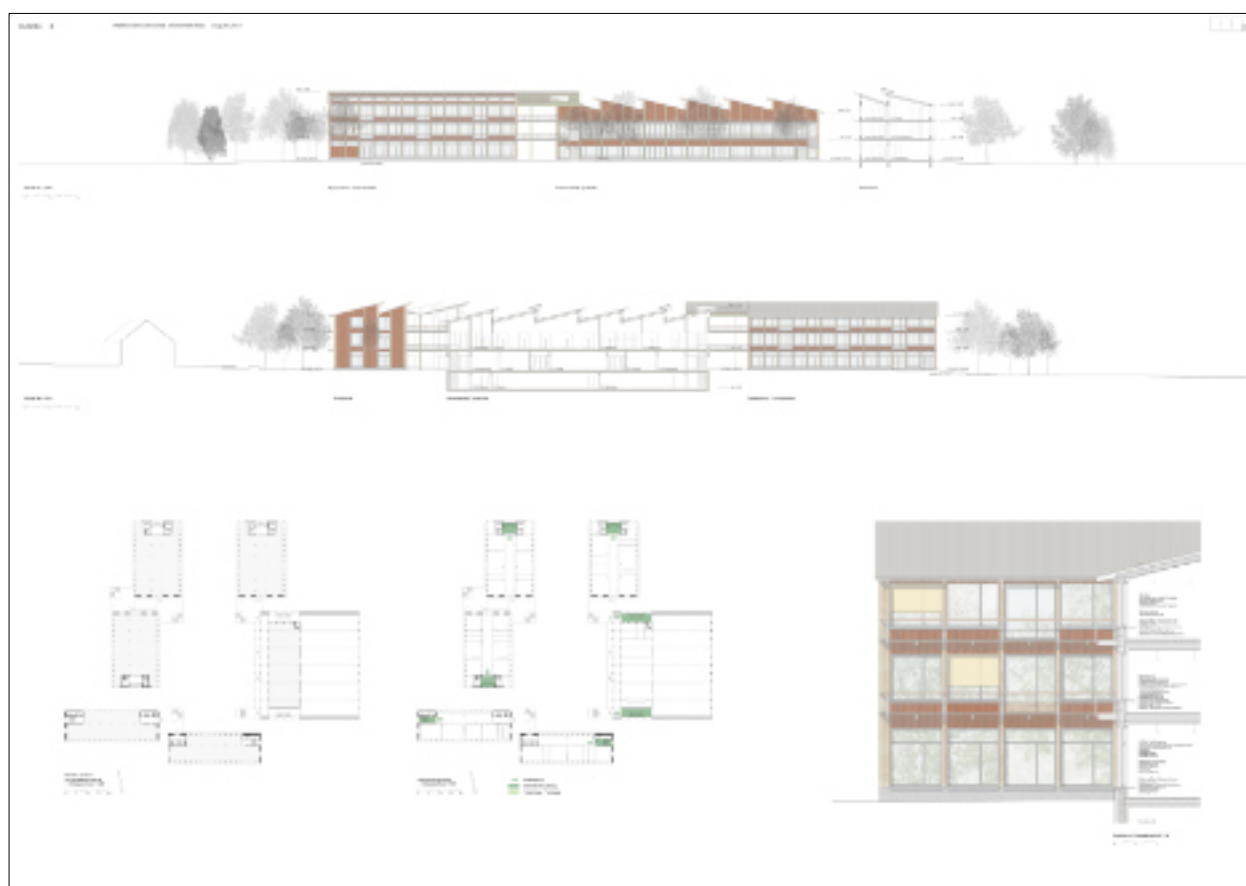
Mit dem ortsbaulichen Konzept stellt das Projekt durchaus einen diskussionswürdigen Beitrag dar. Die typologische und architektonische Ausbildung der Gebäude und die Gestaltung der Freiräume können aber zu wenig überzeugen.











8 **Ensemble, c'est tout** Zweiter Wertungsrundgang

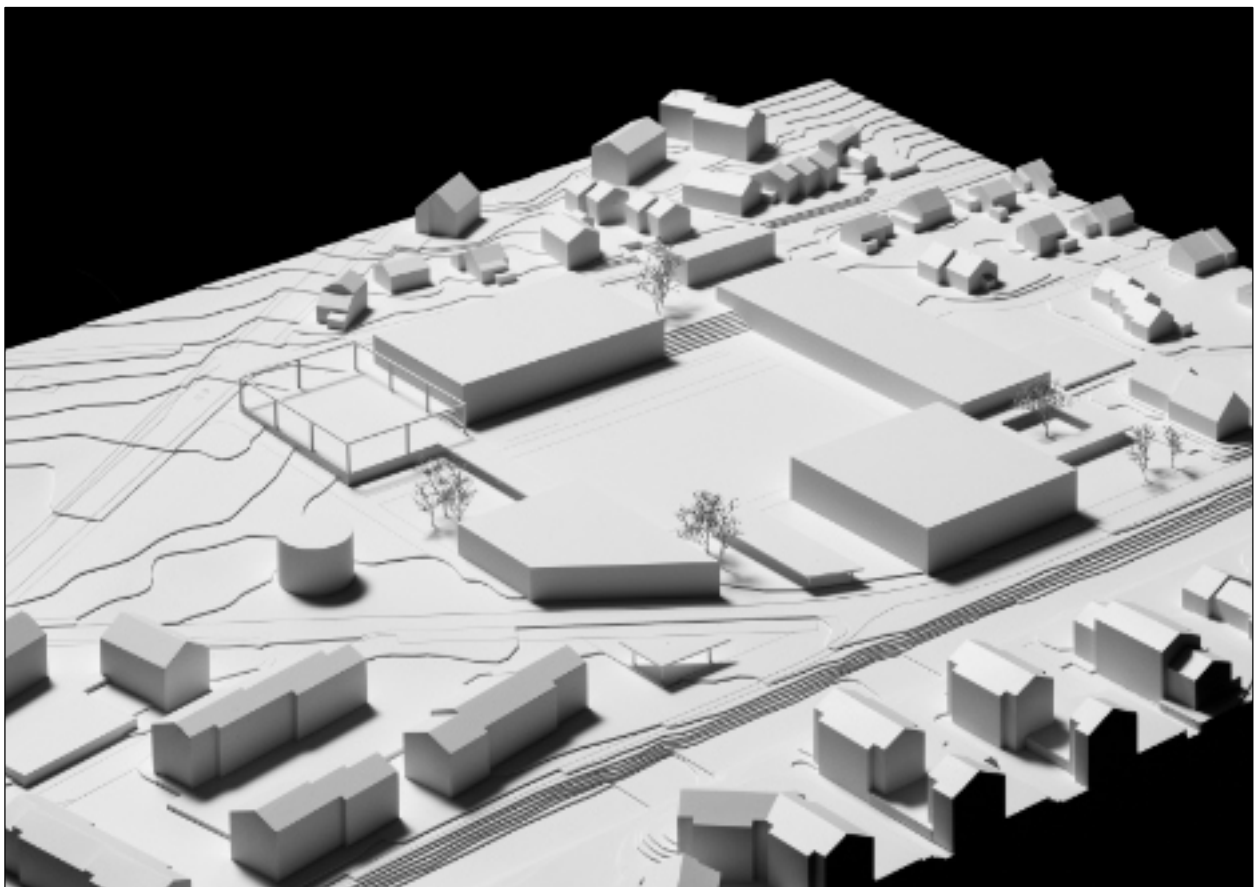
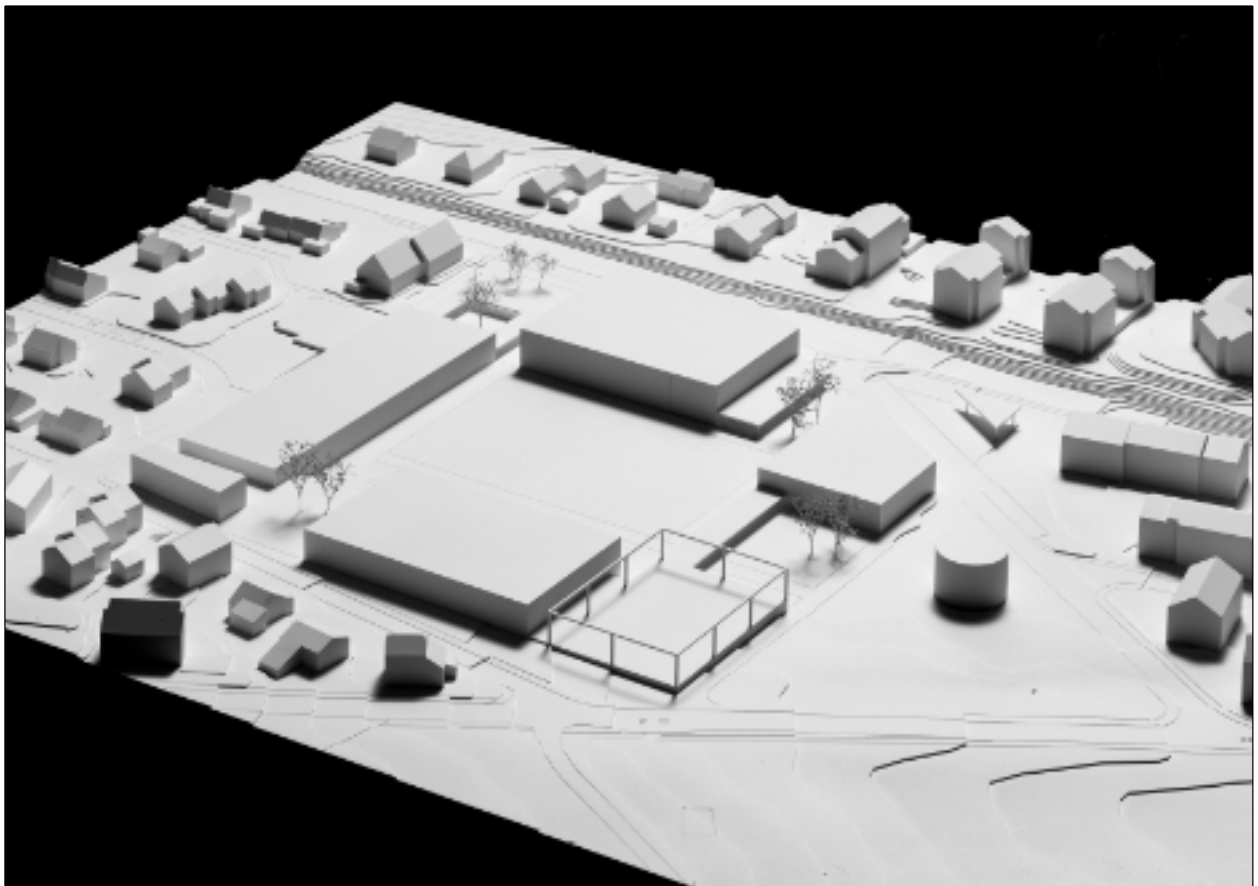
Architektur (Federführung)	ARGE PENZISBETTINI. Architekten, Zürich und Studio MUOTO, Paris Daniel Penzis, Giulio Bettini, Kim Nipkow, Marius Mildner, Yves Moreau, Jean Haffner, Roxanne Laborde
Landschaftsarchitektur	USUS Landschaftsarchitektur AG, Zürich Johannes Heine, Sandra Creutzberg, Lena-Mailin Skibowski
Bauingenieurwesen	Dr. Neven Kostic GmbH, Zürich Neven Kostic

Beschrieb

Im Feld der eingereichten Projekte besticht der Vorschlag durch seine eigenständige und dezidiert formulierte These: Aus einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Kontext und dessen Schwachstellen wird der gut nachvollziehbare Wunsch nach magnetischer und zentrierender Raumbildung abgeleitet. Das Postulat unter dem Titel „fünf Häuser, eine Schule“ bringt unterschwellig wohl auch den allseits geteilten Schmerz darüber zum Ausdruck, dass eine über lange Zeit gewachsene Schulanlage – gleichsam auf einen Schlag – durch ein neues Bauwerk ersetzt werden muss. So propagieren die Verfassenden ein Konglomerat aus differenzierten Häusern, deren Vernetzung mit dem Umraum ein komponiertes Ensemble um eine starke räumliche Mitte formt: (l') „ensemble, c'est tout“ – jedes Teil des Ganzen darf seine spezifische Identität entfalten und findet gleichzeitig mit den anderen Teilen zu einer neuen, interaktiven und raumbildenden Einheit zusammen.

Diese verheissungsvolle und mutige Strategie, die von der Jury zwar kontrovers diskutiert, aber auch in hohem Masse geschätzt wird, offenbart leider auch ihre Schattenseiten: Sie beginnen beim Bedauern darüber, dass es sich bei der zentrierenden Mitte um ein atmosphärisch nur beschränkt attraktives Fussballfeld handelt und der Freiraum den vielfältigen Nutzungen zu wenig gerecht werden kann, und führen von Bedenken zur doch etwas

labyrinthischen Erschliessung der einzelnen Trakte über die noch etwas kühn anmutenden Brandschutzkonzepte bis hin zu einer nicht befriedigenden Erweiterungsmöglichkeit. Dennoch liefert der Beitrag lebendige und attraktive Bilder für neue Schulformen und -welten, in denen das Kleine, das Einzelne, das Grosse bereichert und prägt.





THE UNIVERSITY OF CHICAGO LIBRARY

10122 • J. Neurosci., September 24, 2008 • 28(39):10115–10123

the 1990s, the number of people in the United States who are obese has increased by 50 percent. In 1990, 15 percent of the population was obese, and by 2000, that number had risen to 23 percent. The increase in obesity is not limited to the United States. In fact, the prevalence of obesity has increased in every country in the world. The World Health Organization (WHO) estimates that in 1995, 10 percent of the world's population was obese, and by 2015, that number is projected to rise to 16 percent. The increase in obesity is a global phenomenon, and it is a major public health concern. Obesity is a leading cause of heart disease, diabetes, and other chronic diseases. It is also a leading cause of disability and premature death. The WHO estimates that obesity is responsible for 2.8 million deaths each year. The increase in obesity is a result of many factors, including changes in diet and lifestyle. In the United States, the diet has become more calorie-dense, and people are eating more food than they need. In addition, people are becoming more sedentary, and they are not getting enough exercise. The increase in obesity is a complex problem, and it requires a multifaceted approach to solve it. We need to change our diet and lifestyle, and we need to increase physical activity. We also need to address the social and economic factors that contribute to obesity. Only by taking a comprehensive approach can we hope to reduce the prevalence of obesity and its associated health problems.



TABLE 1



0970-886X(199609)10:03<0179::AID-JCOP10>3.0.CO;2-#

Die Fragestellung des Projekts ist, inwieweit sich die in der Literatur vorgeschlagene, auf der Basis von Selbstbeurteilungen der Teilnehmer ermittelte, soziale Kompetenz in der Interaktion mit einem geschulten Beobachter nachweisen lässt. Die Teilnehmer sollten sich in der Lage befinden, die von ihnen selbst beurteilte soziale Kompetenz auch in der Interaktion mit einem geschulten Beobachter nachweisen zu können. Die Teilnehmer sollten sich in der Lage befinden, die von ihnen selbst beurteilte soziale Kompetenz auch in der Interaktion mit einem geschulten Beobachter nachweisen zu können.

[illegible]

DOI: 10.1002/for

En 1994, la Unión Europea (UE) aprobó la Directiva 94/62/CE sobre residuos de envases, que establece los límites máximos de residuos de envases que se pueden utilizar en los productos de consumo. Esta directiva tiene como objetivo reducir el impacto ambiental de los residuos de envases y promover el uso de materiales reciclados en la fabricación de nuevos envases.

이름: 성명: 성별: 나이: 직업:

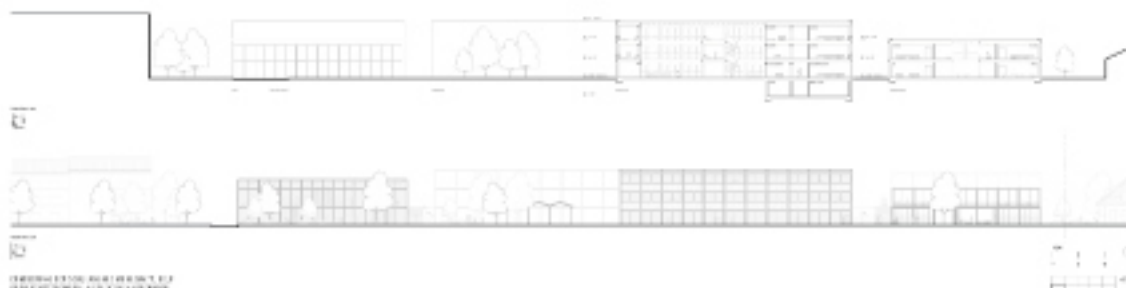
810

 Springer

Keywords: child sexual abuse; disclosure; self-blame

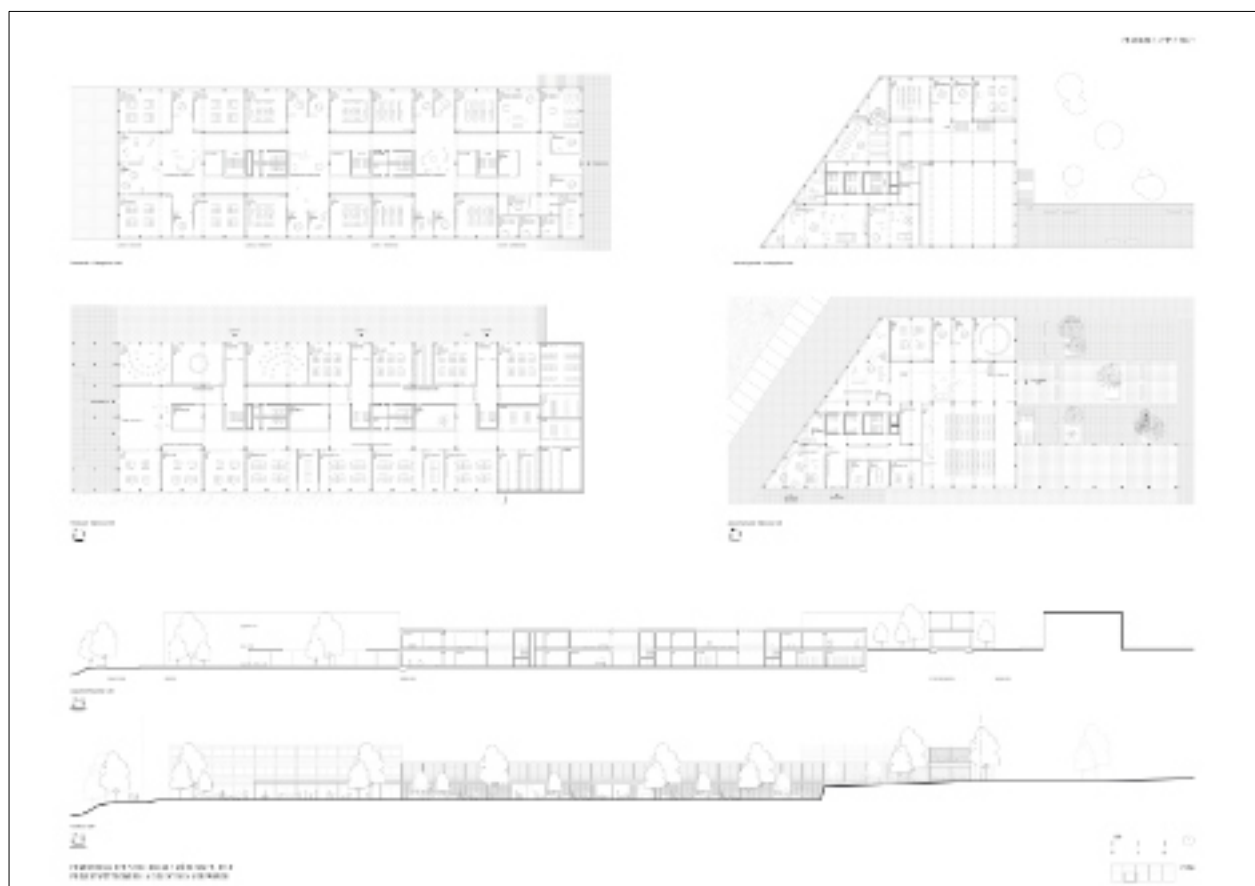
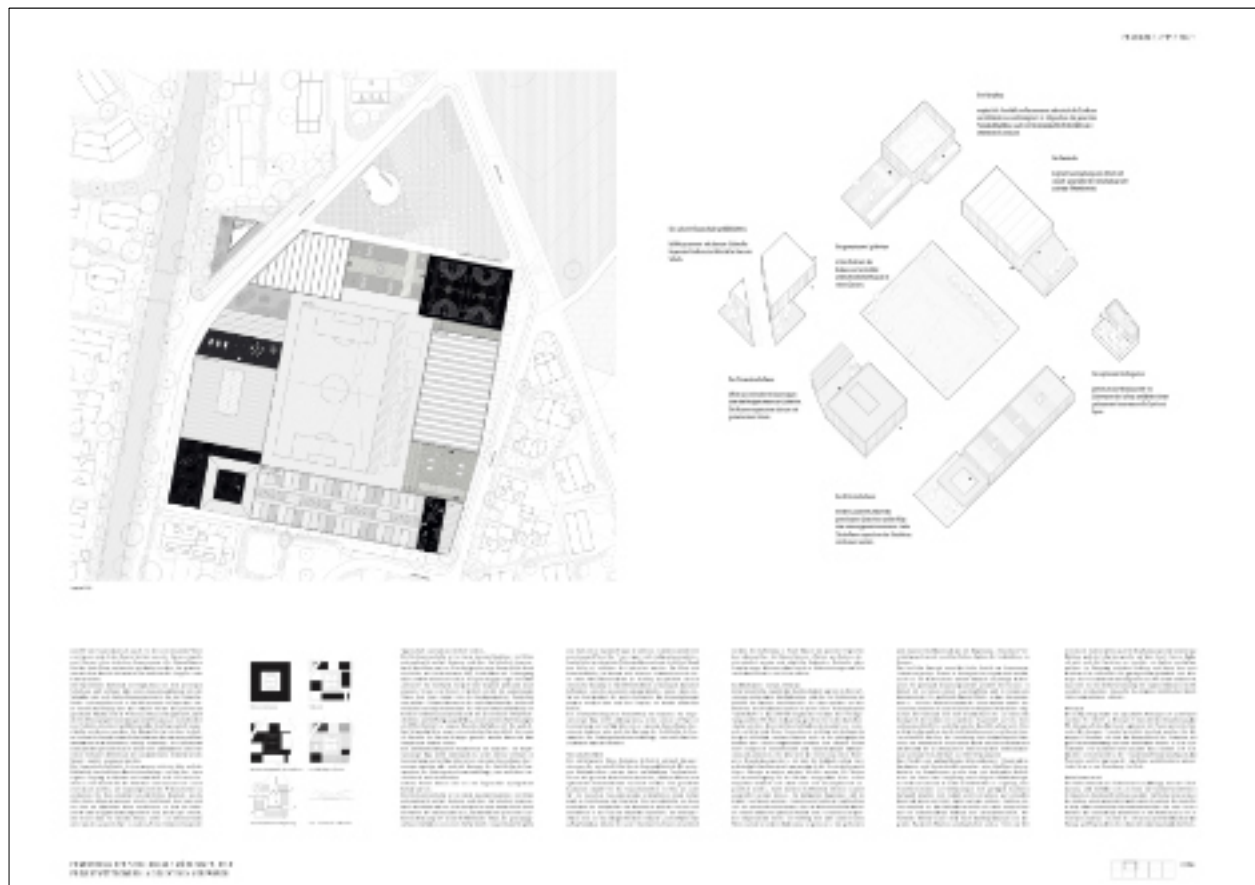
© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

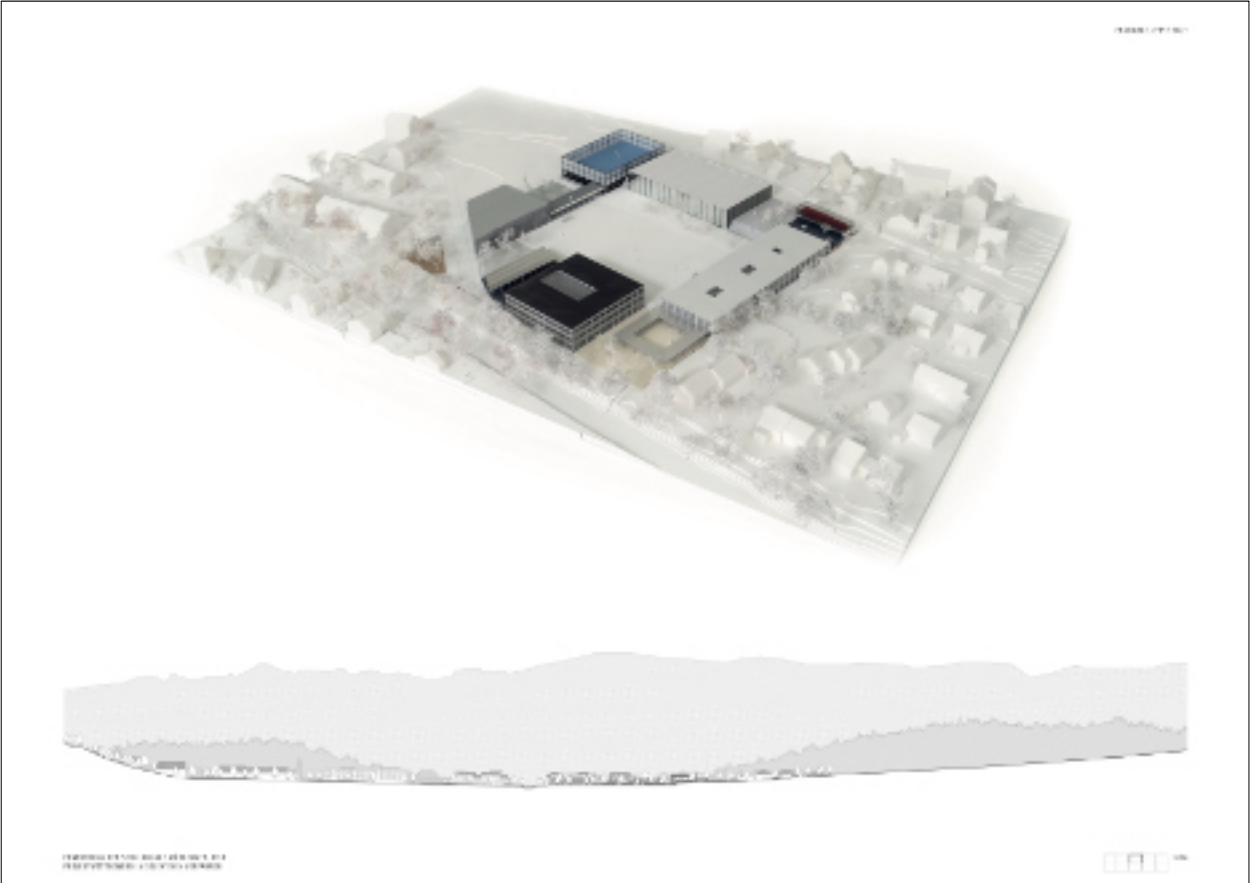
THEORY OF THE MIND

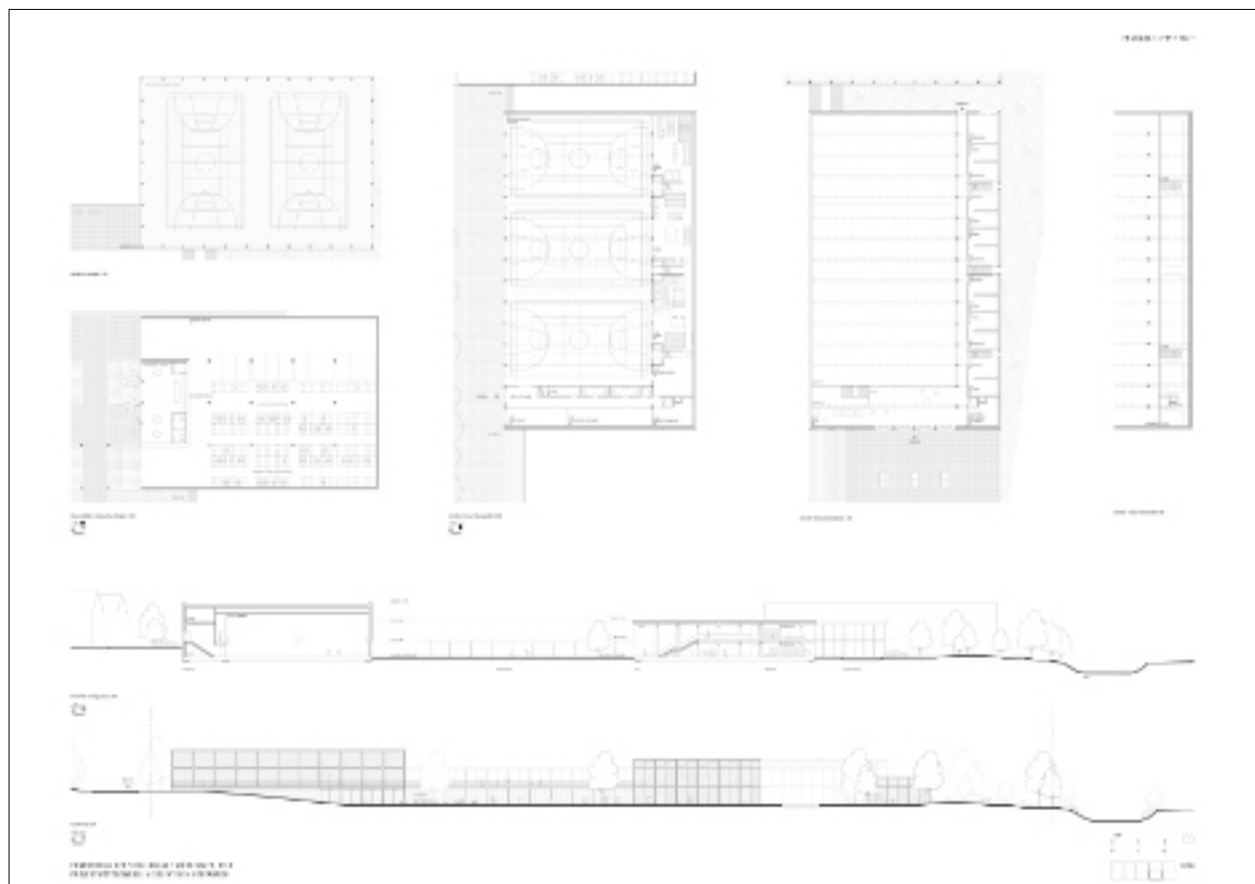


Copyright © 2009 John Wiley & Sons, Inc.

100







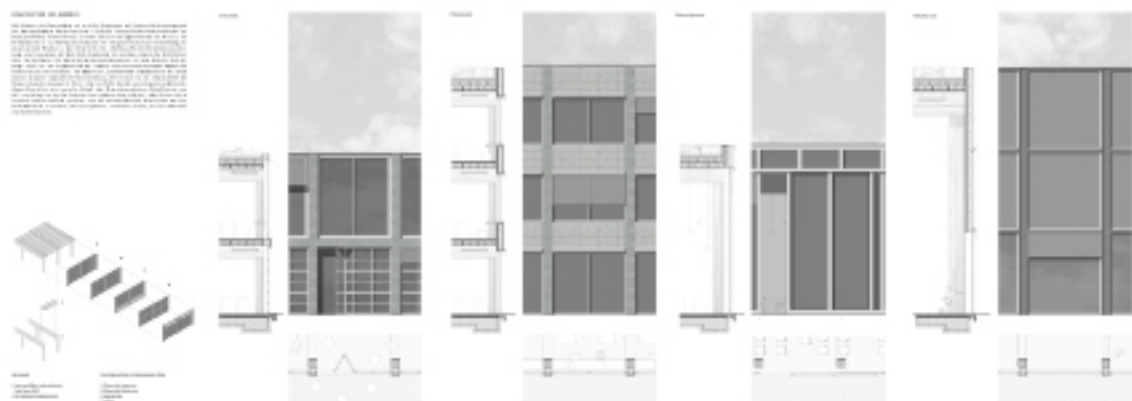


RECHENBERG & PARTNER AG, 2017. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR.

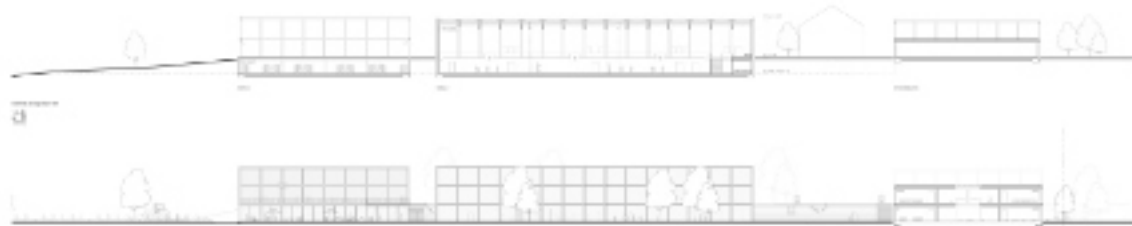


RECHENBERG & PARTNER AG, 2017. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR.

RECHENBERG & PARTNER AG, 2017. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR.



RECHENBERG & PARTNER AG, 2017. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR.



RECHENBERG & PARTNER AG, 2017. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR.

RECHENBERG & PARTNER AG, 2017. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR. DAS NEUE SCHULHAUS MIT SEINER FREIHALTUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR.

1 **Zilpzalp** Erster Wertungsrundgang

Architektur (Federführung)	Huber Waser Mühlebach, Architekten ETH SIA BSA, Luzern Thom Huber, Claudio Waser, Claudia Mühlebach
Landschaftsarchitektur	Atelier Oriri Landschaftsarchitekten GmbH, Kehrsiten Ramel Pfäffli, Tanja Gemma
Bauingenieurwesen	blesshess AG, dipl. bauingenieure eth sia usic Philipp Hess, Yves Bucheli

Beschrieb

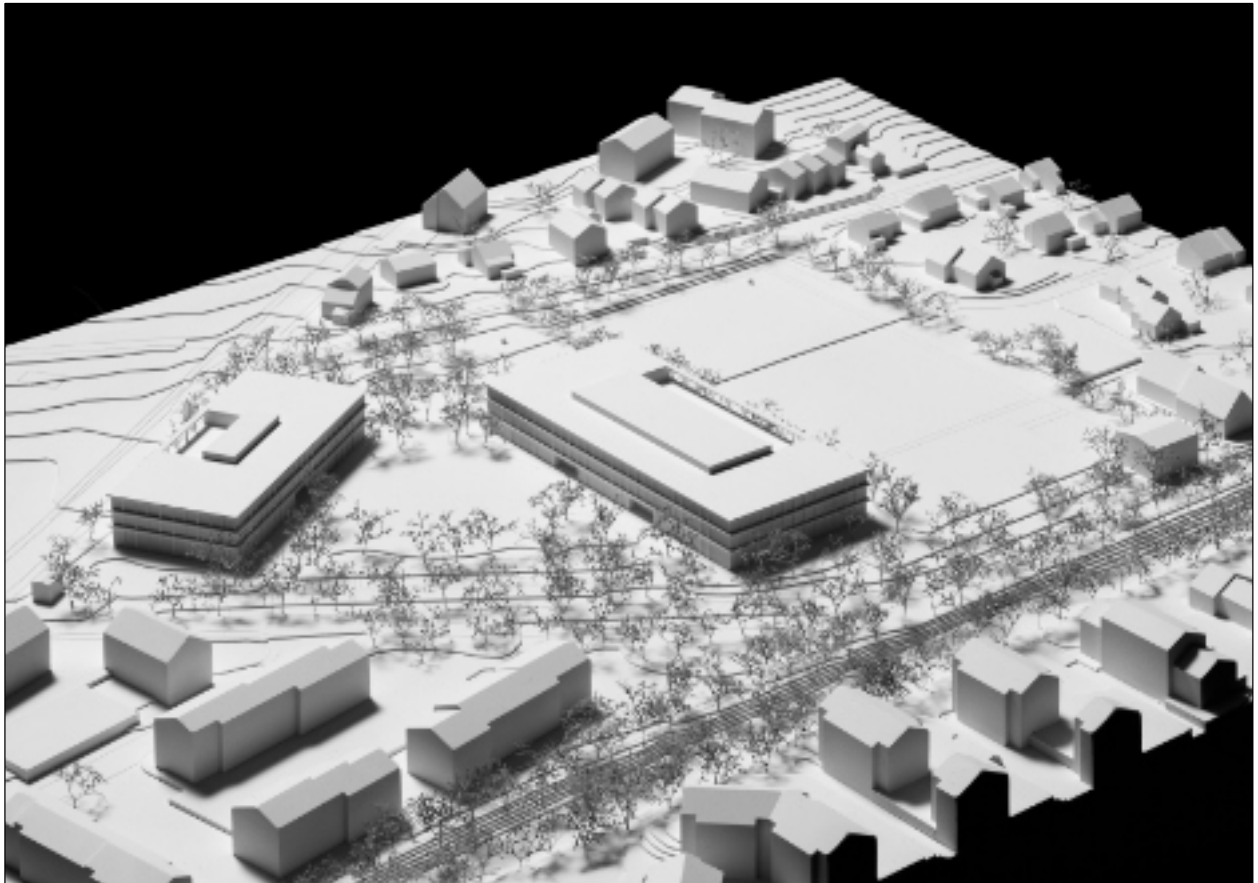
Ein dreiecksförmiger Raum, der als stattlicher Zugangs- und Pausenplatz genutzt wird, bildet die zentrale Idee dieses Beitrages. Er entsteht durch die Setzung des Primarschulhauses senkrecht zur Gürbe und dem Sekundarschulhaus parallel zur Mühlestrasse im Osten der Schulanlage. Mit seiner nordwestseitigen Orientierung und der markanten Öffnung zum angrenzenden Wohnquartier wird die städtebauliche Konstellation negativ beurteilt.

Den Entscheid, die Turnhalle und die Aula als Zentrum der Schulhäuser direkt gegenüber den Haupteingängen anzuordnen, erachtet die Jury als problematisch. So wirken die Wege für die Kinder vom Haupteingang zu den Treppenhäusern mit einer Hundertachtzig-Grad-Drehung umständlich. In den darüberliegenden Geschossen entstehen zudem Entwurfszwänge, die für das Projekt und seine Weiterentwicklung wenig Potential erwarten lassen.

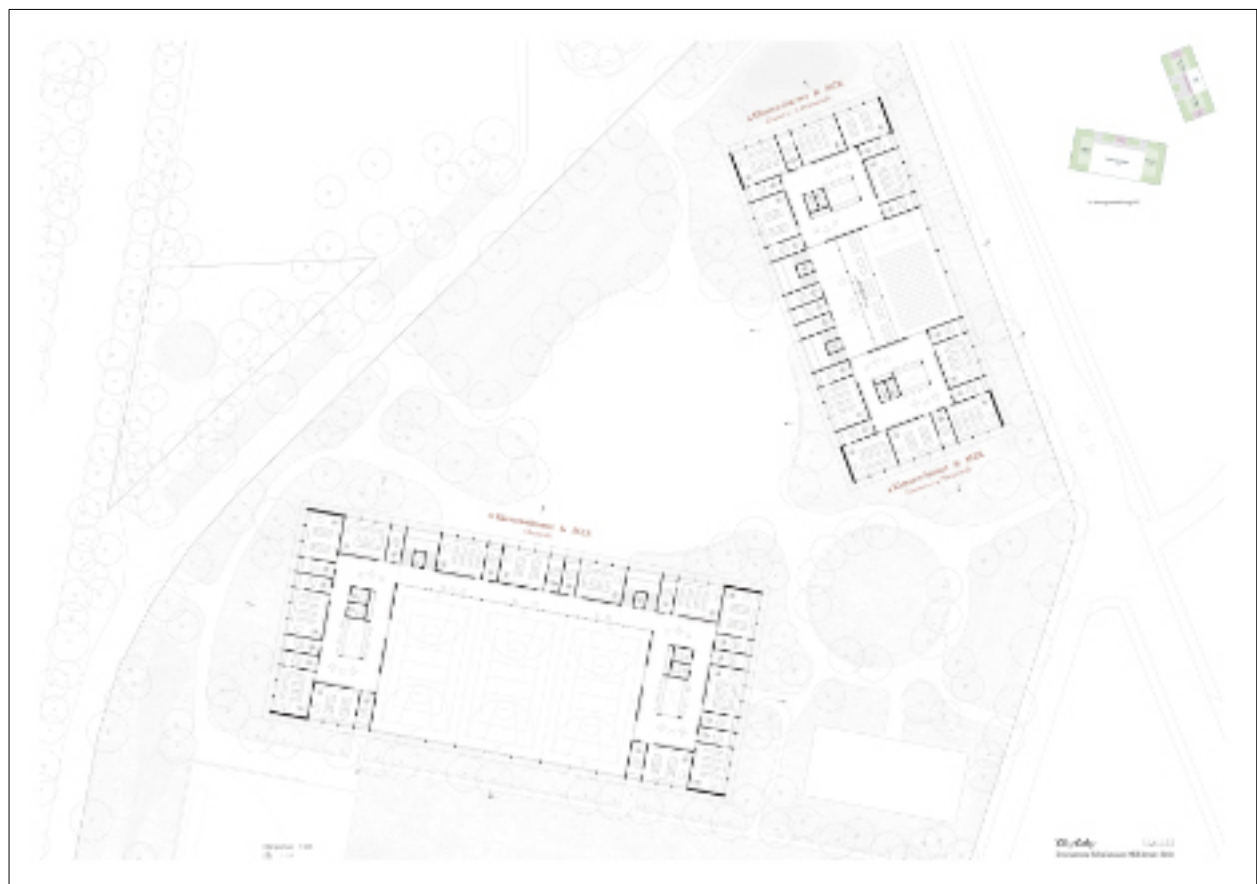
Im Sekundarschulhaus sind die Clustergrössen mit fünf Zimmern etwas gross gewählt. Die langen Fachräume in der Mitte des Dachgeschosses zwischen den massiven Schotten sind eine Folge des gewählten statischen Systems und ohne direkten Bezug zum Aussenraum nicht optimal.

Auch wenn die architektonische Ausgestaltung der Holzbauten aus Fichte mit dem konstruktiven Wit-

terungsschutz auf allen Geschossen sorgfältig durchgearbeitet ist und eine attraktive und wohnliche Atmosphäre verspricht, mag der Projektbeitrag auf Grund der städtebaulichen Setzung, der Freiraumgestaltung und der Grundrissdisposition nicht zu überzeugen.







Planungsgrundlagen:
 Die Schulanlage Mühlematt ist eine bestehende Schulanlage, die im Jahr 1970 erbaut wurde. Sie besteht aus einem Hauptgebäude mit 12 Klassenräumen und einem separaten Gebäude für die Turnhalle. Die Anlage ist in einem ruhigen Wohngebiet gelegen und ist durch eine Grünanlage mit Bäumen und Blumenrabatten umgeben. Die Schulanlage ist in einem guten Zustand und wird für die nächsten Jahre noch genutzt werden. Die Planung zielt darauf ab, die Anlage zu erneuern und sie an die heutigen Anforderungen anzupassen. Die Erneuerung umfasst die Erneuerung der Fassade, der Dach- und der Inneneinrichtung. Zudem werden neue Pausenplätze und eine neue Turnhalle geplant. Die Schulanlage soll so gestaltet werden, dass sie ein attraktives Lern- und Lebensumfeld bietet.

Planungsziele:
 Die Schulanlage soll so gestaltet werden, dass sie ein attraktives Lern- und Lebensumfeld bietet. Die Erneuerung umfasst die Erneuerung der Fassade, der Dach- und der Inneneinrichtung. Zudem werden neue Pausenplätze und eine neue Turnhalle geplant. Die Schulanlage soll so gestaltet werden, dass sie ein attraktives Lern- und Lebensumfeld bietet.

Maßnahmen:
 Die Schulanlage soll so gestaltet werden, dass sie ein attraktives Lern- und Lebensumfeld bietet. Die Erneuerung umfasst die Erneuerung der Fassade, der Dach- und der Inneneinrichtung. Zudem werden neue Pausenplätze und eine neue Turnhalle geplant. Die Schulanlage soll so gestaltet werden, dass sie ein attraktives Lern- und Lebensumfeld bietet.



Projekt: Erneuerung der Schulanlage Mühlematt, Belp



Architectural elevation drawing of the school building.

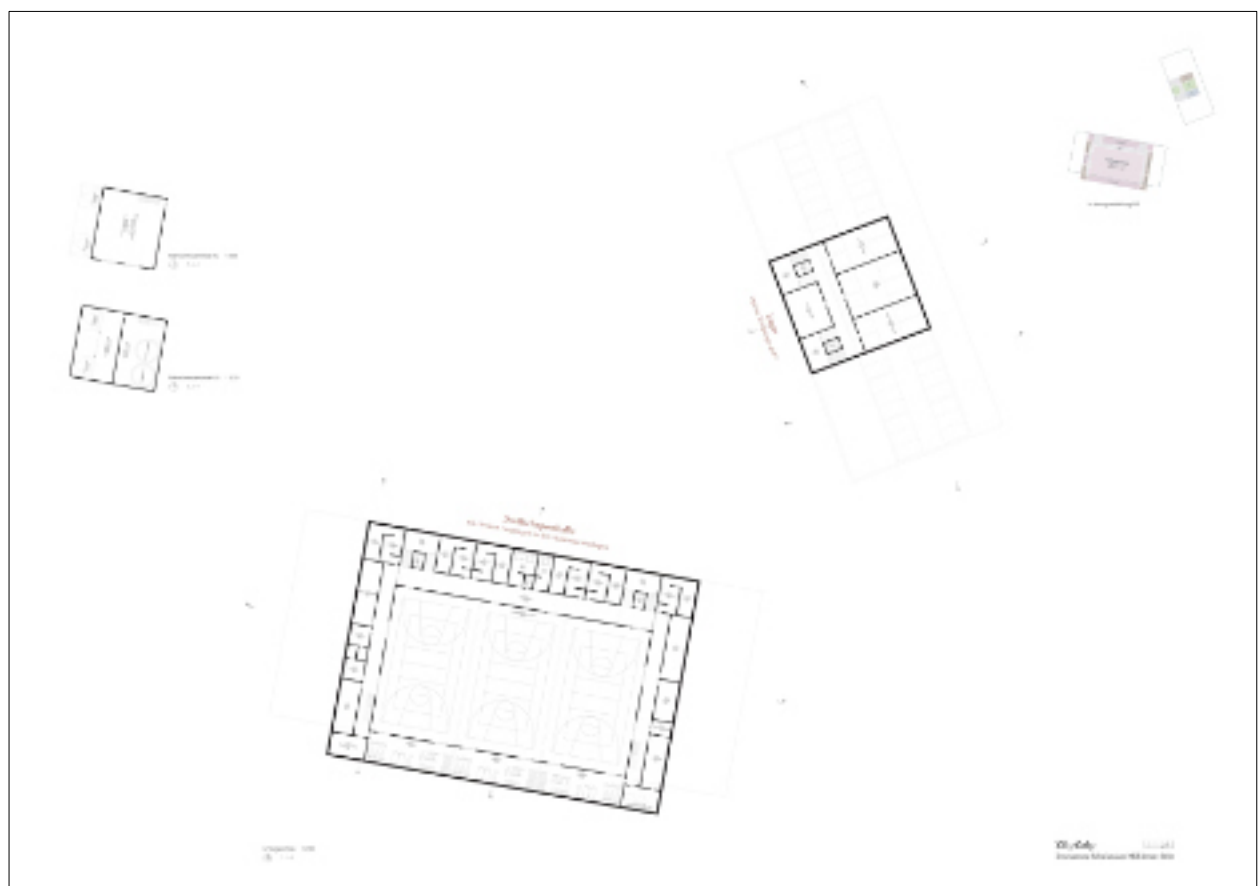
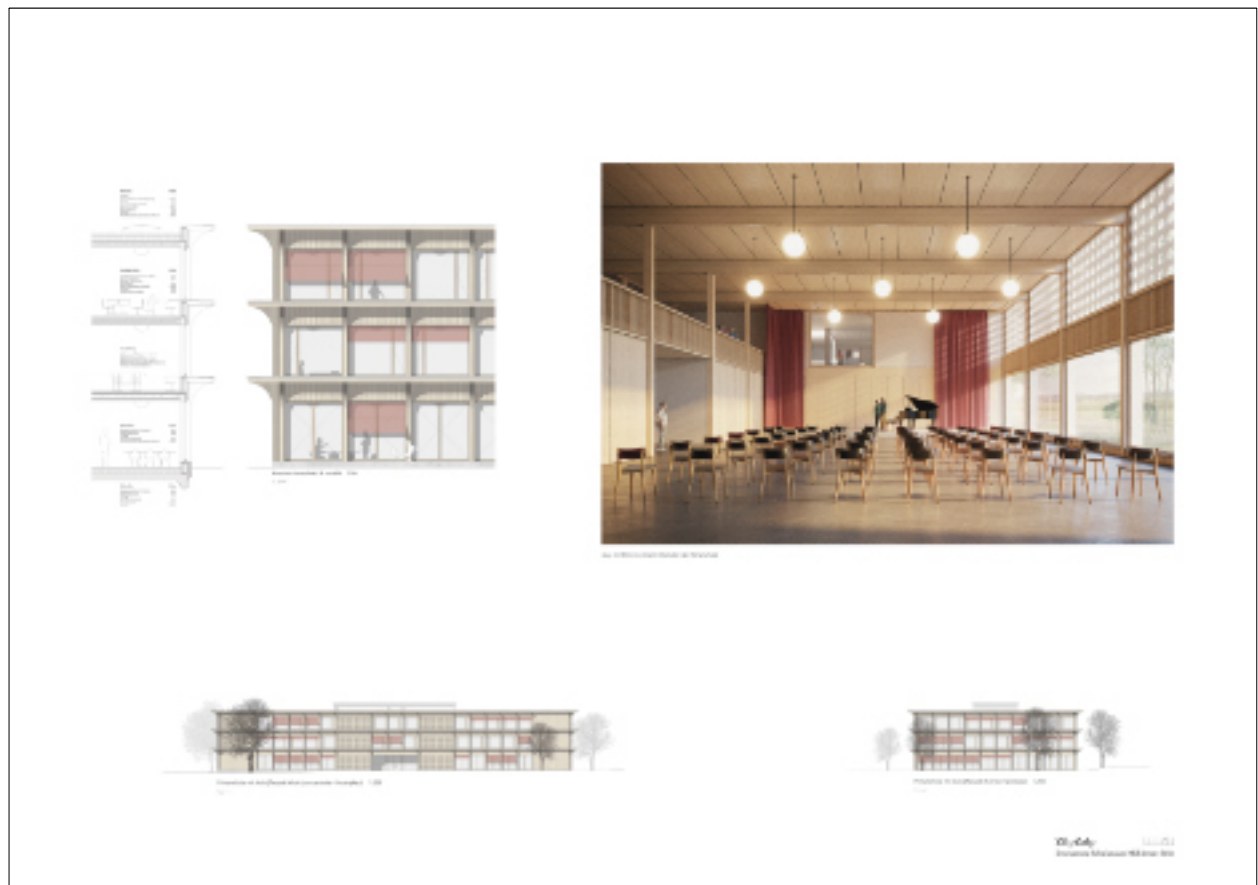


Architectural elevation drawing of the school building.

zürcher 11.05.21
 Architekturkollaboration AG

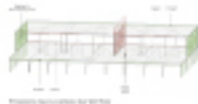


zürcher 11.05.21
 Architekturkollaboration AG



Grundrisskonzepte
 Der Entwurf ist in drei Phasen unterteilt: 1. Grundrisskonzept, 2. Grundrisskonzept mit Detail, 3. Grundrisskonzept mit Detail und Landschaftsplanung. Die Phasen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

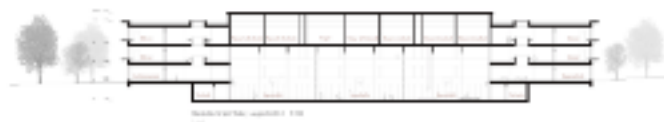
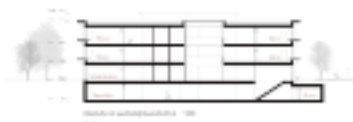
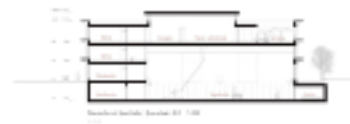
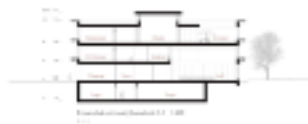
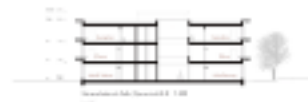
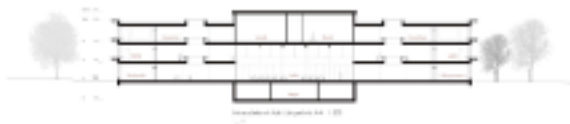
Phase	Inhalt
1. Grundrisskonzept	Grundrisskonzept mit Detail
2. Grundrisskonzept mit Detail	Grundrisskonzept mit Detail und Landschaftsplanung
3. Grundrisskonzept mit Detail und Landschaftsplanung	Grundrisskonzept mit Detail und Landschaftsplanung



Schulhauskonzept 1: Schulhauskonzept mit Landschaftsplanung



Zülpel
 Architektur und Landschaftsplanung



Zülpel
 Architektur und Landschaftsplanung

5 **duetto** Erster Wertungsrundgang

Architektur (Federführung)	Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG, Zürich Patric Allemann, Martin Bauer, Marc Eigenmann, Laura Kälin, Cora Wählt, Konstantinos Tzioras
Landschaftsarchitektur	Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich Andreas Geser, Liya Bernasconi
Bauingenieurwesen	WaltGalmarini AG, Zürich Gregorij Meleshko
Brandschutzplanung	B3 Kolb AG, Romanshorn Iwan Brühwiler
HLKS-Ingenieur	Edwin Keller + Partner AG, Gossau Alexander Ludwig

Beschrieb

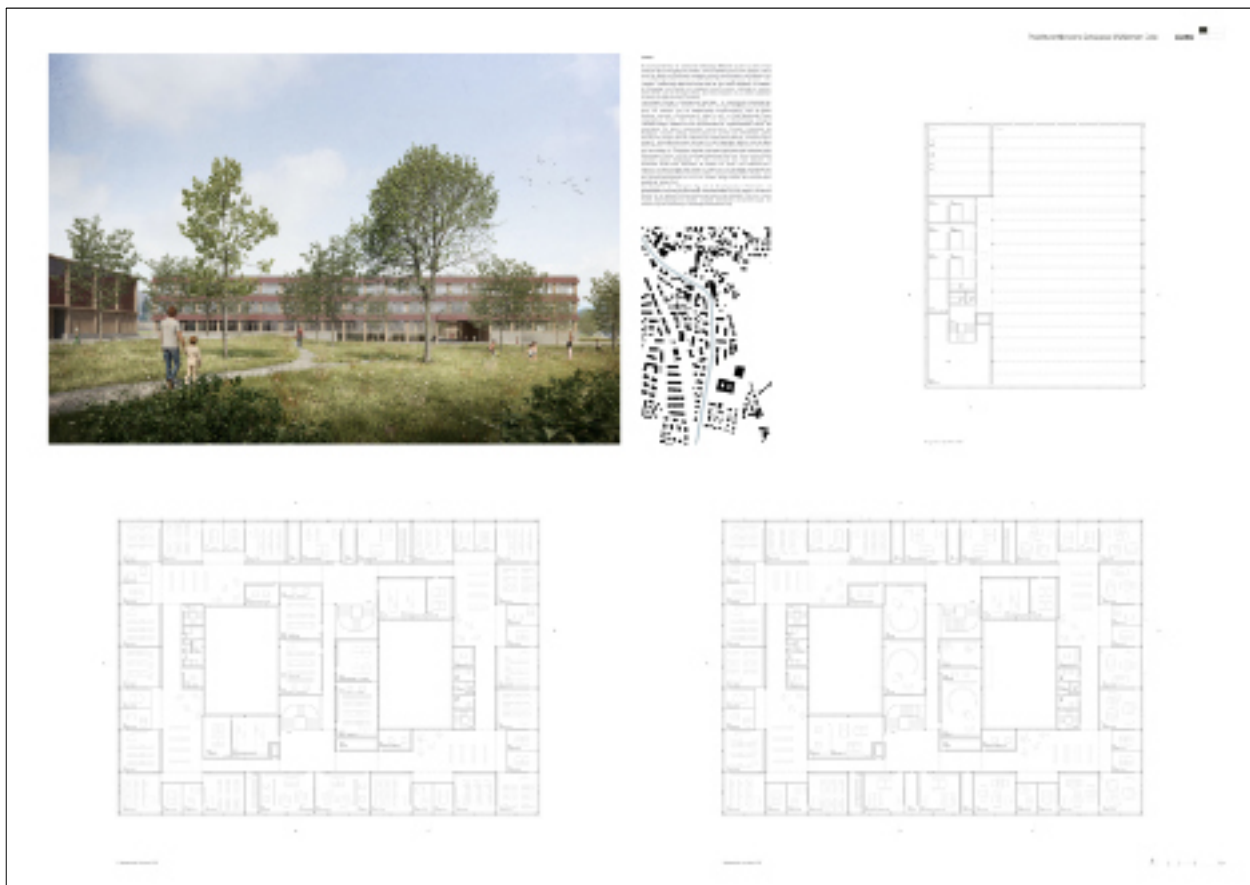
Eine windmühlenartige Ordnung des Aussenraumes wird von den Verfassenden als Konzept für den Entwurf der Schulanlage angegeben. Diese Idee definiert die aus allen vier Himmelsrichtungen herführenden ähnlich breiten Wege und die Position der Schulgebäude. Die vier Wege führen auf einen kleinen zentralen Platz, der keine weiterführende Funktion oder räumliche Wirkung besitzt. Während die Organisation der Turnhalle mit dem Zugang direkt vom Dorf einfach und plausibel ist, wird die Situation beim Schulhaus komplizierter. Die beiden Eingänge im Norden und im Osten fernab vom zentralen Platz wirken etwas verloren.

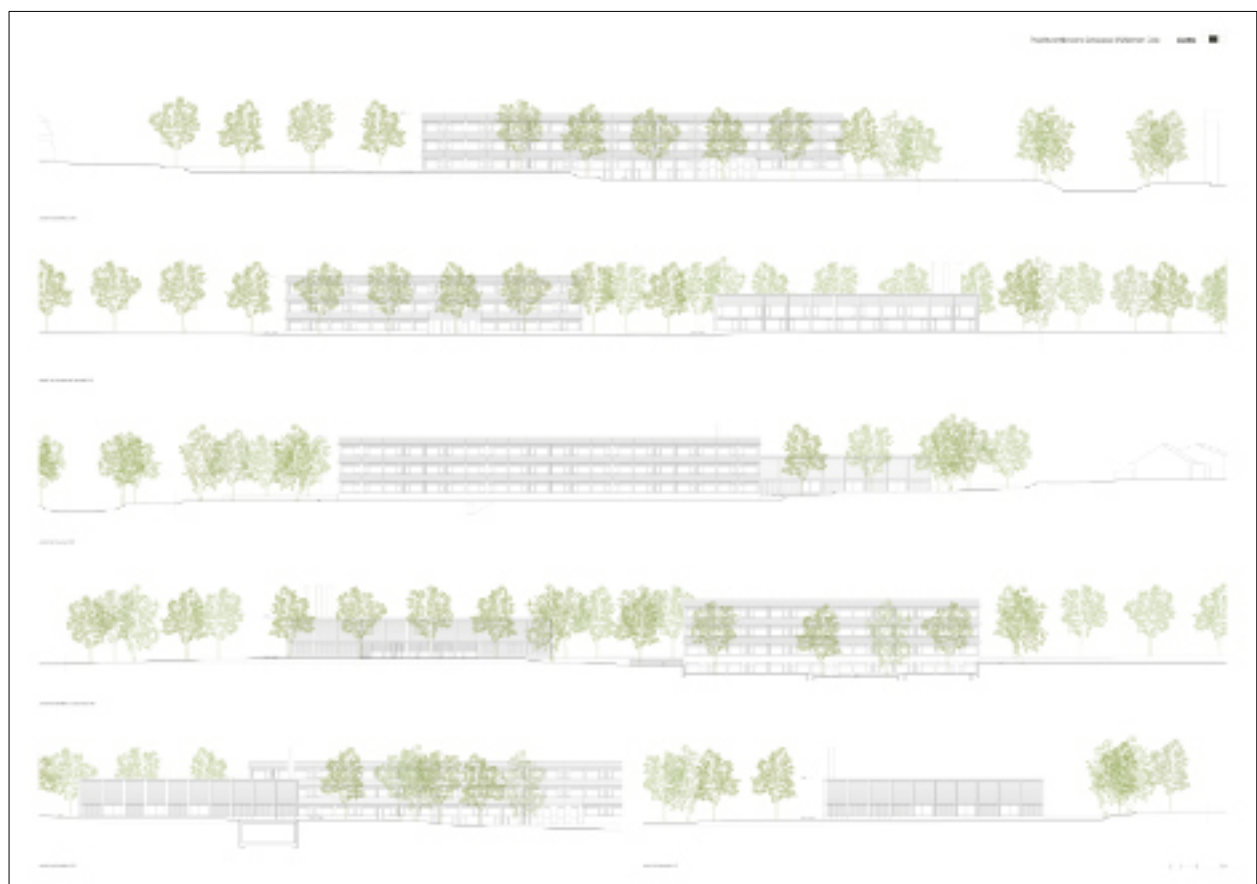
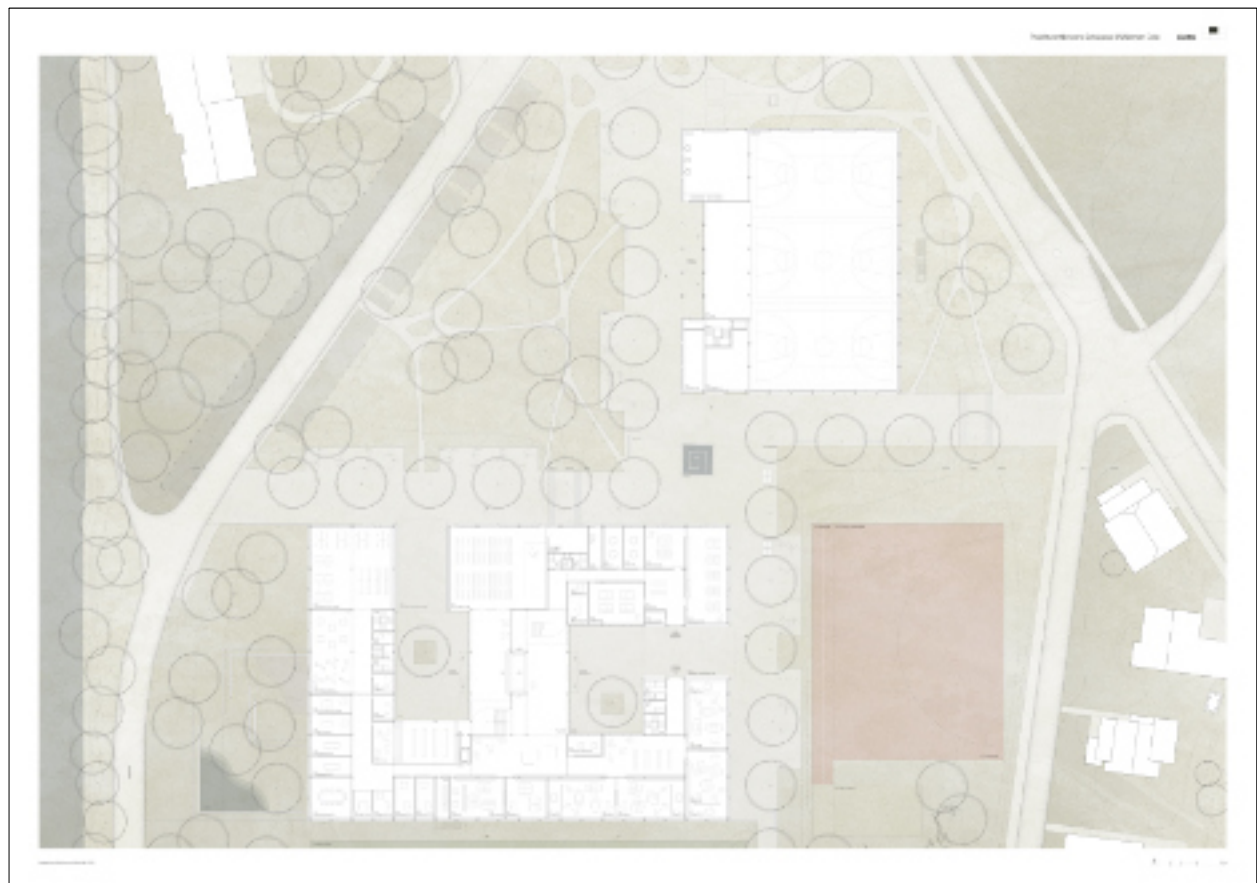
Da sich sowohl die Primar- wie auch die Sekundarstufe im selben Haus befinden, wird für beide Altersstufen eine separate Erschliessung über zwei Höfe vorgeschlagen. Die Zugänge über einen tiefen überdeckten Bereich in einen geschlossenen Hof scheinen für Belp mit stattlichen Aussenräumen und starkem Bezug zur Landschaft nicht geeignet.

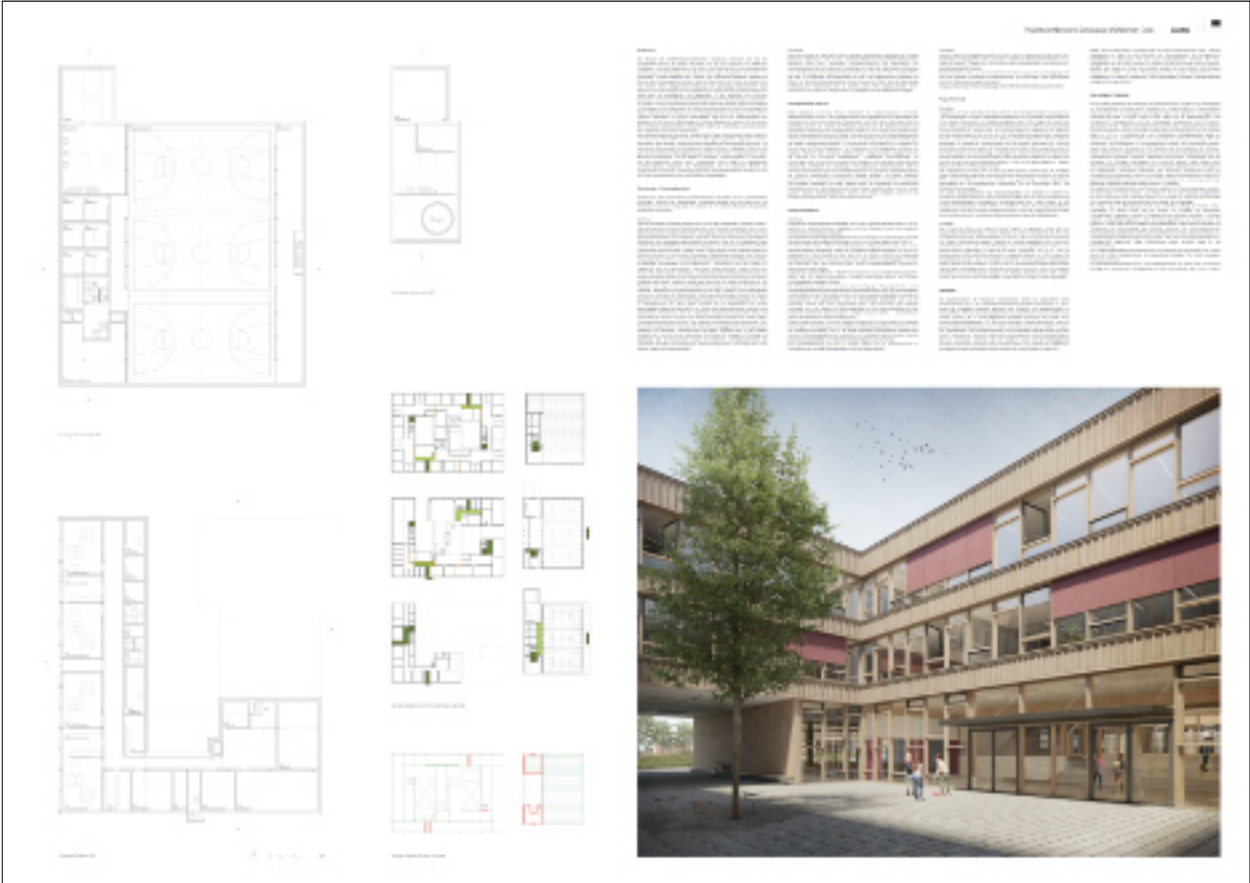
Trotz des Versuches, Primarstufe und Sekundarstufe etwas zu trennen, handelt es sich um einen Vorschlag, der sämtliche Altersstufen unter einem Dach vereint und der so Vorteile in einem späteren Flächenausgleich zwischen Primar- und Sekundarstufe bieten könnte.

Die Gleichwertigkeit der vier Erschliessungsarme in einem Windradsystem und die daraus resultierenden Entscheidungen auf die Hauszugänge wird an diesem Ort mit sehr spezifischen und unterschiedlichen Qualitäten an den Rändern und mit einem stark frequentierten Zugang von Süden her als nicht möglich erachtet.









7

Matte

Erster Wertungsrundgang

Architektur (Federführung)

Skop AG - Architektur & Städtebau, Zürich

Cécile Baumann, Tiziana Fischer, Julian Rickenbacher, Basil Spiess, Silvia Weibel, Martin Zimmerli

Landschaftsarchitektur

bbz bern gmbh - Landschaftsarchitekten, Bern

Vinzenz Gurtner, Clara Gross, Amina McCarthy

Bauingenieurwesen

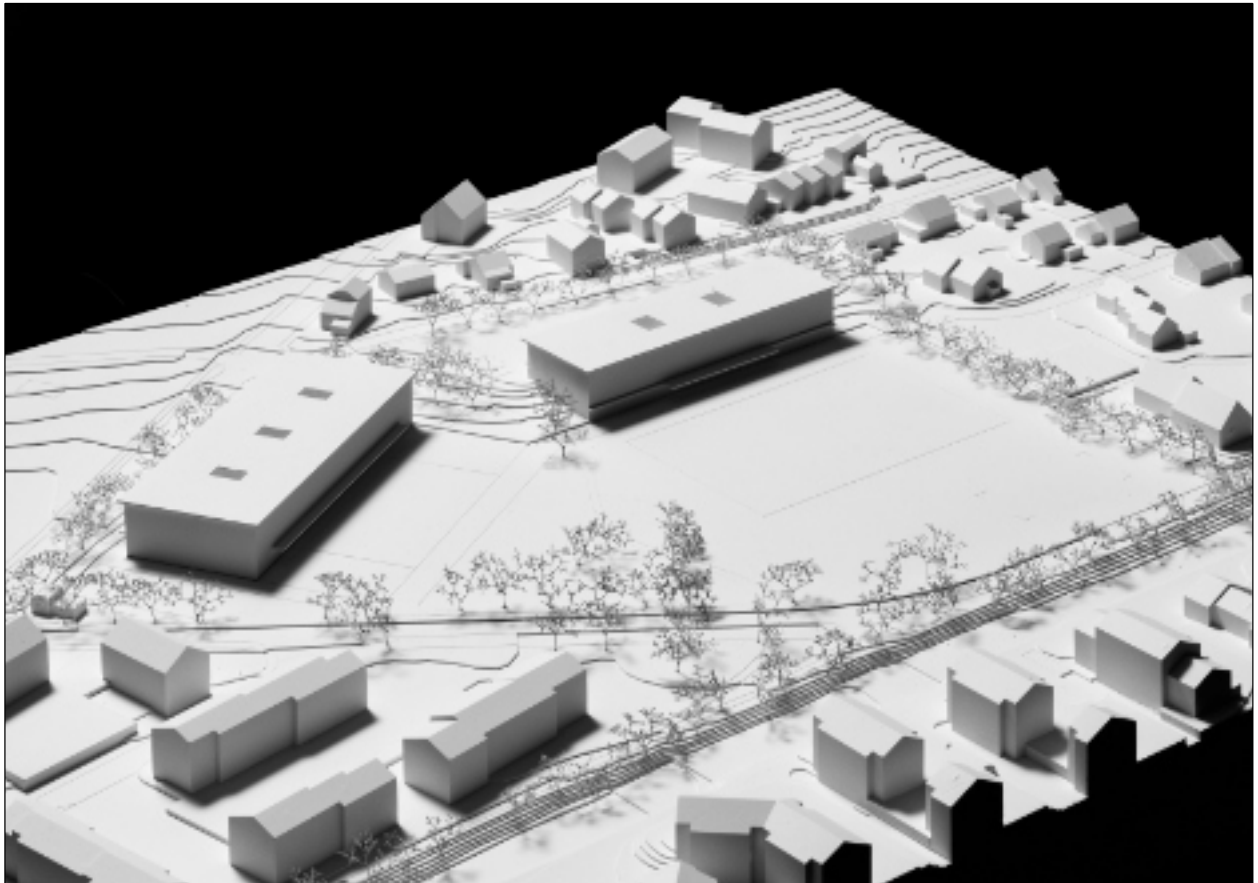
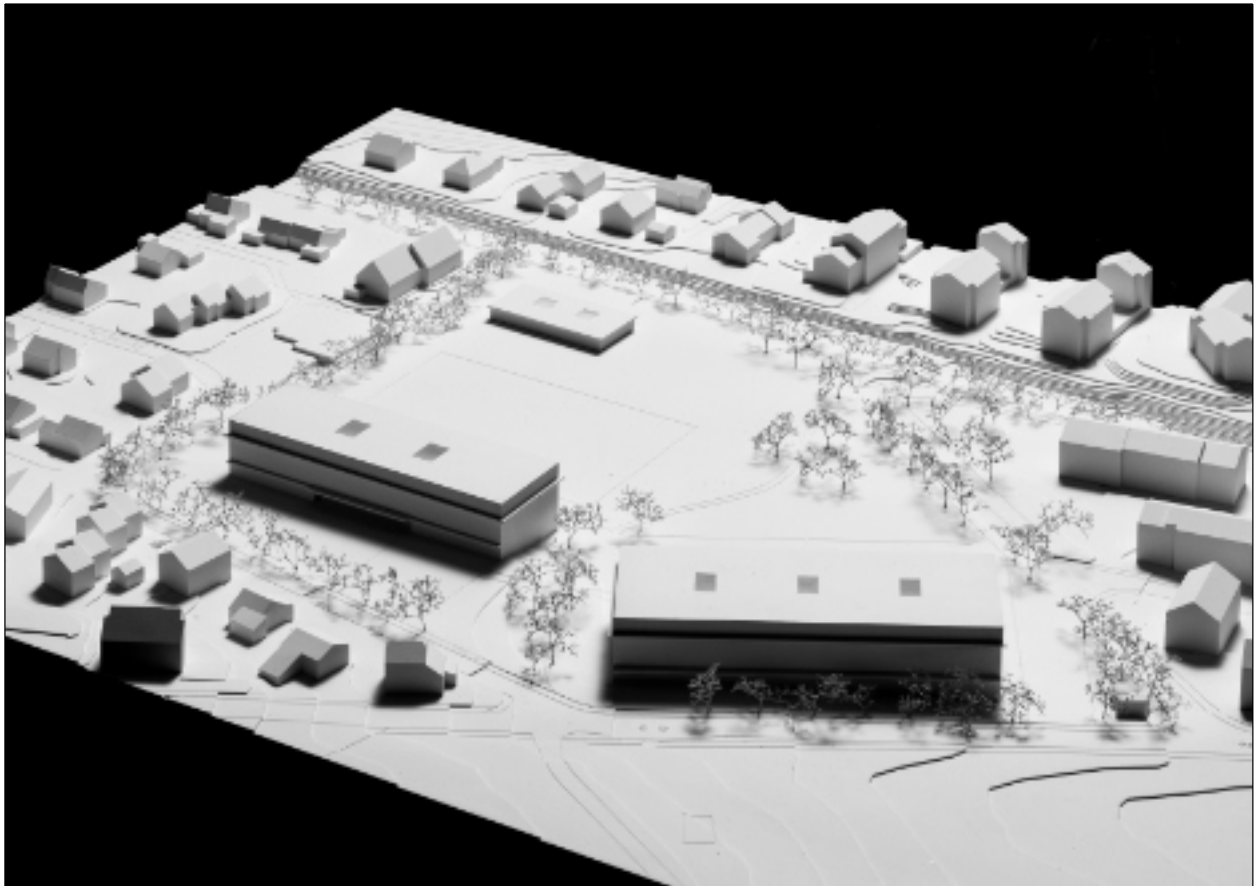
Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Bern

Armin Schawalder

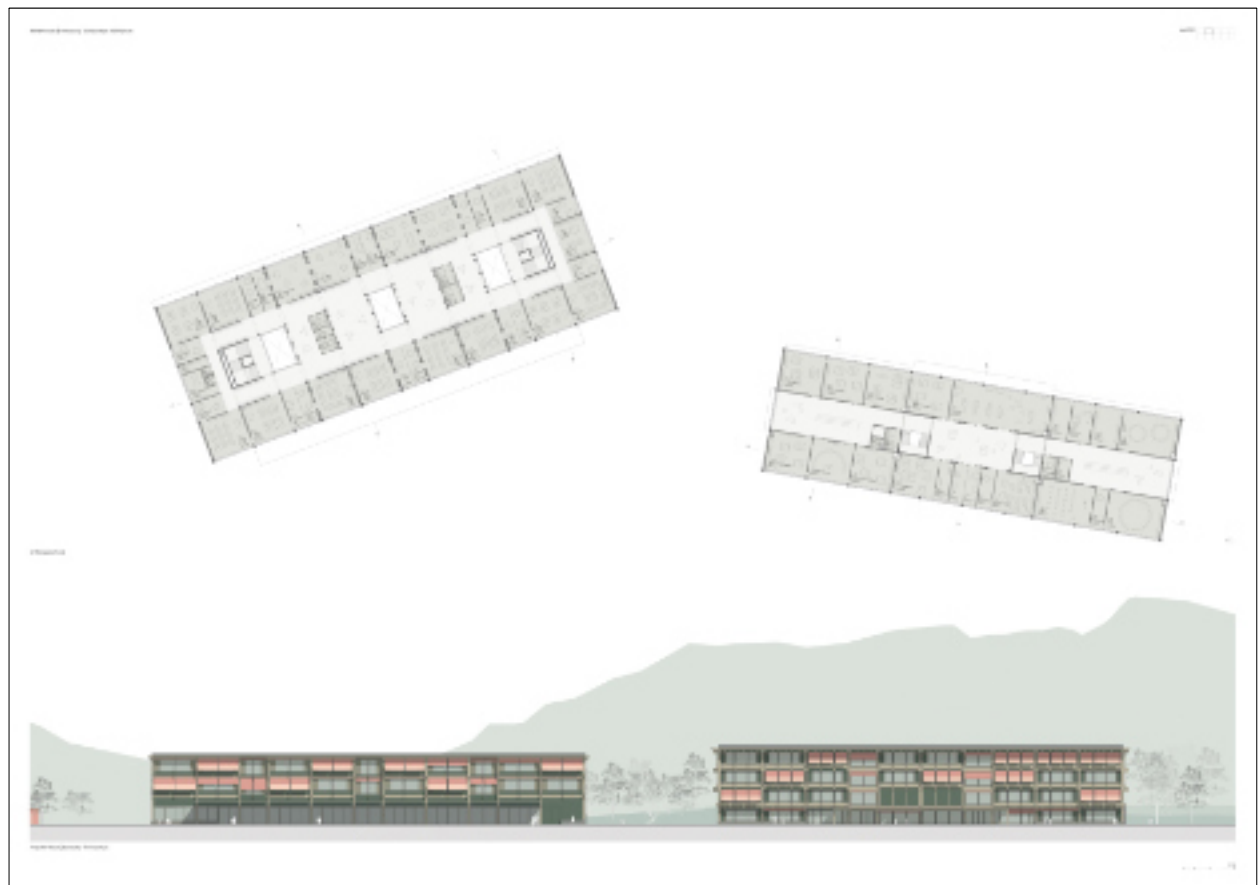
Beschrieb

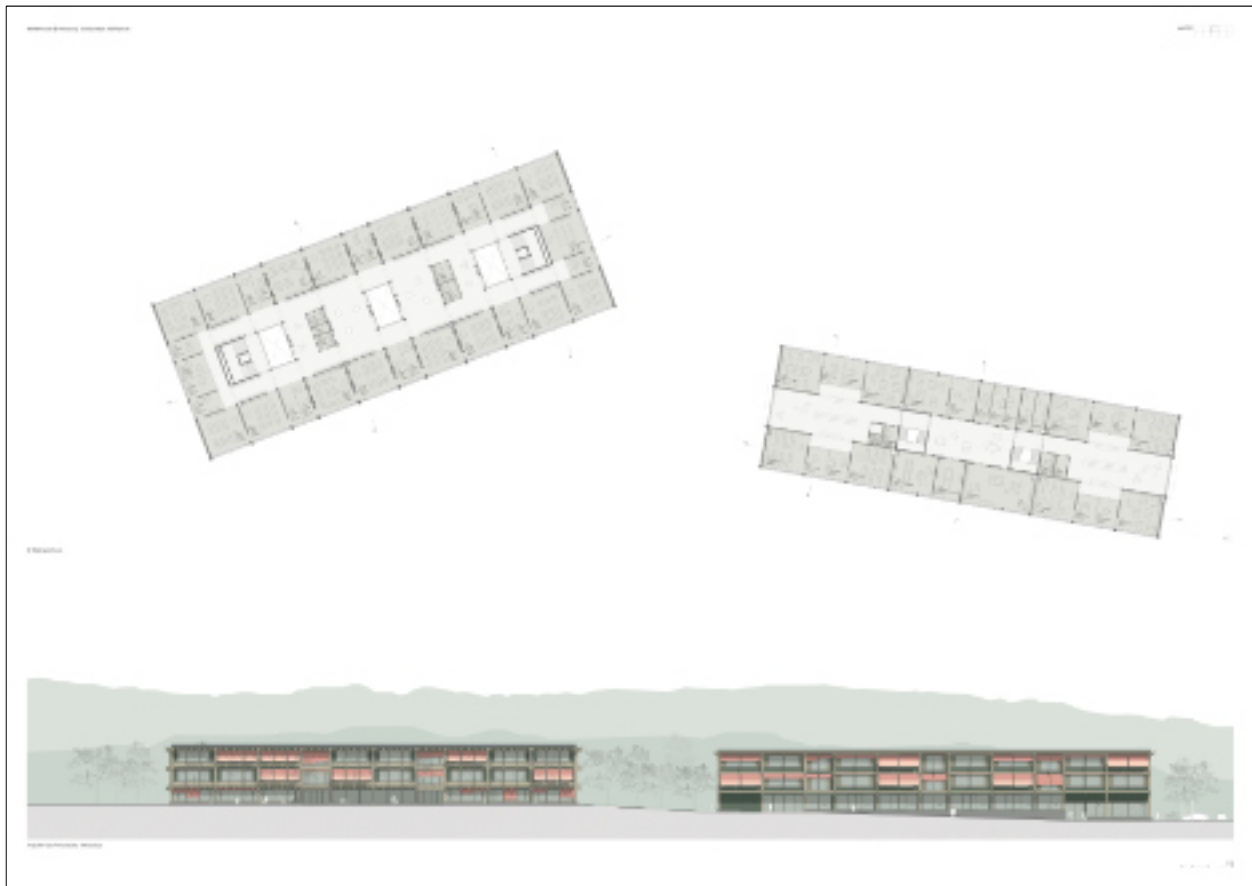
Mit zwei zueinander abgewinkelten Gebäuden, eines parallel zur Mühlestrasse, das andere vom Gurnigelweg zurückversetzt in der Geometrie des südlichen Einfamilienhausquartiers, wird zur Gürbe eine Fläche für das Rasenspielfeld sowie den Kindergarten in der südwestlichen Ecke des Perimeters geschaffen. Diese ortsbauliche Setzung vermag keine spannenden Aussenräume zu generieren.

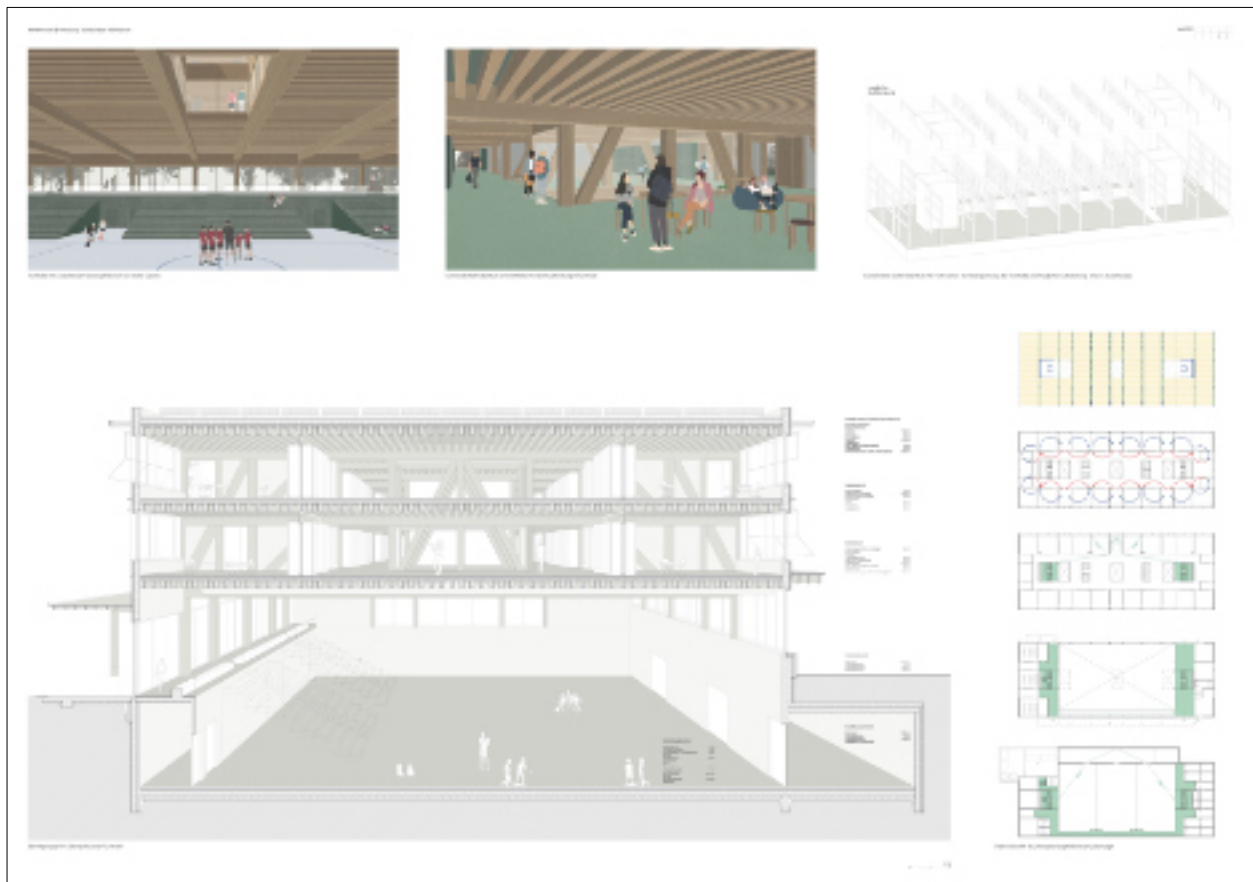
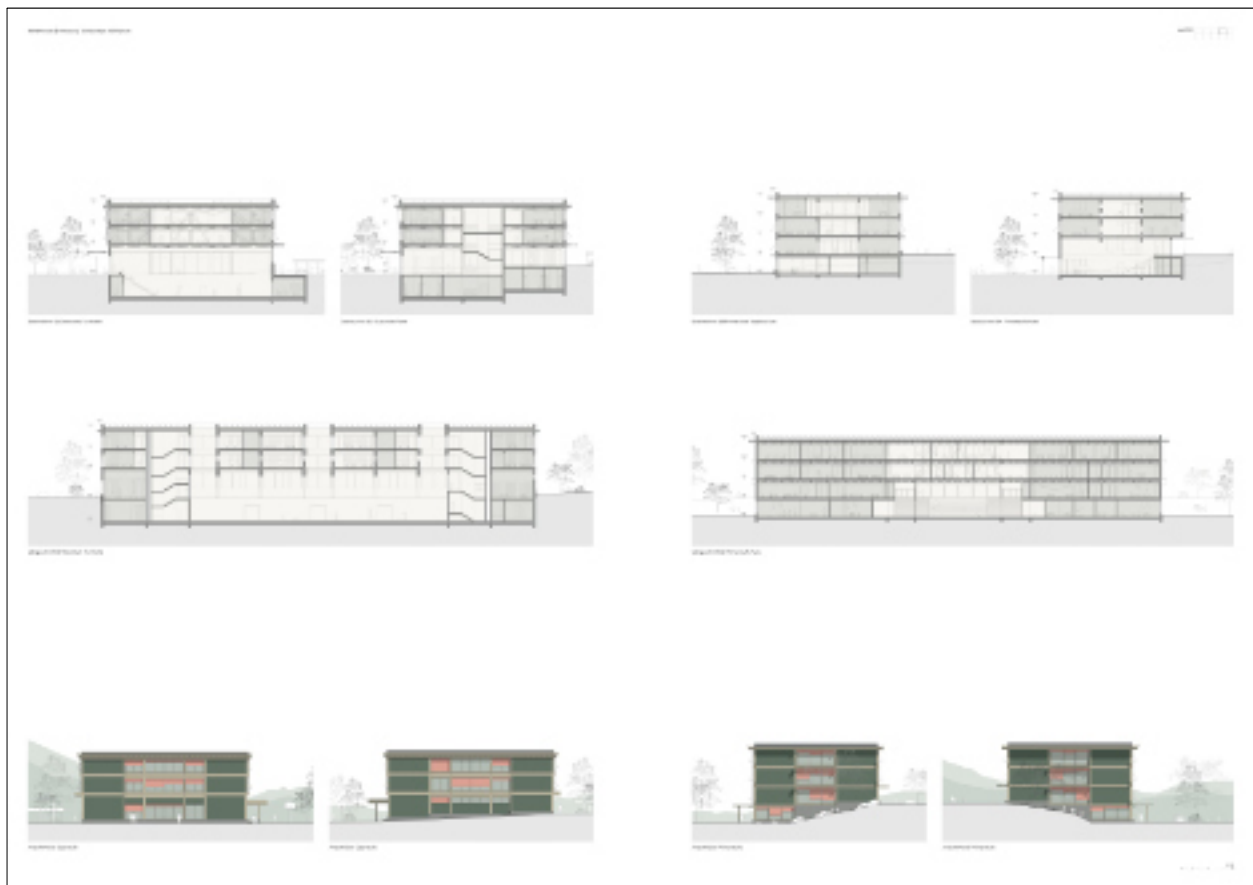
Während das nördliche Gebäude die Räume der Oberstufe über der Sporthalle anordnet, wird im südlichen Gebäude die Unterstufe um die Aula herum organisiert. Beide Anordnungen lassen tiefe Grundrisse mit schlecht belichteten Erschliessungsräumen entstehen und ziehen im Projekt kaum zu bewältigende statische Massnahmen nach sich. Das Fachwerk über der Halle mit den fehlenden Diagonalstäben ist statisch sehr ungünstig und deren Machbarkeit in Holzbau wäre zu überprüfen. Das Projekt mit seiner zufällig wirkenden ortsbaulichen Setzung und den sehr grossen dunklen Korridorflächen vermag die Jury nicht zu überzeugen.

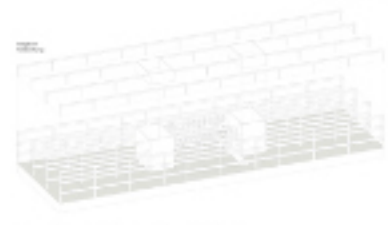












11 **Pythagoras** Erster Wertungsrundgang

Architektur (Federführung)	BUR Architekten AG, Zürich Urs Birchmeier, Anne Uhlmann, Carlos Rabinovich, Nina Feix, Tim Grasser, Christiano Zan
Landschaftsarchitektur	Mettler Landschaftsarchitektur AG, Gossau Marek Langner
Bauingenieurwesen	EBP Schweiz AG, Zürich Christoph Haas, Robert Sigrist
HLKS-Ingenieur	Amstein + Walthert AG, Zürich Mario Kuvac, Patrik Flueglistaler

Beschrieb

Während das Unterstufenschulhaus und der Aula-/Sporthallenbau in der Geometrie der Gürbe und dem südlich angrenzenden Quartier ausgerichtet werden, steht das Oberstufenschulhaus abgewinkelt dazu parallel zur Mühlestrasse. Diese Setzung der Volumina verortet sich kaum. Dies wird durch die schon fast zufällige Lage der Energiezentrale noch verdeutlicht. Räumlich wird der Hartplatz in der Mitte der drei Baukörper durch dominante, wenig attraktive Stirnfassaden der Schulhäuser, Gebäudeecken und die Niveauunterschiede verunklärt.

Die Erschliessung der drei Volumina erfolgt jeweils schleifend über die Längsfassaden unter markanten Vordächern. Typologisch sind die Schulbauten Zweibünder. Dies führt zu langen, schlecht belichteten, unattraktiven Korridorsituationen insbesondere im Oberstufenschulhaus. Die Nutzungsverteilung auf drei Gebäude ist sinnvoll und schafft so die Möglichkeit einer gut abtrennbaren ausser-schulischen Nutzung von Aula und Sporthalle.

